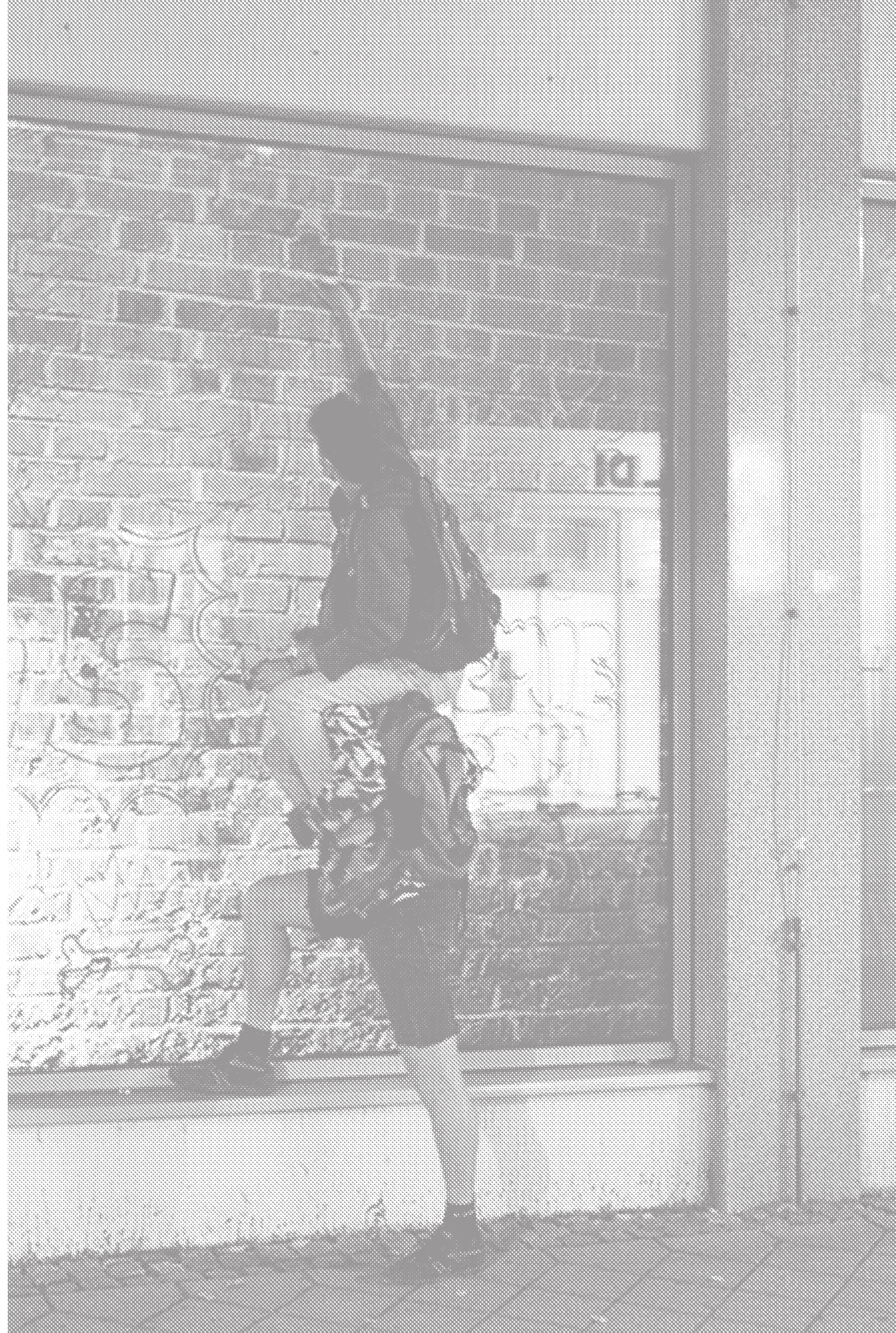


Dr. Cornelia Dümcke

Kunstorte im Freistaat Sachsen

Studie zu Kunst- und Ausstellungsräumen der Gegenwartskunst
Analyse und Handlungsbedarf



Inhalt	Vorwort	4
	Zusammenfassung/Summary	6

1	Hintergrund, Aufgabenstellung und Methoden	16
2	Ergebnisse von Analyse und Interviews	20
2.1	Strukturelle Ausgangslage: Kunstorte im Freistaat Sachsen	20
2.1.1	Kategorien der Kunstorte im 3-Sektoren-Modell	20
2.1.2	Geografische Lage der Kunstorte	24
2.1.3	Exkurs: Kultur-Städteranking zu urbanen Zentren in Sachsen	27
2.1.4	Rechtsformen, Alter der Kunstorte und Zahl der Akteure	30
2.1.5	Zahl der Ausstellungen und der Besucher der Kunstorte	38
2.1.6	Bezüge zu Kunstmarkt-Untersuchungen In Sachsen	43
2.2	Qualitative Bewertungen aus Perspektive der Akteure	48
2.2.1	Vorbemerkung	48
2.2.2	Bewertungen zum „Status quo“	49
2.2.3	Publikum	57
2.2.4	Kooperationen	60
2.2.5	Förderstrukturen und Förderinstrumente	64
2.2.6	Erwartungen an den LBK	71
3	Schlussfolgerungen und Handlungsfelder	76
+	Anlagen	88
1	Glossar Kategorien der Kunstorte	89
2	Projektbeschreibung (Kurzfassung)	92
3	Übersicht Interviewpartner	93
4	Fragebogen (Survey Monkey)	94
5	Ergebnisse der Befragung (Survey Monkey Tabellen)	99
	Verzeichnis der Abkürzungen	105
	Verzeichnis der Quellen	107

Vorwort

Simone Heller,
Vorstandsvorsitzende

Lydia Hempel,
Geschäftsführerin

Landesverband Bildende
Kunst Sachsen e.V.

Die vorliegende Studie „Kunstorte im Freistaat Sachsen: Kunst- und Ausstellungsräume der Gegenwartskunst – Analyse und Handlungsbedarf“ hat der Landesverband Bildende Kunst Sachsen e.V. (LBK) im Mai 2018 beauftragt.

Ziel ist, die Infrastruktur der Kunst- und Ausstellungsräume der Gegenwartskunst im Freistaat Sachsen sowie die aktuelle Situation ihrer vielfältigen Akteure zu untersuchen, die maßgeblich die öffentliche Darstellung zeitgenössischer Kunst, ihre Aufführung und deren Vermittlung bis hin zum Vertrieb bildkünstlerischer Leistungen übernehmen. Die Studie soll dazu beitragen, fundierte Vorschläge zu entwickeln und konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um die zeitgenössische Kunst sowie die Vermittlungsarbeit ans Publikum zu stärken und zu professionalisieren sowie ihr im kulturpolitischen Kontext größere Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Auch ausgehend vom Ansatzpunkt, dass die bildende Kunst bzgl. ihrer gesellschaftlichen Wirksamkeit weniger nur als ein Angebotsmarkt von Produkten, als einer von diskursiver Qualität zu betrachten ist, gilt es, ihre Aufführungsorte zu stützen. Indem sich deren Arbeit auf das Zeigen von Kommentarformen bildender Kunst konzentriert, kann produktiv genutzt werden, was die Kunst sowohl für einzelne Nutzer als auch für regionale Verlebendigungs- und Identifikationsprozesse einbringen kann. Die spezifische Betrachtung der Orte bildender Kunst erschien bei aller interdisziplinären und partizipatorischen Entwicklung im Kunstfeld bedeutsam, da genuine bildkünstlerische Expertise und Kriterien (für die auch die Ausbildung und die Fachlichkeit an den Kunsthochschulen steht) essenziell für die Entwicklung von Qualität in unserem Fach sind, die mit Rückhalt versehen werden und für das Publikum wirken können muss. Professionell agierende Kunsträume unterstützen in Auswahl, Begleitung und Darstellung entscheidend die professionelle Arbeit und Karriere der Künstler in ihrem dynamischen Wirken in Publikum und Gesellschaft hinein, auch in explizit fachlich ausgerichteten möglichen Formen von Kooperationen.

Uns erscheint die Profilierung von Kunstorten in ihren Angeboten zur bildkünstlerischen Reflexion in ihrer gemeinschaftsbildenden und zugleich diversifizierenden Ansprache für Publikum und Individuen höchst wichtig. Ihr Potenzial besteht darin, jenseits eines Warenmarktes den der Ideen zu exemplifizieren. Über spezifische Themen und bildnerische Interessen schaffen Kunstorte Treffpunkt-, Diskussions- und Begegnungsangebote sowie offene Türen, die grundsätzlich pluralistisch und inklusiv angelegt sind und in der sozialen Durchmischung auch produktive und verbindende Nachbarschaftseffekte auslösen können.

Die inhaltliche Verantwortung der Studie zu den Kunstorten in Sachsen liegt bei ihrer Autorin, Cornelia Dümcke. Die Übereinstimmung mit den Grundaussagen der Studie schließt unterschiedliche Sichtweisen des LBK zu einzelnen Punkten nicht aus.

Wir möchten uns zuvörderst bei dem uns institutionell fördernden Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und bei allen bedanken, die zu den Feststellungen dieser Studie beigetragen haben. Wir hoffen, dass deren Ergebnisse sowohl einen Einblick als auch einen Überblick zu einem in steter Bewegung befindlichen Kunstfeld geben.

Nicht zuletzt sind wir daran interessiert, dass die Fragestellungen, Beobachtungen und Bewertungen nicht nur für die Akteure der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen von Interesse sind. Letztlich geht es uns als LBK auch um den Adressaten Kulturpolitik, der bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen für den Erhalt und die Entwicklung der Vielfalt der Kunstorte auch im Interesse eines lebendigen Kulturlebens und seiner gemeinschaftsbildenden Wirkung Weichen stellend ist.

Dresden Oktober 2018

Zusammenfassung

Hintergrund, Aufgabenstellung & Methoden

Der Landesverband Bildende Kunst Sachsen e.V. (LBK) hat im Mai 2018 die Studie „Kunstorte im Freistaat Sachsen. Kunst- und Ausstellungsräume der Gegenwartskunst – Analyse & Handlungsbedarf“ beauftragt (nachfolgend kurz: Studie).

Ziel der Studie ist eine Bestandsanalyse der Kunst- und Ausstellungsräume der Gegenwartskunst im Freistaat Sachsen sowie Handlungsempfehlungen zu ihrer weiteren Entwicklung. Da vergleichbare Untersuchungen sowohl in anderen Bundesländern als auch in vielen EU-Mitgliedsstaaten fehlen, schließt die Studie Forschungslücken und schafft Grundlagen für die kulturpolitische Konzeptionsbildung. Da sie eine erste Analyse in einem komplexen Untersuchungsfeld ist, bleiben naturgemäß auch Fragen offen.

Die Untersuchungsmethoden umfassen die Auswertung der LBK Datenbank mit ca. 245 Kunstorten, die Durchführung von Interviews, Desk Research sowie eine standardisierte quantitative und qualitative Online-Befragung unter relevanten Akteuren im Freistaat Sachsen, die mit einer Rücklaufquote von 32% beantwortet wurde.

Nachfolgend wird eine Auswahl von Ergebnissen der Studie zusammengefasst.

- Trotz mancher Schließungen hat die Anzahl von Kunstorten in zivilgesellschaftlichen (29% der Kunstorte) und erwerbswirtschaftlichen Trägerschaften (57%) gegenüber den Kunstorten in öffentlicher Trägerschaft (14%) deutlich zugenommen. Neue permanente sowie temporäre Kunstorte sind entstanden, wie auch die Kategorisierung der Kunstorte über ein Glossar in der Studie zeigt. Diese umfasst neben den Kunstmuseen, Ausstellungshäusern, kommunalen und privaten Galerien, Kunstvereinen sowie Kunst- und Atelierhäusern auch neue Produzentengalerien, Offspaces und Festivals der zeitgenössischen bildenden Kunst.
- Die Kunstorte im Freistaat Sachsen zeichnen sich durch eine große Vielfalt von künstlerischen, kulturellen und bildungsbezogenen Angeboten aus. Es werden jedoch immer höhere Ansprüche an die Kunstorte gestellt, um ein Publikum zu interessieren und zu binden, was neue Konzepte und Modelle im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung erfordert.
- Ca. 70% der Kunstorte im Freistaat Sachsen befinden sich in den urbanen Zentren Dresden, Leipzig und Chemnitz; ca. ein Drittel der Kunstorte im ländlichen Raum, was u.a. auch eine positive Auswirkung der Existenz des Sächsischen Kulturraumgesetzes ist.

- Das in der Studie ausgewertete Kultur-Städteranking verdeutlicht rein statistisch, dass der Freistaat Sachsen mit den drei Kunst- und Kulturstädten Dresden, Leipzig und Chemnitz im Vergleich zu anderen Regionen hinsichtlich kulturellem Angebot, kultureller Rezeption und Künstlerdichte unter den 30 größten Städten in Deutschland einen oberen Platz einnimmt.
- Dass ca. 50% der Kunstorte in der Rechtsform des Vereins organisiert sind, verweist strukturell auf die nach wie vor hohe Bedeutung des zivilgesellschaftlichen Engagements in den Kunstvereinen für den Betrieb vieler Kunstorte im Freistaat Sachsen.
- Das Jahr 1990 bildet eine Zäsur auch für die Kunstorte im Freistaat Sachsen. Ca. ein Drittel der Kunstorte wurde in den letzten 10 Jahren gegründet. Jedoch existieren mehr als die Hälfte der Kunstorte seit ca. 11 bis zu 30 Jahren. Das weist auf eine recht hohe Kontinuität der Arbeit der Kunstorte und ihrer Akteure hin.
- Die Online-Befragung 2018 ermittelt, dass die Kunstorte aktuell im Durchschnitt mit 1,3 Erwerbstätigen in Voll- und in Teilzeit je Einrichtung, d.h. überwiegend als Einfrau/ Einmann-Unternehmen betrieben werden. Notwendige Vermittlungsarbeit und aufwendige Ausstellungsprojekte sind daher schwer zu leisten, und wenn doch, dann um den Preis der Selbstausschöpfung und des persönlichen Verschleißes. Insbesondere die Interviews mit den Kunstvereinen haben sowohl darauf als auch auf die Probleme der Verjüngung „Rekrutierung“ einer jüngeren Generation für den Betrieb verwiesen. Die Verjüngung besitzt aber auch Relevanz in Bezug auf Ihre Künstler und ihr Publikum.
- Auch aus Perspektive der sozialen und wirtschaftlichen Situation der bildenden Künstler im Freistaat Sachsen begründen sich Bedeutung und Relevanz der Kunstorte. Bis zum aktuellen Zeitpunkt 2018 hat sich die Zahl der aktiv KSK versicherten bildenden Künstler auf 2.571 erhöht und damit seit 1999 nahezu verdoppelt. Das durchschnittliche Jahreseinkommen der in der KSK aktiv versicherten bildenden Künstler in Sachsen beträgt 2018 ca. 12.258 € bzw. 1.022 € pro Monat. Der Trend seit 1999 weist Schwankungen auf, jedoch wurde auch in 2018 selbst das Einkommensniveau von 1999 nicht erreicht. Die Befunde verweisen auf eine sozial- und kulturpolitische Gemengelage und auf einen schwer zu lösenden Handlungsbedarf, der nicht nur auf die Situation der bildenden Künstler im Freistaat Sachsen zutrifft.
- Die Online-Befragung erhebt qualitative Einschätzungen der Akteure mit Bewertungen zu komplexen Sachfragen, u.a. zur Entwicklung der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen seit 1990, zu ihrer kulturpolitischen Wertschätzung gegenüber anderen Künsten, zur Internationalität und internationalen Wahrnehmung, zur Angebotssituation in den urbanen Zentren und im ländlichen Raum, oder zu den Er-

wartungen der Akteure an den LBK. Die Ergebnisse dazu sind in der Studie ausführlich dokumentiert. Auf der Basis der Einschätzungen der Akteure lässt sich zusammenfassend konstatieren, dass ein Bedarf besteht, einen Prozess der Kommunikation und Debatte über die Kunstorte der zeitgenössischen bildenden Kunst und ihre Akteure im Freistaat Sachsen zu eröffnen. Dieser Prozess sollte auch eine kritische Auseinandersetzung mit den Förderstrukturen und Förderinstrumenten im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst einschließen, insbesondere, wie auf veränderte strukturelle Herausforderungen und vor allem neue künstlerische Entwicklungen in der Produktion und Vermittlung von zeitgenössischer bildender Kunst reagiert werden kann. Dazu sind sowohl Akteure auf Ebene des Landes, der Kommunen und der Kulturräume in Sachsen als auch die Akteure der Kunstorte selbst aufgefordert.

Schlussfolgerungen

Basierend auf den Untersuchungsergebnissen, werden sechs übergreifende Schlussfolgerungen gezogen:

- 1 Die Bestimmung der Handlungsfelder muss auf der Grundlage der Rahmenbedingungen und der Praxis der Kunstorte für zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen basieren. Die Standorte der Kunstorte befinden sich in unterschiedliche Raumtypen, für die es jeweils unterschiedliche Problemlösungs- und auch Förderansätze geben muss. Diese sind in den urbanen Zentren andere als in den ländlichen Räumen, was in differenzierte kulturpolitische Handlungskonzepte zu übersetzen ist.
- 2 Aus kulturökonomischer Perspektive berührt der Gegenstand der Studie einen nur schwer zu fassenden „Markt“, der Akteure aus Staat und Kommunen, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft umfasst. Deshalb ist es im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst und ihrer Kunstorte weitaus schwieriger als in anderen Bereichen wie dem Theater oder der Musik, die Interessen der Akteure in ein gemeinsam getragenes kulturpolitisches Konzept zu übersetzen. Auch die Kultur- und Kreativwirtschaftsberichte für den Freistaat Sachsen konstatieren, dass es im Kunstmarkt schwieriger als in anderen Teilmärkten ist, die Vielfalt der Strukturen und Akteure qualitativ zu erfassen und deren wirtschaftliche Dimensionen abzubilden.
- 3 Die Kunst- und Ausstellungsräume für Gegenwartskunst im Freistaat Sachsen haben sich, wie die Untersuchungsergebnisse belegen, sowohl in den urbanen Zentren als auch im ländlichen Raum hinsichtlich Anzahl, Formaten, Betrieb und ihrem Publikum deutlich verändert. Diese Veränderungen in der Kunst- und Ausstellungslandschaft zwingen aktuell auch zu einer Überprüfung ihrer Förderstrukturen und Förderinstrumente.
- 4 Nach Angaben der KSK hat sich im letzten Jahrzehnt die Zahl der im Freistaat Sachsen arbeitenden professionellen bildenden Künstler verdoppelt. Zugleich hat sich die Einkommens-

situation für die Mehrzahl der bildenden Künstler nicht verbessert. Parallel sind an vielen Orten die Lebenshaltungskosten und vor allem die Mietkosten gestiegen. Das wirft Fragen von immenser kulturpolitischer und sozialpolitischer Bedeutung auf, u.a. auch hinsichtlich der Bedeutung und Wertschätzung der bildenden Künstler im Vergleich zu anderen künstlerischen Berufen bzw. Genres. Zugleich braucht es geschärfte Wettbewerbsbedingungen, auch über fachliche Vermittlungsinfrastrukturen, die künstlerische Qualitäten erkennen und bewerten können sowie ins Publikum hinein vermitteln.

- 5 Die Ergebnisse der Studie geben aus verschiedener Perspektive Anlass, die bestehenden kulturpolitischen Konzeptionen sowie die Förderstrukturen und – Instrumente kritisch zu hinterfragen sowie eine öffentliche Debatte und Kommunikation zu den Kunstorten und zum Genre der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen zu eröffnen. Hierbei geht es nicht nur um Geld und Ressourcen. Es geht hierbei auch um Fragen zur Zukunft von „Raumtypen“, um die Schaffung von Experimentierräumen, um die Verknüpfung der Künste mit anderen gesellschaftlichen Bereichen und vieles andere mehr. Davon berührt ist im Besonderen auch die gesellschaftliche Frage nach dem Wert von Kunst und der Wertschätzung der Künstler in dieser sich so rapide verändernden heutigen Gesellschaft.
- 6 Kulturpolitisch nachzudenken ist besonders im Hinblick auf die Kunstvereine im ländlichen Raum über neue kooperative Strukturen der Unterstützung sowie neue Modelle der Förderung zu Gunsten von Professionalisierung und Verjüngung in Kunstpraxis und Kulturvermittlung in sächsischen Regionen.

Handlungsfelder

Aus Sicht der Autorin werden vier Handlungsfelder bestimmt und zur weiteren Diskussion empfohlen.

- 1 Kulturpolitische Konzeptionsbildung für Kunst- und Ausstellungsräume und deren Akteure im Freistaat Sachsen (längerfristig)
- 2 Kulturpolitische Initiative zur Diskussion der Wirksamkeit der Förderstrukturen mit dem Ziel der Professionalisierung der Kunstpraxis und Kulturvermittlung in sächsischen Regionen (kurzfristig)
- 3 Entwicklung neuer Förderinstrumente (kurz- bis mittelfristig)
Im Handlungsfeld 3 werden folgende Maßnahmen zur Prüfung einer Machbarkeit der Umsetzung empfohlen:
 - 3.1 Einführung einer Konzeptionsförderung für die kleinen Kunstorte
 - 3.2 Projektförderfonds für neue Kooperationen

- 3.3 Projektförderfonds für Kuratoren von Ausstellungen in ländlichen Räumen und für die Gastspielförderung in der Sparte bildende Kunst
- 3.4 Etablierung von strategischen Partnerschaften zwischen Kunstmuseen in den urbanen Räumen und Kunstorten in den ländlichen Räumen
- 3.5 Förderung von Projektmanagern im Bereich Kunstorte / bildende Kunst in ausgewählten Kulturräumen im Freistaat Sachsen
- 4 Klärung der Berührungspunkte zwischen Kultur- und Kreativwirtschaft und den Akteuren der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen, insbesondere auch hinsichtlich des Zugangs zu den Förderprogrammen der Kultur- und Kreativwirtschaft (kurz- bis mittelfristig)

Summary

Background, Tasks & Methods

In May 2018, the State Association of Fine Arts Saxony e.V. (LBK) commissioned the study “Art Spaces in the Freestate of Saxony – Art and Exhibition Spaces of Contemporary Visual Arts – Analysis & Fields of Action” (hereinafter referred to as the study).

The aim of the study is to analyse the current status of art and exhibition spaces of contemporary art in the Free State of Saxony as well as to provide recommendations for their further development. Since comparable studies are lacking both in other German federal states and in many EU member states, the study closes research gaps and creates a basis for the formation of cultural policy concepts. Since it is an initial analysis in a complex field of investigation, questions naturally also remain unanswered.

The research methods include the evaluation of the LBK database with around 245 art locations, the conducting of interviews, desk research as well as a standardised quantitative and qualitative online survey among relevant actors in the Free State of Saxony, with a response rate of 32%.

Results

A selection of results of the study will be summarised below.

- Despite some closures, the number of art locations in civil society (29% of art spaces) and commercial runnings (57%) has increased significantly compared to public art locations (14%). New permanent and temporary art locations have emerged, as the study’s glossary of art spaces also shows. In addition to art museums, exhibition halls, municipal and private galleries, art associations and art studio houses, this also includes new producer galleries, offspaces and festivals of contemporary visual art.
- The art locations in the Free State of Saxony are characterised by a great variety of artistic, cultural and educational offerings. However, ever higher demands are placed on art spaces in order to interest and bind an audience, which requires new concepts and models in the field of art and cultural mediation.
- Approx. 70% of the art spaces in the Free State of Saxony are located in the urban centres of Dresden, Leipzig and Chemnitz; one third of them can be found in rural areas, which is also a positive outcome of the existence of the Saxon Cultural Space Act.
- In comparison to other regions in terms of cultural offer, cultural reception and artist density, the cultural city ranking evaluated in the study makes it statistically clear that the Free State of Saxony with the three art and cultural cities Dresden, Leipzig and Chemnitz occupies an upper place among the 30 largest cities in Germany.

- The fact that around 50% of art spaces are organised in the legal form of an association is a structural indication of the continuing importance of civil society involvement in art associations for the operation of many art spaces in the Free State of Saxony.
- The year 1990 marks a turning point, also for art spaces and their actors in the Free State of Saxony. Approximately one third of the art spaces were founded in the last 10 years. However, more than half of the art spaces have existed for about 11 to 30 years. This indicates a comparatively high level of continuity in the work of the Saxonian art spaces and their actors.
- The Online Survey 2018 determines that the art spaces are currently run by an average of 1.3 employees full-time and part-time per institution, i.e. as one-woman/one-man businesses.
Necessary mediation work and elaborate exhibition projects are therefore difficult to achieve., and if they do, then at the cost of self-exploitation and personal wear and tear. In particular, the interviews with the actors from art associations have focused both on this self-exploitation and on the problems of rejuvenation by “recruiting” a younger generation. However, rejuvenation also has relevance for their audiences.
- The social and economic situation of visual artists in the Free State of Saxony is also a perspective from which the significance and relevance of art locations can be established. By 2018, the number of artists actively insured by KSK has risen to 2,571, almost doubling since 1999. The average annual income of the visual artists actively insured in the KSK in Saxony in 2018 is approx. 12,258 € or 1,022 € per month. The trend since 1999 points to fluctuations, but even in 2018 the low income level of 1999 was not reached. The findings point to a social and cultural-political mixture and to a need for action that is difficult to solve, a situation which does not only apply to the visual artists in the Free State of Saxony.
- The online survey collects qualitative assessments of the actors with evaluations on complex issues, including the development of contemporary visual art in the Free State of Saxony since 1990, their cultural-political appreciation compared to other arts, internationality and international perception of the visual art sector, the situation in the urban centres and in rural areas, or the actors’ expectations regarding the LBK. The results are documented in detail in the study. However, on the basis of the actors’ assessments, it can be summarised that there is a need to open up a process of communication and debate about the art spaces of contemporary visual art and their actors in the Free State of Saxony. This process should also include a critical examination of the funding structures and funding instruments in the field of contemporary visual arts, in particular also on how to react to new structural challenges and above all to new artistic

developments in the production and mediation of contemporary visual art. To this end, actors at the level of the state, the municipalities and the cultural areas in Saxony as well as the actors of the art locations themselves are called to discuss and to find possible solutions.

Conclusions

Based on the results of the study, six overarching conclusions are drawn:

- 1 The identification of the fields of action for contemporary visual art in the Free State of Saxony must be based on the framework conditions and practice of the art spaces. The art spaces are located in different “spatial types” which request different approaches to problem solving and also support. Approaches must be different in the urban areas than in the rural areas, and concrete measures need to be translated into differentiated policy concepts.
- 2 From a cultural economy perspective, the subject of the study touches on a “market” that is difficult to grasp as it comprises actors from the state and local authorities, civil society and the private sector. Therefore, compared to other fields such as theatre or music, in the field of contemporary visual art and its art spaces it is far more difficult to translate the interests of these actors and the different processes shaping the sector into a common cultural policy concept. According to the cultural and creative economy reports of the Free State of Saxony, it is also more difficult in the art market than in other submarkets to qualitatively grasp the diversity of structures and actors and also to map their economic dimensions.
- 3 As the research results in this study demonstrate, the art and exhibition spaces for contemporary art in the Free State of Saxony have undergone significant changes both in the urban centres and in rural areas, e.g. in terms of number, formats, operation and audiences. These changes in the art and exhibition landscape are currently also approaching a new review of their funding structures and funding instruments.
- 4 According to the KSK, the number of professional visual artists working in the Free State of Saxony has doubled in the last decade. At the same time, the income situation for the majority of visual artists has not improved. In parallel, the cost of living and, above all, rental costs have risen in many places.
This raises questions of immense cultural-political and socio-political importance, also with regard to the value of art and the esteem of visual artists in comparison to other artistic professions or genres. At the same time, there is a need for sharper competitive conditions, also through professional mediation infrastructures that are able to recognise and evaluate artistic qualities and communicate them to the wider public.
- 5 From various perspectives, the results of the study give rise to a critical examination of the existing cultural policy concepts

as well as the funding structures and funding instruments. They might open up a public debate and communication on the art spaces and the genre of contemporary visual art in the Free State of Saxony in general. In this communication process it is not only about money and resources. It is also about questions of the future of “spatial types”, the creation of experimental spaces, the linking of the arts with other social and economic areas and much more. In particular, this process is touching the overarching question regarding the value and appreciation of both the art and the artist in today’s so rapidly changing society.

- 6 In terms of cultural policy, new cooperative structures of support and new models of promotion in favour of professionalisation and rejuvenation in art practice and cultural mediation in Saxon regions, particularly with regard to art associations in rural areas, should be discussed and developed.

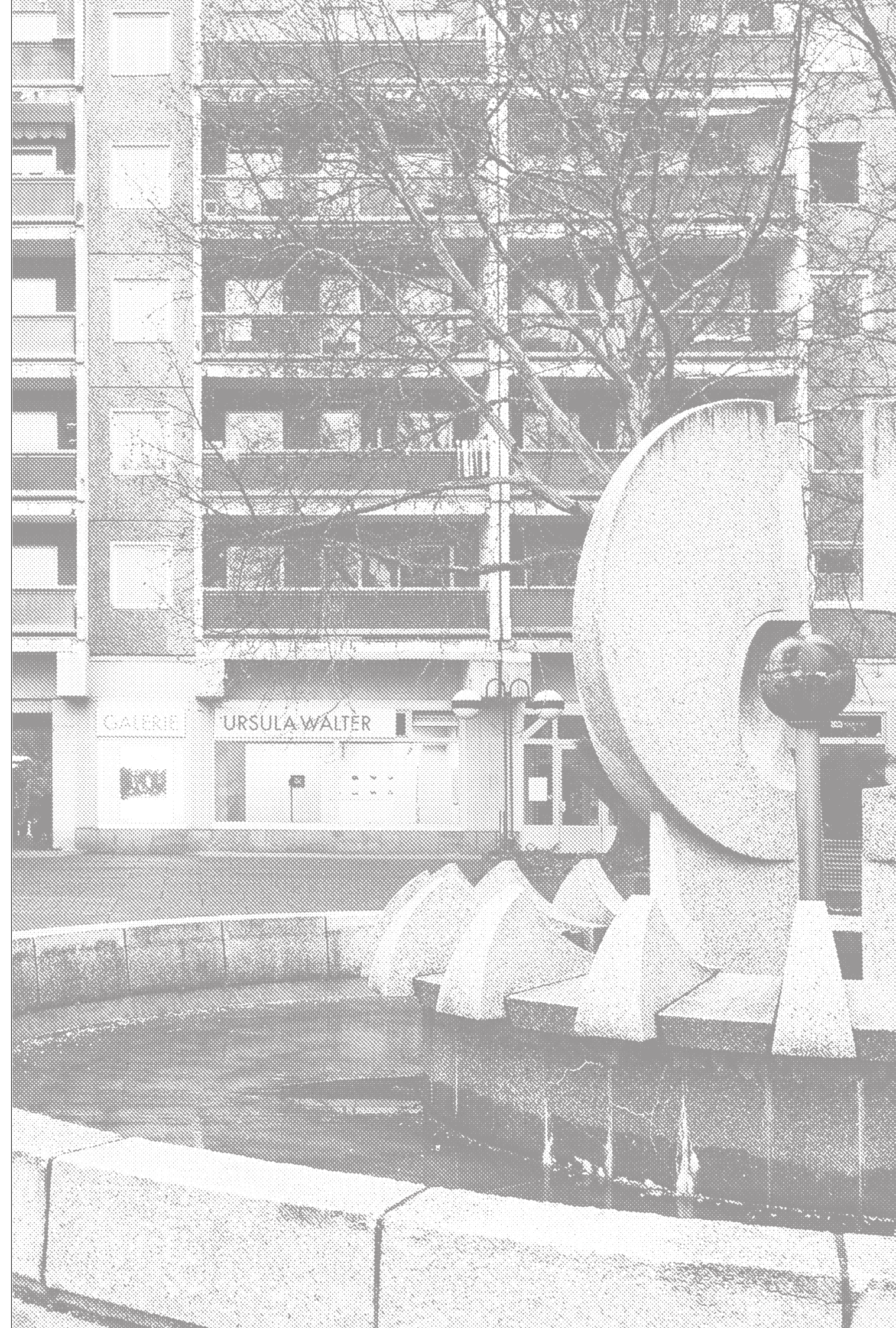
Fields of Action

From the perspective of the author, four fields of action are identified and are recommended for further discussion.

- 1 Development of cultural-political concepts for art and exhibition spaces and their actors in the Free State of Saxony (long-term)
- 2 Cultural policy initiative to discuss the effectiveness and the impact of funding structures with the aim of professionalising art practice and cultural mediation in regions in Saxony (short term).
- 3 Development of new funding instruments (short to medium term)

In action field 3, the following measures are recommended for examination of the feasibility of implementation:

- 3.1 Introduction of conceptual funding for small art spaces
 - 3.2 Project promotion fund for new cooperations
 - 3.3 Project promotion fund for curators of exhibitions in rural areas and for the promotion of guest performances in the field of fine arts
 - 3.4 Establishment of strategic cooperations between art museums in urban areas and art spaces in rural areas
 - 3.5 Promotion of project managers in the field of art spaces for contemporary visual arts in selected cultural areas in the Free State of Saxony
- 4 Clarification of the relationship between the cultural and creative industries and the actors of the contemporary visual arts in the Free State of Saxony, in particular also with regard to access to the funding programmes of the cultural and creative industries (short to medium term)



Hintergrund, Aufgabenstellung und Methoden

Hintergrund

Der Landesverband Bildende Kunst Sachsen e.V. (LBK) hat im Mai 2018 die Studie „Kunstorte im Freistaat Sachsen. Kunst- und Ausstellungsräume der Gegenwartskunst – Analyse & Handlungsbedarf“ beauftragt (nachfolgend kurz: Studie).

Im Exposé zur Studie beschreibt der LBK den Hintergrund der Beauftragung wie folgt: „Die bildende Kunst hat in Sachsen traditionell ein starkes Fundament, sagt der sächsische Kulturwirtschaftsbericht von 2008. Vor dem Hintergrund eines breiten Kunstschaffens finden das Kunstleben und das Angebot bildkünstlerischer Leistungen vor allem durch die öffentlich zugänglichen Präsentationsorte statt. Maßgeblich für die Darstellung, Vermittlung und den Vertrieb von Werken und Aufführungen bildender Kunst sind Kunstaussstellungen durch Kunsträume und Galerien. Indem sie die Verbindung zum Publikum herstellen, vermitteln sie die Potenziale spezifischer Kommentarformen bildender Kunst, die sie sowohl für einzelne Nutzer als auch für regionale Verlebendigungs- und Identifikationsprozesse produktiv macht. Kunsträume ermöglichen für die künstlerischen Akteure insbesondere, ihre Leistungen zu präsentieren und ihr fachliches Angebot zum Tragen zu bringen. Die dazu bestehende Infrastruktur als Distributionsbereich wollen wir in ihrer Konstitution untersuchen. Das uns interessierende Kunstraumfeld konzentrieren wir auf Kunstvermittlungs- und Präsentationstätigkeit im Hauptgeschäft, das aber durch die Problematik der Marktsituation entgegen dem Kulturwirtschaftsbericht nicht zugleich von einem ‚Kunstmarkt‘ sprechen lässt.“

Aufgabenstellung

Ziel der Studie ist eine Bestandsanalyse der Kunst- und Ausstellungsräume der Gegenwartskunst im Freistaat Sachsen sowie die Ermittlung von Handlungsempfehlungen zu ihrer weiteren Entwicklung. Der Gegenstand der Studie sind somit ausdrücklich nicht Kunstorte allgemein, sondern Kunst- und Ausstellungsräume im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen.

Der LBK hat seine Erwartungen wie folgt definiert: „Im Rahmen eines gutachterlichen Prozesses in Teilschritten sollen eine Bestandsaufnahme sowie eine kritische Analyse des Kunstraum-Feldes in Sachsen erfolgen sowie Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Das Ziel ist, den Bestand an Darstellungs- und Vermittlungsräumen bildender Kunst und ihre Aufstellung zu erfassen, sowie in ihren Angeboten, Arbeitsgrundlagen und Wirkungsräumen zu analysieren, um daraus zugleich Handlungsleitlinien für eine produktive Ent-

wicklung herauszukristallisieren. Perspektivisch geht es um die nachhaltige Sicherung und Stärkung von optimalen Kunstangebotsstrukturen, die im Sinne der Qualitätsentwicklung, fachlichen Fundierung und künstlerischen Existenz notwendig sind.“

Da vergleichbare Untersuchungen sowohl in anderen Bundesländern als auch in vielen EU-Mitgliedsstaaten fehlen, schließt die Studie eine Forschungslücke und schafft Grundlagen für die kulturpolitische Konzeptionsbildung.

Methoden und Vorgehen

► Anlage 3:
Übersicht Interviewpartner

► Quellenverzeichnis

zur Online-Befragung

► Anlage 4
Fragebogen Online-Befragung

► Magnus Resch 2016: 42

Repräsentativität der Untersuchungsergebnisse

Das Methodenset zur vorliegenden Studie umfasst die Auswertung der LBK Datenbank Kunstorte, die Durchführung von Interviews, Desk Research sowie eine standardisierte quantitative und qualitative Online-Befragung unter relevanten Akteuren im Freistaat Sachsen (via Survey Monkey). Die Ergebnisse der Online-Befragung unter Akteuren der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen bilden einen Schwerpunkt der vorliegenden Studie. Die Umfrageergebnisse werden eingebettet in eine vor allem qualitativ angelegte Recherche zur Gegenwartskunst im Freistaat Sachsen. Dazu wurden ca. 25 ausführliche Interviews mit unterschiedlichen Akteuren geführt. [◀]

Eine internationale Recherche zu Trends in der Entwicklung von Kunst- und Ausstellungsräumen für zeitgenössische bildende Kunst ergänzt die Analyse im Freistaat Sachsen. [◀]

Der Online-Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit dem LBK entwickelt. [◀] Die Datenbank des LBK zu Kunstorten umfasste zum Untersuchungszeitpunkt ca. 245 Email-Adressen von permanenten und temporären Kunstorten im Freistaat Sachsen. Auf der Basis der LBK-Datenbank Kunstorte wurde die Online-Befragung im Zeitraum 29. Mai 2018 bis 10. August 2018 durchgeführt. Den Befragten wurde eine Anonymisierung ihrer Antworten und Bewertungen zugesichert. Teilgenommen haben an der Online-Befragung insgesamt 78 Personen bzw. Kunstorte, die von diesen vertreten werden. Der Rücklauf liegt damit bei ca. 32%. Das ist gemessen an anderen Befragungen ein sehr gutes Ergebnis. Magnus Resch hat in seiner Befragung von ca. 8.000 Galerien weltweit eine wie er schreibt „sehr gute Rücklaufquote von 16%“ erzielt. [◀]

Die Ergebnisse der Online-Befragung können nicht repräsentativ für alle Akteure im Bereich zeitgenössischer bildender Kunst im Freistaat Sachsen sein. Gleichwohl geben die Ergebnisse einen Überblick und widerspiegeln durch Bewertungen der verschiedenen Akteure aus dem öffentlichen, zivilgesellschaftlichen und privatwirtschaftlichen Bereich eine Einschätzung zum „Status quo“ im Bereich zeitgenössischer bildender Kunst im Freistaat Sachsen.

Akteure in Online-Befragung und Interviews

- ▶ Box 1
- ▶ Anlage 3: Übersicht Interviewpartner

Die Akteure der Kunstorte, die den Gegenstand der vorliegenden Studie bilden, sind außerordentlich vielfältig, u.a. hinsichtlich ihrer erwerbswirtschaftlichen und/oder gemeinnützigen sowie dem Gemeinwohl verpflichteten Aktivitäten. [◀] Dies verdeutlichen sowohl die Ergebnisse der Online-Befragung als auch die Serie der ausführlichen persönlichen Interviews. [◀]

1

▶ Box

Erläuterungen zu den Interviewpartnern

Die Interviewpartner umfassen freischaffende bildende Künstler und Kuratoren in selbstorganisierten Zusammenhängen, Leiter und Kuratoren von Kunstmuseen, ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende von Kunstvereinen, Galeristen von kommunalen und kommerziellen Galerien, ehrenamtlich tätige Initiatoren von temporären Festivals der zeitgenössischen Kunst, u.a.m. Der älteste Interviewpartner war fast 80 Jahre alt, die Jüngeren um die 30 bis 40 Jahre. Ein Drittel der Interviewpartner hat einen westdeutschen Sozialisationshintergrund. Von den durch den LBK empfohlenen Interviewpartnern kamen ca. die Hälfte aus den urbanen Zentren Dresden, Leipzig und Chemnitz, alle anderen aus Klein- und Mittelstädten im ländlichen Raum im Freistaat Sachsen. Außerdem wurden Sekretäre von Kulturräumen im Freistaat Sachsen in die Interviewserie einbezogen. Entsprechend vielfältig waren die in den Interviews vorgetragenen Expertisen und jeweiligen Erfahrungen.

Untersuchungsfeld der Studie

- ▶ BKM 2012

Das Untersuchungsfeld der Studie gliedert sich in drei große Kunstraumkategorien und folgt dem methodischen Ansatz der kulturwissenschaftlichen Analyse im sogenannten 3-Sektoren-Modell (öffentlicher, privatwirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Sektor). [◀]

Aus institutioneller Sicht umfasst das Untersuchungsfeld der Studie im Konkreten den öffentlichen Museums- und Galeriebetrieb, mit den Kunstvereinen die öffentlich und überwiegend ehrenamtlich betriebenen Kunstorte, die privaten Galerien, die öffentlich und privat finanzierten permanenten sowie neuen, zum Teil temporären Kunsträume, wie Produzentengalerien und unabhängige nichtkommerzielle Projekträume, sogenannte Offspaces.

Vor dem Hintergrund der Vielfalt von Kunst- und Ausstellungsräumen für zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen nach Profilen, künstlerischen Prägungen, gemeinnützigen oder kommerziellen Ausrichtungen etc. wurde für die Zwecke der Untersuchung ein Glossar mit einer Typologie der Kunstorte erstellt. Das Glossar enthält kurze Beschreibungen der „Formate“ der Kunstorte.¹ [◀]

¹ Das Glossar beruht auf einer Vorarbeit von Carolin Ranke, Mitarbeiterin im LBK, die verantwortlich zeichnet für den Aufbau der Datenbank des LBK. Sie wird demnächst Ihre Masterarbeit zum Thema Kunstorte an der International School Cultural Management mit Sitz in Dresden einreichen.

- ▶ Anlage 1

Das Glossar erläutert folgende Kategorien von Kunstorten/ Kunst- und Ausstellungsräumen der Gegenwartskunst:

- Kunstmuseum/ Künstlermuseum
- Ausstellungshaus für zeitgenössische Kunst/ Kunsthalle
- Galerie
- Kunstverein
- Künstler- und/oder Atelierhaus
- Produzentengalerie
- Offspace
- Kunstmesse
- Festival/Ausstellungsreihe

Nicht berücksichtigt wurden in dieser Studie viele andere Orte, in denen zumeist temporär zeitgenössische bildende Kunst präsentiert wird, z.B. öffentliche Einrichtungen wie Ministerien und Rathäuser, private Einrichtungen wie Banken, Arztpraxen, Immobilienbüros, Friseursalons u.a.m.

Ablauf der Arbeit zur Studie

- ▶ Anlagen 4: Fragebogen zur Online Befragung und Anlage 5: Ergebnisse in tabellarischer Übersicht
- ▶ Anlage 3: Übersicht Interviewpartner

- Die Arbeit zur Studie wurde im Mai 2018 begonnen.
- Die Online-Befragung erfolgte im Zeitraum 29. Mai 2018 bis 10. August 2018. [◀]
- Ca. 25 Interviews wurden im Zeitraum Juli bis Mitte Oktober 2018 geführt. [◀]
- Auf einem Workshop im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) wurden die Ergebnisse der Studie vor Fertigstellung der Druckfassung am 26. Oktober 2018 in Dresden vorgestellt und diskutiert. Anregungen für die finale Fassung der Studie wurden aufgenommen.
- Die Übergabe der Studie erfolgt Anfang November 2018. Eine Druckfassung wird durch die Agentur des LBK erstellt.

2

Ergebnisse von Analyse und Interviews

2.1

2.1.1

Strukturelle Ausgangslage: Kunstorte im Freistaat Sachsen Kategorien der Kunstorte im 3-Sektoren-Modell

Seit einigen Jahren wird in der kulturwissenschaftlichen Analyse das sogenannte „3-Sektoren-Modell“ und der darauf beruhende Ansatz des Trägerpluralismus der drei Sektoren von „Staat“, „Gesellschaft“ und „Markt“ angewendet. [◀] Im Besonderen dient dieses Modell, wenngleich fließende Übergänge existieren, der Abgrenzung der kultur- und kreativwirtschaftlichen Bereiche bzw. Sektoren vom öffentlich geförderten sowie vom zivilgesellschaftlichen Kultursektor.

Allgemein fehlt es an empirisch fundierten Studien, die das aktuelle Kunst- und Kulturangebot in öffentlicher, zivilgesellschaftlicher und erwerbswirtschaftlicher Trägerschaft adäquat erfassen und vor allem auch Entwicklungsprozesse deutlich machen, z.B. hinsichtlich eines Bedeutungszuwachses von Kulturangeboten in zivilgesellschaftlicher und erwerbswirtschaftlicher Trägerschaft. [◀] Auch die Kulturwirtschaftsberichte im Freistaat Sachsen (2008 und 2018) stellen bezogen auf den sächsischen Kunstmarkt fest, dass dieser im Vergleich zu anderen Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft empirisch am schwierigsten zu erfassen und zu beschreiben ist.

Die vorliegende Studie zu Kunstorten im Freistaat Sachsen nutzt das 3-Sektoren-Modell zur Analyse der strukturellen Ausgangslage von Kunstorten im Freistaat Sachsen auf der Basis der LBK-Datenbank zu Kunstorten sowie der Online-Befragung.

Auszugehen ist von ca. 246 Adressen von Kunstorten im Freistaat Sachsen, die der LBK in seiner Datenbank bereithält (Stand Mai 2018). Auch wenn die Datenbank keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, ist sie vergleichsweise umfassend. Sie beinhaltet eine Zuordnung der Kunstorte zu den drei Sektoren. [◀]

Es ist davon auszugehen, dass im Freistaat Sachsen wie in anderen Regionen [◀] – trotz mancher Schließungen – die Anzahl von Einrichtungen in zivilgesellschaftlicher und erwerbswirtschaftlicher Trägerschaft gegenüber den Angeboten in öffentlicher Trägerschaft deutlich zugenommen hat. Insbesondere private, zivilgesellschaftliche Initiativen haben völlig neue permanente sowie temporäre Kunstorte entstehen lassen.

Kunstorte im 3-Sektoren-Modell als Forschungsansatz

► BKM 2012

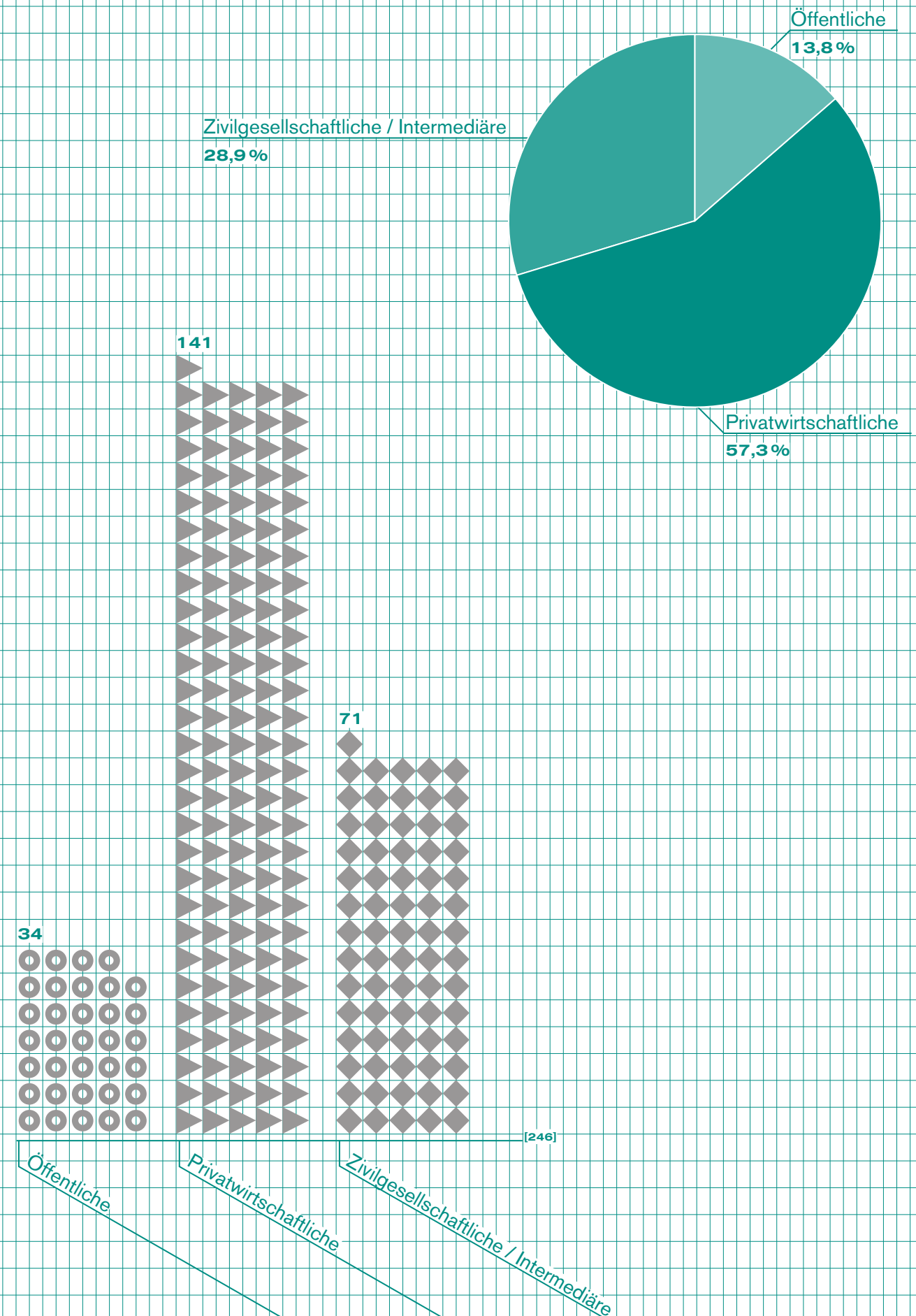
► Dümcke/Ebert (2017: Mapping Kulturlandschaft documenta Stadt Kassel)

LBK-Datenbank Kunstorte im Freistaat Sachsen

► vgl. Graf.1

► vgl. Dümcke/Ebert 2017

Grafik 1:
3-Sektoren-Modell nach LKB-Datenbank Kunstorte



Kategorien der Kunstorte [► Anlage 1]

► vgl. Glossar in Anlage 1

► vgl. Graf. 3 und Box 2

► vgl. Box 2

► vgl. Abschnitt 2.2.3

Methodisch wurden der Analyse verschiedene Kategorien von Kunstorten zu Grunde gelegt. [◀] Grafik 2 erläutert, welche Kategorien von Kunstorten für die Online-Befragung im Rahmen dieser Studie zu Grunde gelegt worden sind.

Zunächst wird deutlich, dass sich bei einem Rücklauf von ca. 32% eine große Vielfalt von Kunstorten im Freistaat Sachsen an der Online-Befragung beteiligt hat.

Zivilgesellschaftliche Kunstvereine, private und kommunale Galerien sowie öffentliche Kunstmuseen sind mit insgesamt ca. 58% am Stärksten in der Online-Befragung vertreten. Aber auch die neuen, zum Teil temporären Ausstellungs- und Vermittlungsorte wie Produzentengalerien, Offspaces und Festivals in zivilgesellschaftlicher und/oder erwerbswirtschaftlicher Trägerschaft haben sich beteiligt.

Vor dem Hintergrund der Vielfalt dieser Akteure repräsentieren die Ergebnisse der Online-Befragung sowohl vielfältige Erfahrungshintergründe als auch Einschätzungen der Akteure zum Status quo.

Die Kunstorte im Freistaat Sachsen zeichnen sich durch eine große Vielfalt von künstlerischen, kulturellen und bildungsbezogenen Angeboten aus. [◀] Ausstellungen werden mit einer hohen Zahl von Veranstaltungen verknüpft. Insgesamt hat, wo es die personellen und finanziellen Ressourcen zulassen, die Veranstaltungsarbeit neben der Ausstellungstätigkeit einen hohen Stellenwert. 18 von 77 der Kunstorte (=23%) sind aktiv im Bereich Austauschprogramme für Künstler und tragen somit zur Mobilität von Künstlern bei. Immerhin 40% der Kunstorte sind aktiv im Bereich Verkauf von zeitgenössischer bildender Kunst. Dass nur 3 Akteureangaben, im Bereich Vermittlung tätig zu sein, mag auf ein Missverständnis des Befragungsbegriffs zurückzuführen sein.

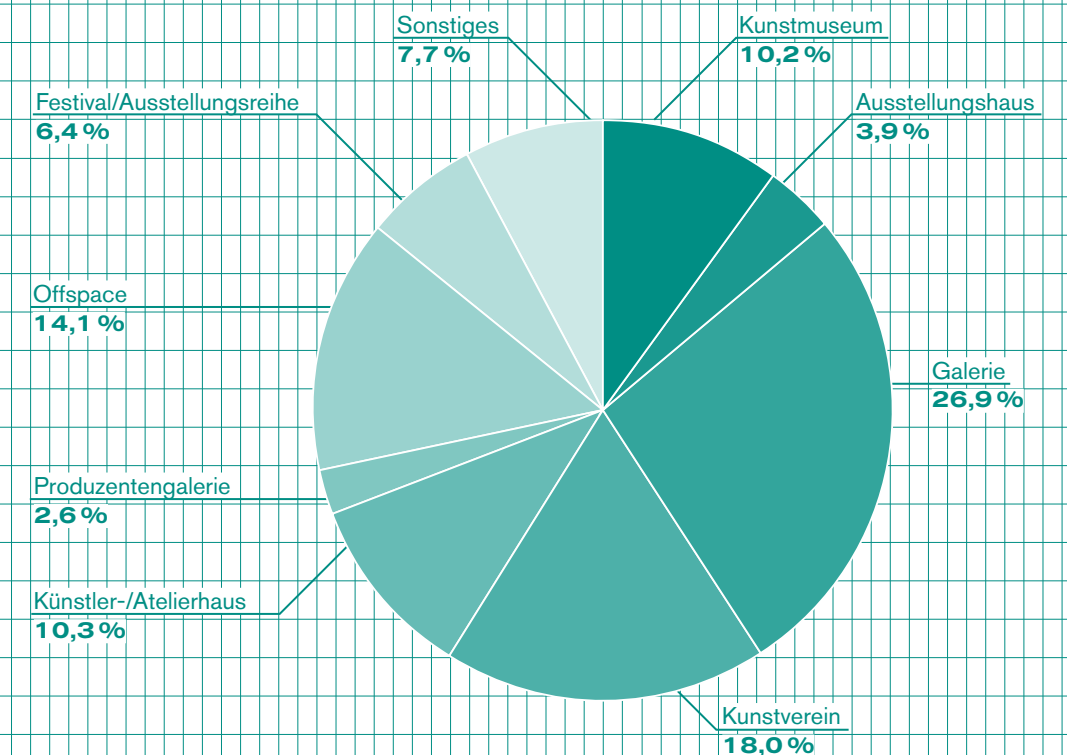
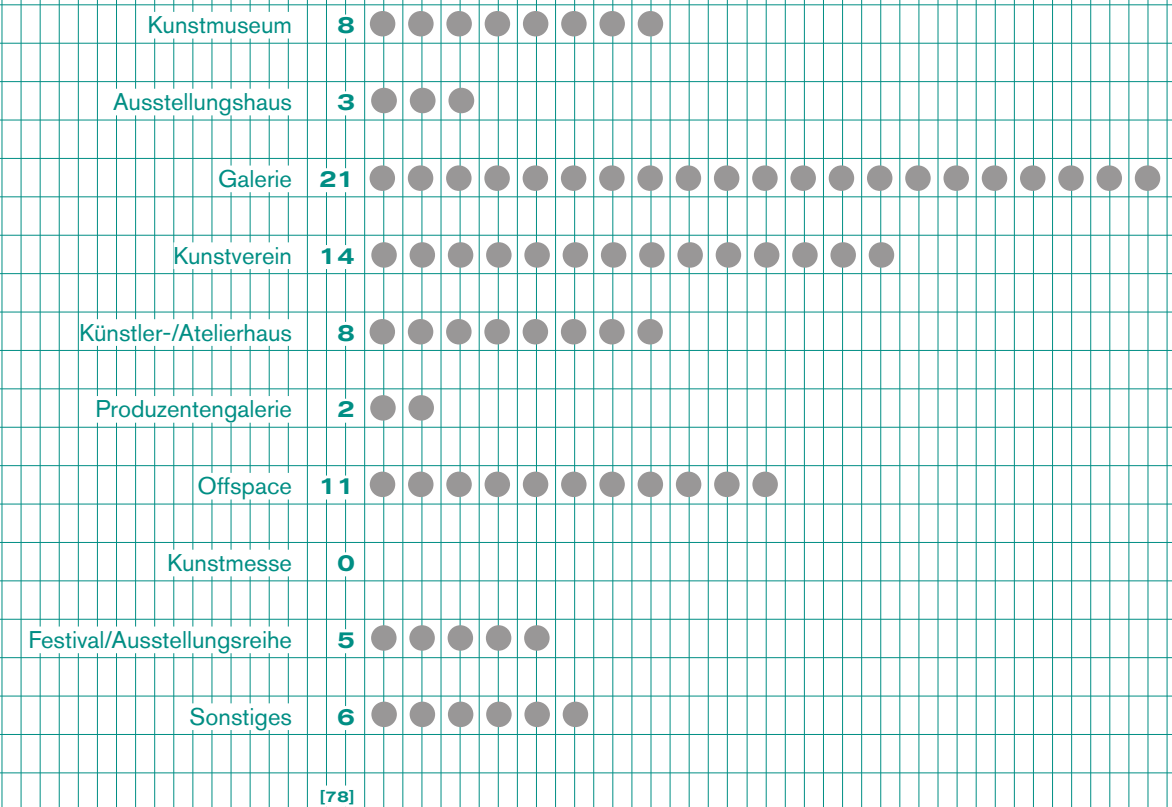
Sowohl aus der Befragung als auch den Interviews existiert eine ganze Reihe von ergänzenden Hinweisen zum Leistungsspektrum der Kunstorte. [◀]

Insgesamt zeigt sich, dass immer höhere Ansprüche an die Kunstorte gestellt werden, um ein Publikum zu interessieren und zu binden. Die strukturell wichtige Frage daraus ist, welche Konzepte und Modelle im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung entwickelt werden können. [◀]

Dazu einige Beispiele aus dem offenen Teil der Befragung: Schülercamps; Kunstkurse; Residenzen für Künstler; Sommerkunstwerkstätten; kunstpädagogische Angebote; Symposien, Interdisziplinäre Projekte; Konzerte; Vergabe von Stipendien; Arbeitsateliers für bildende Künstler; Kunstpreis für Europäische Künstler; Lesungen; spartenübergreifende Projektarbeit; Experimentierraum; Durchführung von Kunstfestivals; Projekte zu Kunst im öffentlichen Raum; Belebung bracher oder mindergenutzter Gelände und Gebäude; u.a.m.

Grafik 2:
Beteiligung der Kunstorte nach Kategorien an der Online-Befragung

→ FB 01



2

► Box

Ergänzende Hinweise der Befragten zu Ihren Angeboten

► Quelle: Auswahl von Beispielen aus dem offenen Befragungsteil, Online-Befragung, CULTURE CONCEPTS 2018

Geografische Lage der Kunstorte

Die geografische Lage der Kunstorte im Freistaat Sachsen ist aus verschiedener Perspektive von besonderer Bedeutung, u.a. wegen Ihrer Erreichbarkeit, ihrem Publikum, ihrem Umfeld sowie Ihrer Einbettung in den lokalen Kontext.

Basierend auf der Datenbank des LBK befinden sich ca. 70% der Kunstorte im Freistaat Sachsen in den urbanen Zentren Dresden, Leipzig und Chemnitz. Die Kulturwirtschaftsberichte Sachsen identifizieren diese drei Städte als die Kunstzentren des Landes (2008 und 2018).

Jedoch befinden sich neben den räumlichen Schwerpunkten in den urbanen Zentren immerhin ein Drittel oder ca. 66 Kunstorte im ländlichen Raum im Freistaat Sachsen. Diese vergleichsweise hohe Zahl über alle ländlichen Kulturräume hinweg haben die Kulturwirtschaftsberichte Sachsen nicht identifiziert. Berücksichtigt man, dass die LBK Datenbank zu Kunstorten ggf. nicht alle Kunstorte erfasst, ist von einer größeren Anzahl im ländlichen Raum auszugehen.

In der Auswahl der Interviews wurden sowohl Kunstorte in den drei Kunstzentren Dresden, Leipzig und Chemnitz als auch im Kunstorte im ländlichen Raum in Sachsen berücksichtigt. [◀]

Die kulturpolitische Aufmerksamkeit für die ländlichen Kulturräume wurde im offenen Befragungsteil von den Akteuren mehrfach thematisiert. [◀]

Strukturelle Konsequenz der Tatsache, dass eine beträchtliche Zahl von Kunstorten in den ländlichen Räumen im Freistaat Sachsen – auch als eine Auswirkung des Sächsischen Kulturräumgesetzes – existiert, ist eine Schärfung der kulturpolitischen Konzeptionsbildung nach urbanen Zentren und ländlichem Raum im Bereich der Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen.

Wie bereits 2010 in einem Projekt der Kulturstiftung des Bundes (KSB) im Rahmen des Fonds Neue Länder thematisiert, betrifft dies in besonderer Weise die Existenz und Perspektive der Kunstvereine in Klein- und Mittelstädten. Im Strukturwandel des Kulturbetriebs wird es immer schwieriger, die Institutionen zu erneuern. [◀]

Die Erneuerung und Neuerfindung der Kunstvereine hat sich auch nach einem knappen Jahrzehnt nicht erledigt, im Gegenteil. Aktuell fördert beispielsweise das TRAFÖ Programm der KSB das Interesse an kulturellen Zukunftskonzepten für den ländlichen Raum erneut.

Stadt-Land/ Kulturräume

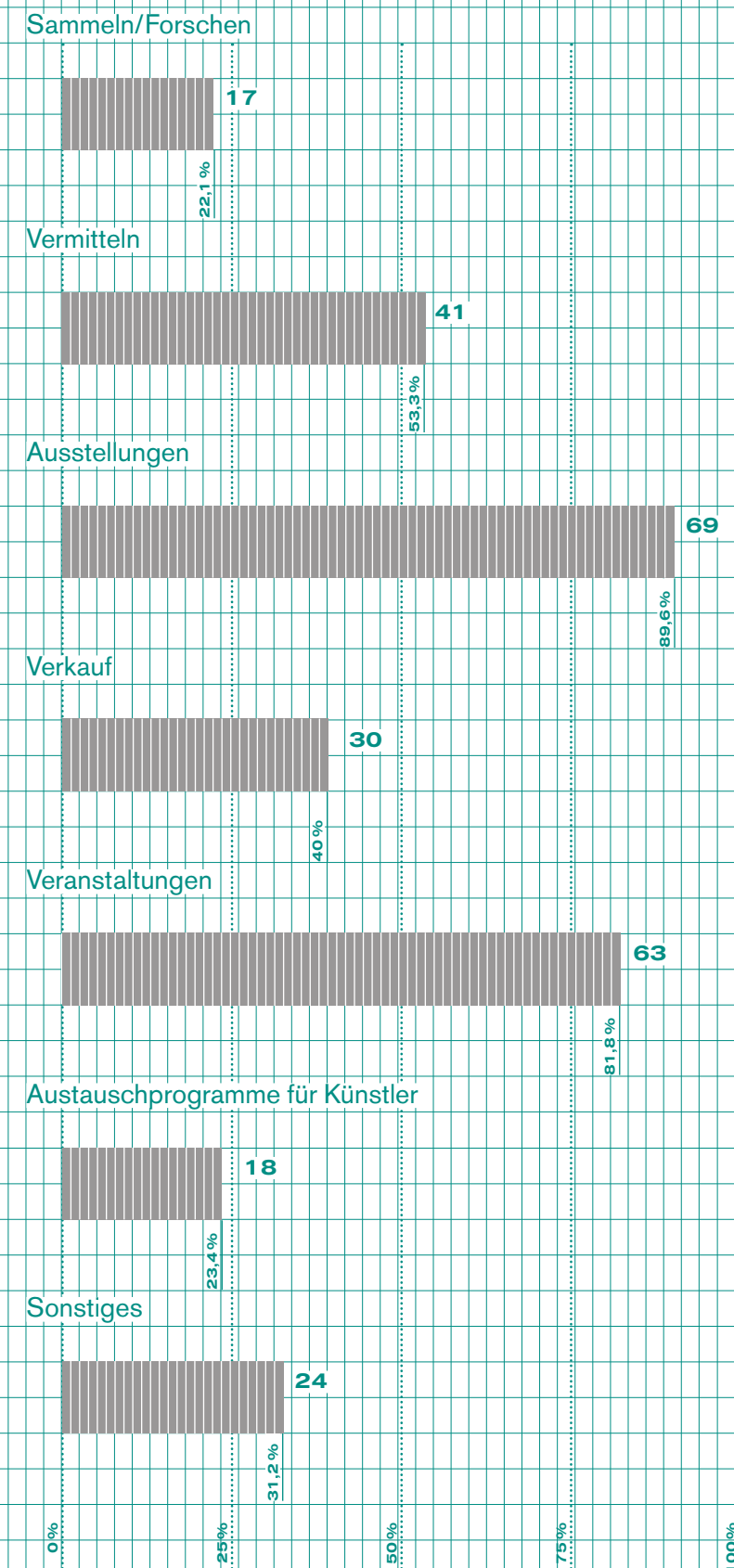
► vgl. Anlage 3:
Übersicht Interviewpartner

► vgl. Box 3

► vgl. Dümcke 2010, Gohlke 2010

Grafik 3: Angebote/Leistungen der Kunstorte

→ FB 4



„Fragt nach den Akteuren auf dem flachen Land, wie sie sich fühlen, wo sie Unterstützung brauchen und wo Ihr sie stark machen könnt! Die Personalunion in unseren kleinen Häusern, oft ohne Finanzen, braucht Aufmerksamkeit und Unterstützung.“

kommunale Galerie,
ländlicher Raum

„Es sollte ein größerer Fokus auch auf Orte jenseits der großen Kunstzentren Dresden und Leipzig gelegt werden.“

Kunstverein,
ländlicher Raum

„Die Verbindungen Stadt – Land im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst sind nicht so sichtbar, sie sind aber schon da.“

Interview,
privater Galerist

2.1.3 Exkurs: Kultur – Städteranking zu urbanen Zentren in Sachsen

Für die Analyse der Situation der Kunstorte im Freistaat Sachsen ist die ambivalente Beziehung zwischen künstlerischem und wirtschaftlichem Erfolg, sowie ihr (häufiges) Auseinanderdriften, ein zentrales Thema, insbesondere wenn es um Aussagen zur Arbeits- und Lebensrealität von Künstlern und Kulturvermittlern geht.

Kultur-Städteranking zu urbanen Zentren Dresden, Leipzig und Chemnitz

Was die kulturelle und Kunstmarkt bezogene Ausgangslage in den urbanen Zentren in Sachsen betrifft, gibt ein Kultur-Städteranking² zu Dresden, Leipzig und Chemnitz Auskunft.

Es verdeutlicht rein statistisch, dass der Freistaat Sachsen mit diesen drei Kunst- und Kulturstädten im Vergleich zu anderen Regionen hinsichtlich kulturellem Angebot, kultureller Rezeption und Künstlerdichte unter den 30 größten Städten einen oberen Platz einnimmt.

Dresden, Leipzig und Chemnitz sind die einzigen ostdeutschen Städte, die im Ranking wegen ihrer Einwohnerzahl vertreten sind. Hinsichtlich ihrer Platzierung im Ranking im Bereich Kulturproduktion und Rezeption stehen Dresden und Leipzig auf den oberen Plätzen, aber auch Chemnitz belegt nach einzelnen Kriterien einen mittleren Platz unter den in den Vergleich einbezogenen deutschen Städten. [◀]

► vgl. Tab. 1

Das Ranking bestätigt hinsichtlich Kulturproduktion und Künstlerdichte einen vorderen Platz von Dresden und Leipzig unter den 30 Städten. Aber auch Chemnitz belegt in Bezug auf die Zahl der Ausstellungen (je 100 Tsd. Einwohner) einen mittleren Platz.

Hinsichtlich der Kulturrezeption – gemessen an den Museumsbesuchen je Einwohner – belegt Dresden Platz 1 unter den 30 deutschen Städten.

² Das Kultur-Städteranking misst nur wenige ausgesuchte Bereiche der Kultur, die anhand von Indikatoren messbar sind und die für alle 30 Städte vorliegen. Den Auswertungen im Kultur-Städteranking können nur quantitative Aussagen entnommen werden. „Über die Qualität und Wirkung des kulturellen Angebotes – wie beispielsweise die Bedeutung der Kunstsammlung eines Museums – werden keinerlei Aussagen getroffen.“ (Kultur-Städteranking 2016: 7)

Grafik 4:
Geografische Lage der Kunstorte

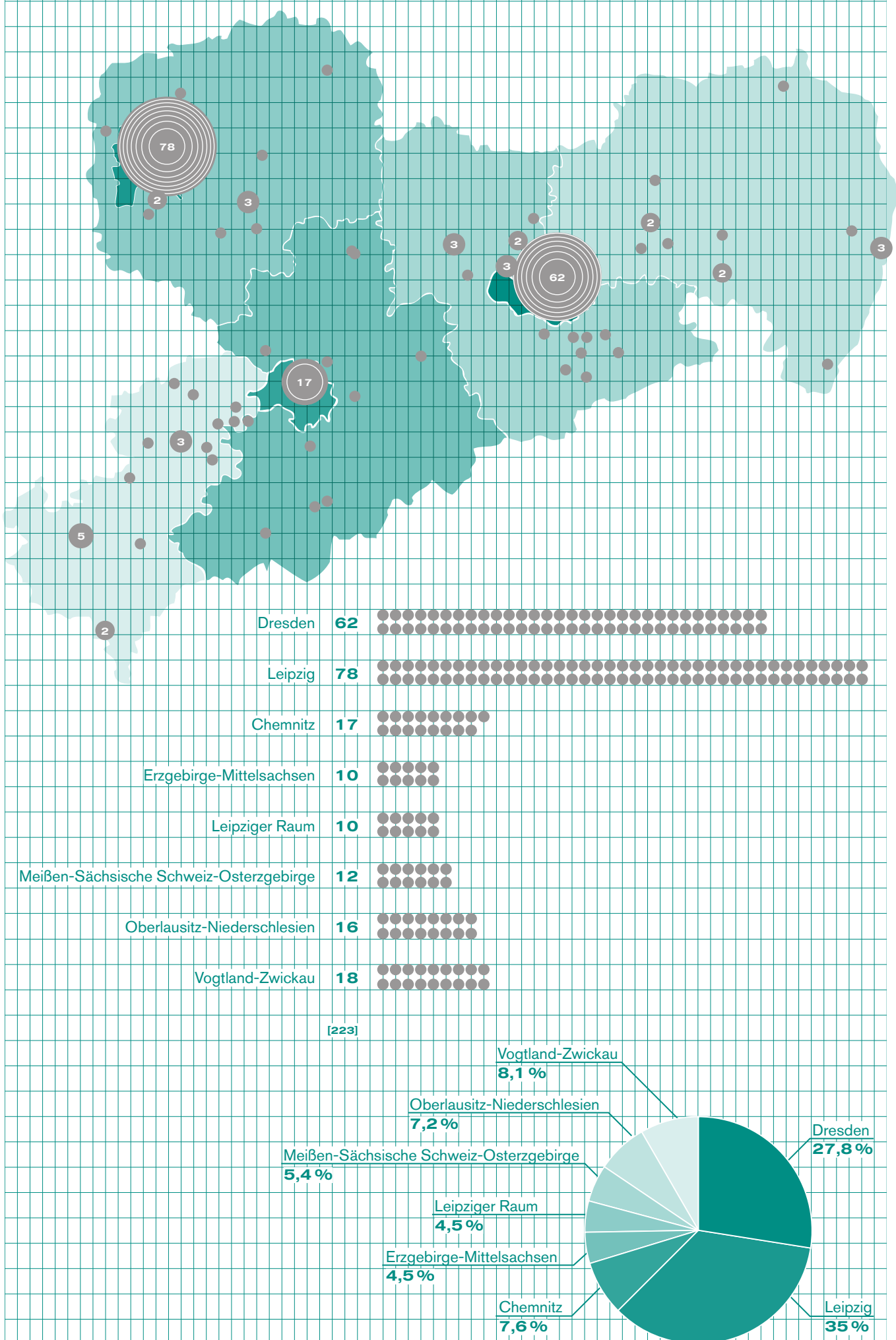


Tabelle 1

Auswahl von Indikatoren aus dem Städteranking der 30 größten Städte in Deutschland

Indikatoren zur bildenden Kunst in den urbanen Zentren im Freistaat Sachsen

	Dresden	Leipzig	Chemnitz
Kulturproduktion			
Anzahl der Ausstellungen je 100.000 Einwohner (Durchschnitt 2012–2014)	ca. 21	ca. 13	ca. 10
Ranking Platz	Platz 3	Platz 7	Platz 14
Künstlerdichte (Anzahl Künstler je 1.000 Einwohner) = Ranking Platz	4,0	5,5	1,2
	Platz 6	Platz 12	Platz 26
Anzahl SV pflichtige Künstler nach KSK 2015	2.167	2.979	300
Anteil der Beschäftigten der KKW an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten 2015	5,4%	5,3%	4,3%

Kulturrezeption

Museen: Besuche je Einwohner jährlich im Durchschnitt der Jahre 2012–2014	Platz 1	Platz 12	Platz 29
Anzahl der Auktionshäuser, Galerien und Kunsthändler je 100.000 Einwohner, 2016	Platz 10	Platz 16	Platz 20

Rechtsformen, Alter der Kunstorte & Zahl der Akteure

Rechtsformen

Die Online-Befragung zu den Rechtsformen der Kunstorte widerspiegelt ihre Spezifik, die nur umfassend begriffen werden kann in ihrer Zuordnung zum öffentlichen, zivilgesellschaftlichen und privatwirtschaftlichen Bereich.

Selbiges betrifft ebenso die Arbeits- und Lebenssituation der Akteure der Kunstorte – als Künstler und/oder Kulturvermittler, die tätig sind in unterschiedlichen Sektoren. Diese kann weder durch alleinige Bezugnahme auf die öffentliche Kunst- und Kulturförderung umfassend erklärt werden noch auf die alleinige Bezugnahme auf soziale Absicherungssysteme wie die Künstlersozialkasse (KSK) oder erwerbswirtschaftliche oder zivilgesellschaftliche Systeme, in denen sie tätig sind. Dementsprechend werden auch die Einkommen der Akteure auf differenzierten „Märkten“ erwirtschaftet und müssen daher im Kontext breiterer Wertschöpfungsketten gesehen werden.

Die 78 Kunstorte in Sachsen, die sich an der Online-Befragung beteiligt haben, sind zur Hälfte als Vereine organisiert. Die 9 Regiebetriebe umfassen die an der Befragung beteiligten Kunstmuseen. Der Anteil der Akteure, die als Einzelunternehmer und als GbR organisiert sind (insgesamt 18 von 78 oder 23%), ist ein Verweis auf unternehmerische Organisationsformen innerhalb der Szene Kunstorte. [◀]

► vgl. Graf. 5

Strukturell verweist die Befragung nach Rechtsformen auf die nach wie vor hohe Bedeutung der Kunstvereine für den Betrieb der Kunstorte im Freistaat Sachsen.

Rechtsformen

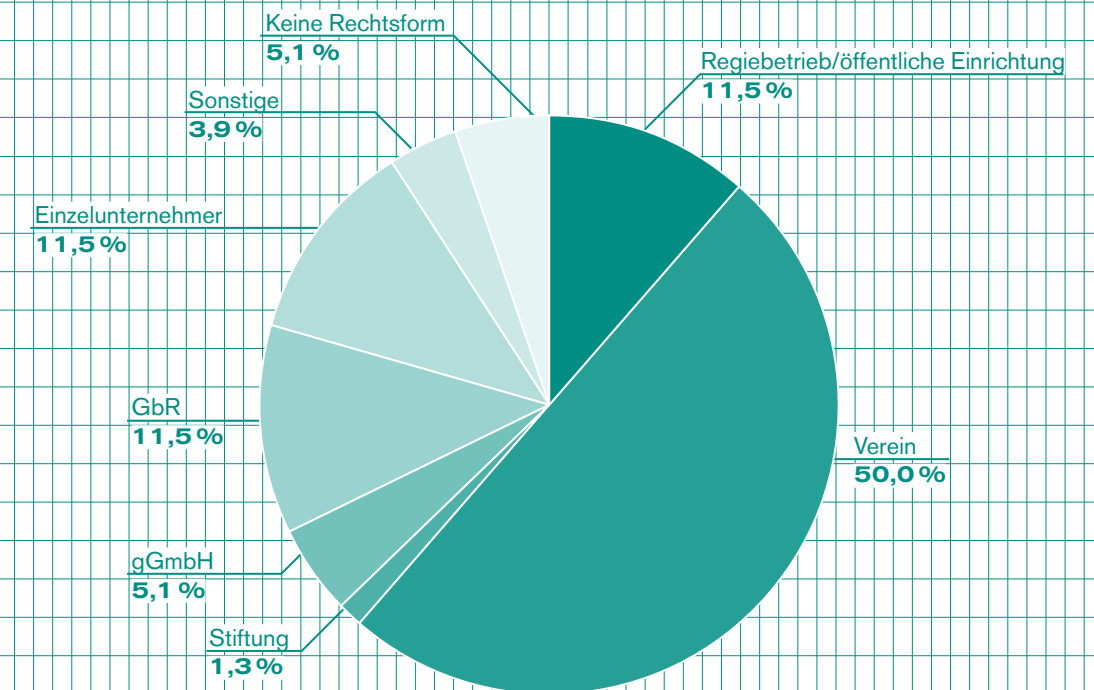
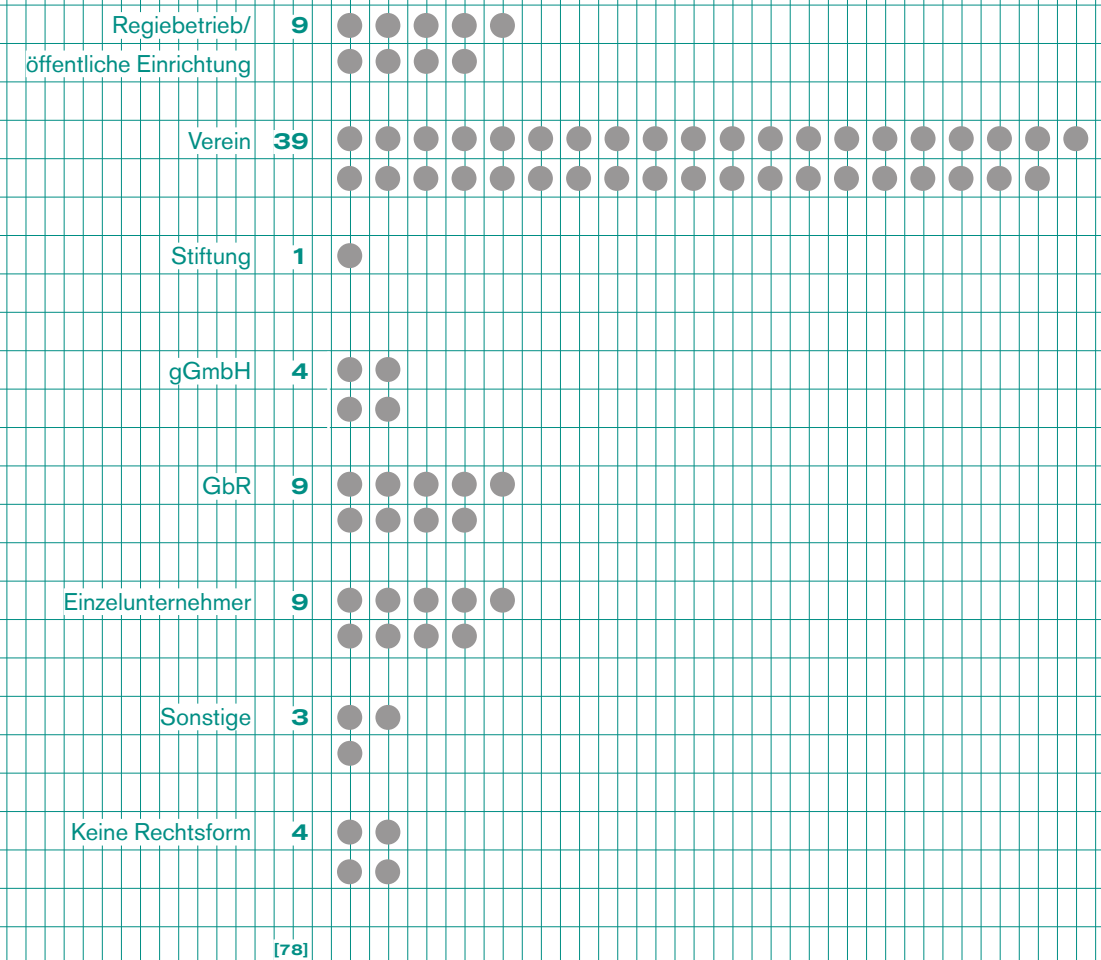
Mit der Online-Befragung wurde das Alter der Kunstorte für zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen ermittelt.

Aus zeitlicher Perspektive ist davon auszugehen, dass 1990 eine Zäsur für die zeitgenössische bildende Kunst und ihre Akteure und Institutionen erfolgte, im Freistaat Sachsen wie auch in allen anderen östlichen Bundesländern. Der Wandel betraf zwar alle künstlerischen und kulturellen Genre, jedoch in Besondere Maße auch die Kunstorte. [◀] Eine „Welle“ von Vereinsgründungen und damit verbundenen Neuorientierungen in der Kunstszene setzte nach 1990 in ganz Ostdeutschland ein. [◀]

Mit dem Wegfall der Infrastruktur der ostdeutschen Kulturhäuser nach 1990 beispielsweise entstanden Lücken im kulturellen Angebot, im Besonderen auch im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst. Diese Lücken füllten Akteure mit neuen Kunstinitiativen (Kunstvereine, Künstlerhäuser etc.), nicht zuletzt um das kulturelle Leben an den jeweiligen Standorten aufrecht zu erhalten.

Grafik 5:
Rechtsform der Kunstorte nach Survey Monkey

→ FB 02



► vgl. Rehberg in Universität Kassel 2017

► vgl. Box 4: Als Beispiel der Kunstverein Freital im Einnehmerhaus

Die 90er Jahre, kulturpolitisch allgemein schlecht aufgearbeitet und beschrieben, beinhalteten einen Prozess des Auf- und Umbruchs mit offenem Ausgang. Personelle Unterstützung fanden die Initiativen in den 90er Jahren in Programmen der Arbeitsagentur für Arbeit, u.a. über die Beschäftigung sogenannter ABM-Kräfte. Mit dem Wegfall der Arbeitsfördermaßnahmen verloren auch in Sachsen die Kunstorte öffentlich gefördertes, notwendiges Personal.

4

► Box

Kunstverein Freital im Einnehmerhaus

Bis zur politischen Wende wurde „künstlerisches Volksschaffen“ in der DDR durch Kreisarbeitsgemeinschaften getragen, die staatliche und betriebliche Ziele bündelten und die erforderlichen Gelder bereitstellten und somit das Volkskunstschaffen finanzierten. Durch die gesellschaftlichen Veränderungen konnte diese Organisationsform keinen weiteren Bestand haben. Um weiterhin Möglichkeiten für künstlerische Betätigung anzubieten, wurde am 31. Mai 1990 der k.u.n.s.t. – Verein Freital e.V. in das Vereinsregister des Kreisgerichtes Freital eingetragen. Er besitzt den Status der Gemeinnützigkeit. Die besondere Schreibweise des Vereinsnamens geht auf die Attribute kreativ, unikat/unabhängig, nützlich, sensibel und traditionell zurück, wodurch ein möglichst großer Kreis von Mitgliedern und Freunden angesprochen werden soll.

► Quelle:
www.kunstvereinfreital.de

Ca. ein Drittel der Kunstorte wurde in den letzten 10 Jahren gegründet. Jedoch existieren ca. 50% der Kunstorte seit ca. 11 bis zu 30 Jahren. Das weist auf eine vergleichsweise hohe Kontinuität der Arbeit der Kunstorte und ihrer Akteure hin. Es ist zu vermuten, dass sich unter den 9 Institutionen, die mehr als 30 Jahre existieren, die an der Befragung beteiligten sächsischen Kunstmuseen befinden. [◀]

► vgl. Graf. 6

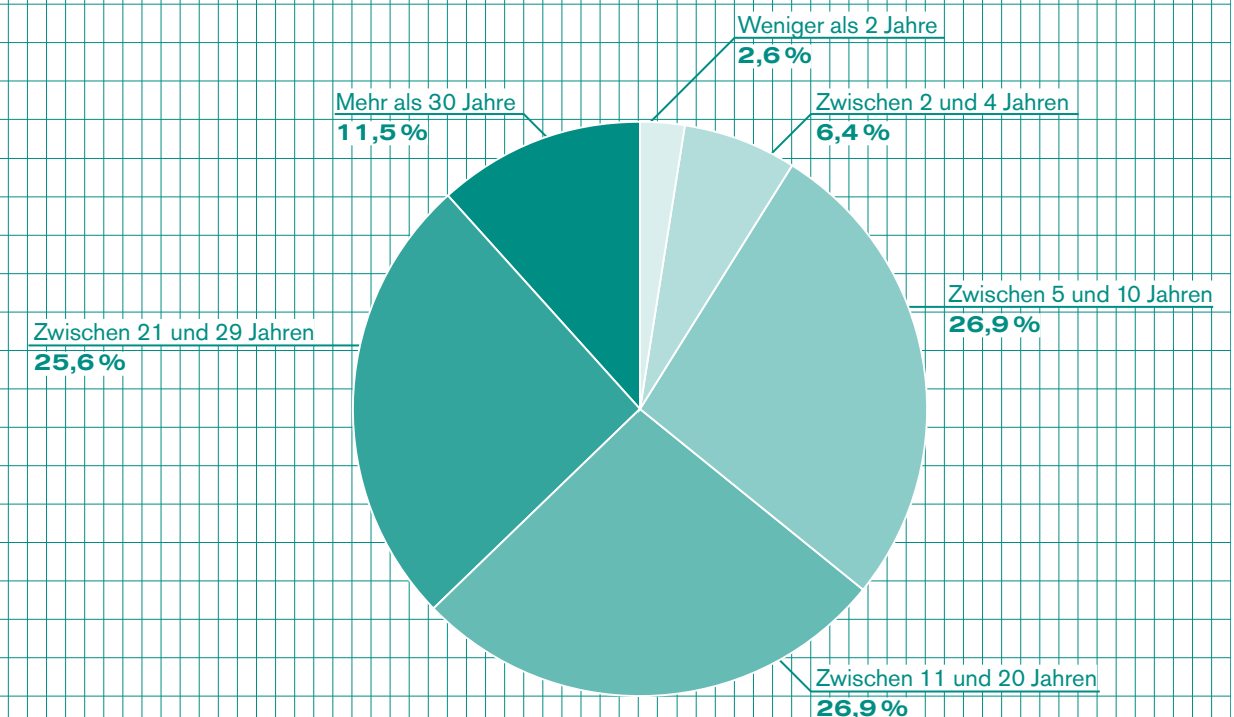
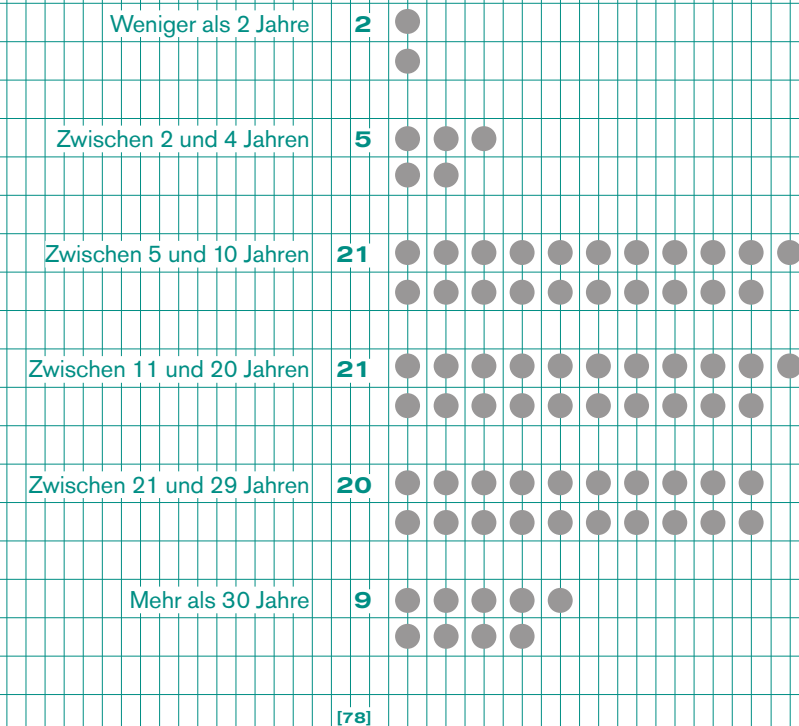
Der IHK Branchenbericht zur Kultur- und Kreativwirtschaft zum Kunstmarkt in Sachsen aus dem Jahr 2015 sagt hinsichtlich des Alters der Unternehmen aus, dass 32% der Unternehmen zwischen 1 und 2 Jahren sowie 23% zwischen 6 und 9 Jahren alt sind. 9% der Unternehmen gaben an, dass ihr Unternehmen älter als 25 Jahre ist. [◀]

► IHK 2015

Wenngleich die Daten nur bedingt vergleichbar sind, bilden die Abweichungen in den empirischen Befunden ein Indiz dafür, wie schwierig es ist, über den Kunstmarkt als Teilmarkt der Kultur- und Kreativwirtschaft verlässliche Aussagen zu erhalten. Box 5 gibt zum Alter der Kunstorte ergänzende Hinweise aus Sicht der befragten Akteure.

Grafik 6:
Alter der Kunstorte nach Online-Befragung

→ FB 03



„Wir können viele Erfahrungen einbringen. Außerdem sind wir mit den Künstlern in unserem Umfeld eng verbunden, was eine ganz wichtige Arbeitsbasis für uns ist.“

Kunstverein,
ländlicher Raum

„Durch die Wende hatten wir Möglichkeiten der Gestaltung. Das hat Kräfte freigesetzt. Heute stehen wir wie Anfang der 90er Jahre vor einem neuen Generationenwechsel, der aber schwerer zu bewerkstelligen ist.“

Kommunale Galerie,
ländlicher Raum

„Viele Kollegen in den Kunstvereinen sind alt geworden, und zwar zusammen mit ihren Künstlern.“

Kunstverein,
ländlicher Raum

„Der Mut der 90er Jahre von ‚ich mach das und ich kann das‘, ist heute anders geworden. Das hat nicht nur mit unserem Alter zu tun, sondern weil auch die Freiheitsgrade geringer geworden sind.“

Kunstverein,
ländlicher Raum

Die Online-Befragung hat erstmalig die Zahl der Akteure, die in Kunstorten in Sachsen sowohl fest beschäftigt als auch ehrenamtlich oder in anderer Weise (z.B. als geringfügig Beschäftigte oder als Praktikanten) tätig sind, ermittelt. 74 der insgesamt 78 Beteiligten an der Online-Befragung haben Informationen zu ihrer Beschäftigungssituation in den erfragten Kategorien übergeben.

Folgende Bewertungen zur strukturellen Beschäftigungssituation der Kunstorte lassen sich ableiten:

- Die Ergebnisse bestätigen in der Tendenz, was im Kulturwirtschaftsbericht Sachsen 2008 festgestellt worden ist: „Im Schnitt arbeiten 1,5 Erwerbstätige je Künstleratelier oder Kunstmarktunternehmen.“ 10 Jahre später stellt der Kulturwirtschaftsbericht Sachsen unverändert fest, dass „der Kunstmarkt eine sehr geringe Erwerbstätigenzahl je Unternehmen i. H. v. 1,5“ aufweist. [◀]
Die Online-Befragung 2018, die Daten für insgesamt 78 erwerbswirtschaftliche, öffentliche und zivilgesellschaftliche Kunstorte erhoben hat, ermittelt aktuell im Durchschnitt mit 1,3 Erwerbstätigen in Voll- und in Teilzeit je Einrichtung einen sogar etwas niedrigeren Wert.
- Damit ist davon auszugehen, dass die Mehrheit der Kunstorte in Sachsen als Einfrau-/Einmann- Unternehmen geführt werden. Notwendige Vermittlungsarbeit und aufwendige Ausstellungsprojekte können von Ihnen kaum noch geleistet werden, und wenn doch, dann um den Preis der Selbstausbeutung und des persönlichen Verschleißes.
- Insbesondere die Interviews haben nicht nur die dünne und an manchen Orten zum Teil prekäre personelle Ausstattung für die Führung der Kunstorte bestätigt. Vor allem auf die Probleme der „Rekrutierung“ einer jungen bzw. jüngeren Generation wurde mit Sorge verwiesen. [◀]
- Die Zahl von Honorarkräften, geringfügig Beschäftigten und Praktikanten überrascht vor dem Hintergrund der personellen Ausstattung zum Betrieb der Kunstorte nicht.
- Auffällig hoch ist die Zahl von ehrenamtlichen Kräften. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass zwei Kunstinstitutionen eine Zahl von ca. 100 bzw. ca. 40 Ehrenamtlichen angegeben haben.

Strukturell ist jedoch festzuhalten, dass die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für die Existenz der Kunstorte, insbesondere für die Kunstvereine evident ist.

Die Notwendigkeit der Erneuerung und Neuerfindung der Kunstvereine in Ostdeutschland wurde im Rahmen des Fonds Neue Länder der Kulturstiftung des Bundes (KSB) bereits vor knapp einem Jahrzehnt thematisiert. [◀]

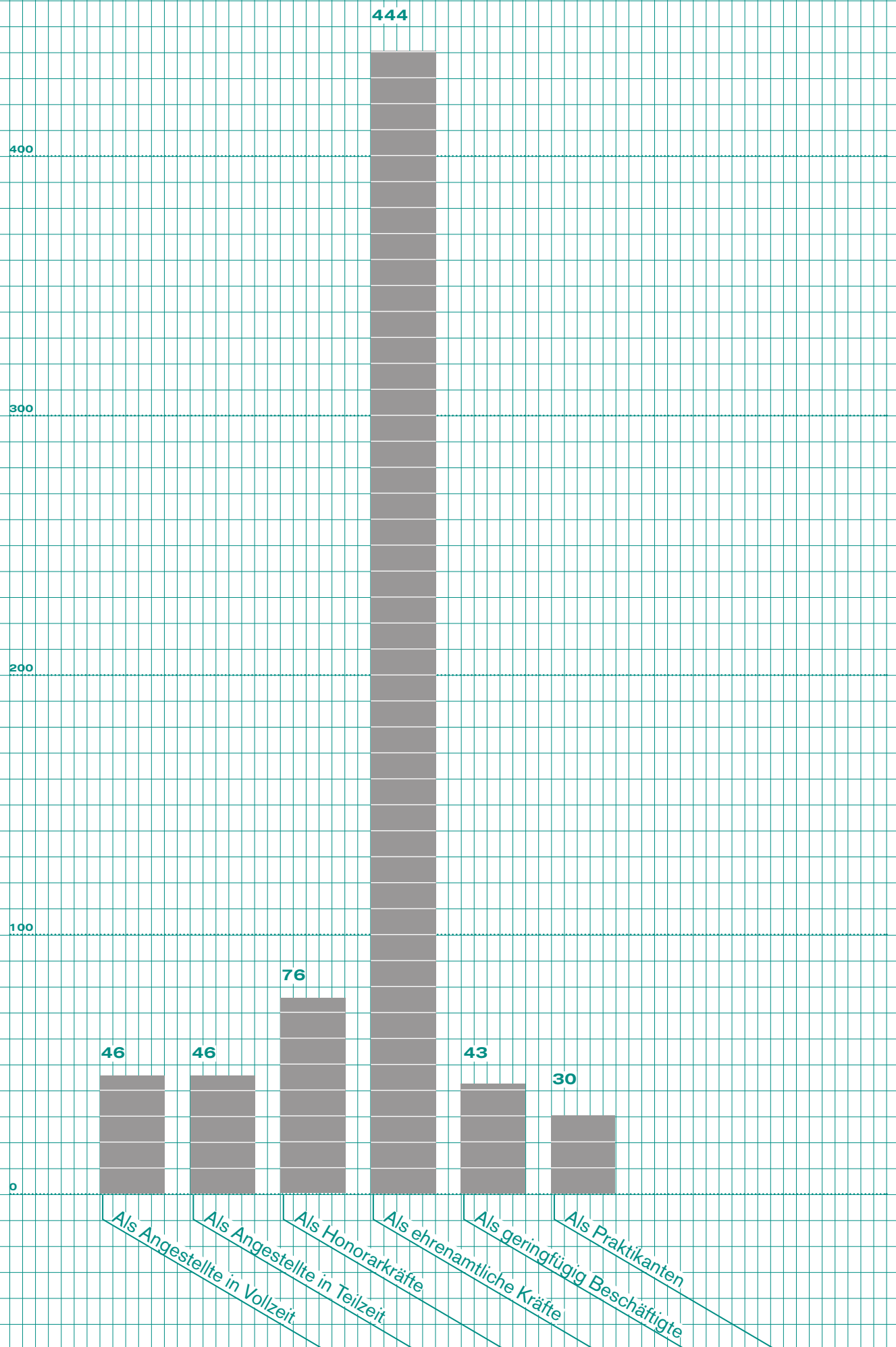
► Zwischenbericht
Sachsen 2018: S. 46.

► vgl. Box 6 und Graf. 7

► Dümcke, Gohlke, In: KSB 2010

Grafik 7:
Zahl der Akteure der Kunstorte nach Beschäftigtenkategorien

→ FB 08



Box 6

Ergänzende Hinweise der Befragten
zu Ehrenamt und zur Herausforderung
der Erneuerung

„Viele von uns gehören heute zur alten Generation. In den 90er Jahren waren wir als Gründer der Kunstvereine in Ostdeutschland Anfang/Mitte 50 Jahre alt und wegen der politischen Wende voller Tatendrang und Motivation. Wir bemühen uns heute um eine Verjüngung und um die Aufrechterhaltung des ehrenamtlichen Engagements.“

Kunstverein,
ländlicher Raum

„Unsere Arbeit basiert überwiegend auf dem Ehrenamt. Da wir mit dem Festivalformat eine junge Zielgruppe ansprechen, ergeben sich darüber auch neue Unterstützer im Ehrenamt, speziell aus studentischen Kreisen.“

Festival,
urbaner Raum

Im Vorwort zur Dokumentation zum Fonds Neue Länder schreibt die KSB unter der Überschrift „Engagement ist nicht gleich Ehrenamt“: „Bürgerschaftliches Engagement agiert zwar in erster Linie ohne Entlohnung und ist aufs Gemeinwohl gerichtet. Die Entgegensetzung von altruistischen und auf das private (eigenwirtschaftliche) Interesse gerichteten Motiven – wie sie der klassischen Ehrenamtsdefinition zugrunde liegt – erweist sich aber gerade in strukturschwachen Regionen immer häufiger als weltfremd. Viele der Akteure sind Künstlerinnen und Künstler, die mit bürgerschaftlicher Intention agieren und zugleich ihre professionelle Kompetenz einbringen, das heißt, sich mit ihrer künstlerischen Arbeit profilieren wollen und auch auf die Existenzsicherung achten müssen. Dasselbe gilt, wenn auch oft auf einem anderen finanziellen Niveau, für die lokalen Unterstützer. [...] Desweiteren müsste an der Frage gearbeitet werden, ob und wie zur Stärkung lokalen bürgerschaftlichen Engagements Kulturförderung und Wirtschaftsförderung ineinander greifen könnten.“

[◀]

Nach wie vor stellt sich für die Zukunft nicht nur für die Kunstvereine, sondern generell für die unterschiedlichen Kunstorte die nach wie vor die drängende Frage, wie zum einen besonders in den ländlichen Regionen qualitativ hochwertige künstlerische Ausstellungs- und Veranstaltungsarbeit noch geleistet werden kann. Zum anderen ist unter Berücksichtigung der Altersstruktur beispielsweise vieler Kunstvereine und ihres Publikums die künftige Wirksamkeit dieser Existenz- und Organisationsform vielleicht bedroht, wenn nicht in Zukunft eine Verjüngung bewerkstelligt werden kann. [◀]

Zahl Der Ausstellungen & der Besucher der Kunstorte

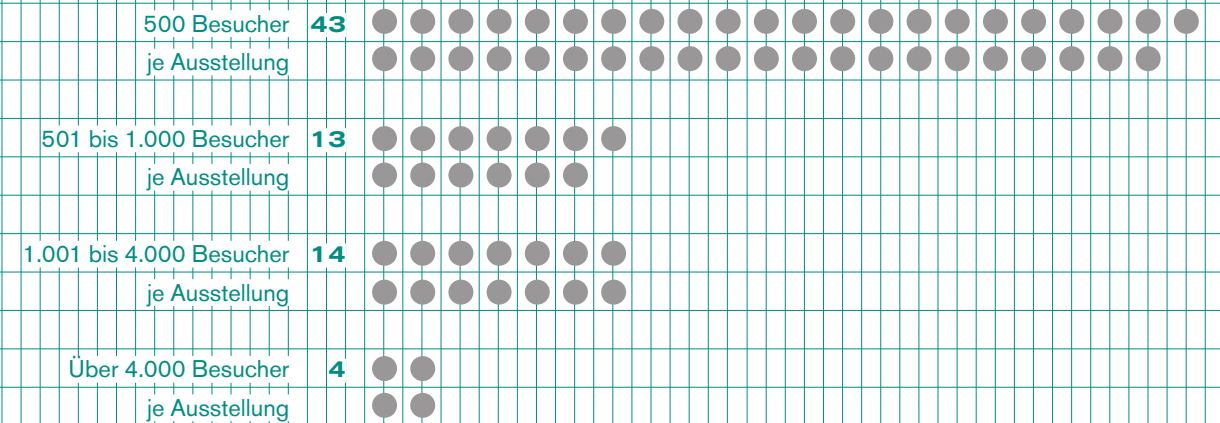
Die Online-Befragung hat erstmalig Angaben zur Anzahl der jährlichen Ausstellungen in den Kunstorten und zur Zahl der Besucher in den Ausstellungen erhoben. Hintergrund für die Befragung nach Ausstellungszahlen und Besuchern war die Tatsache, dass diese Angaben zwar für die großen Kunstmuseen über die offizielle Museumsstatistik existieren, [◀] nicht jedoch für die Besucher der anderen Kunstorte, wie Kunstvereine, Produzentengalerien, Offspaces etc.

Die Ergebnisse verweisen zum einen auf die Vielfalt von Angeboten der Kunstorte im Freistaat Sachsen im Bereich der zeitgenössischen Kunst. Sie zeigen zum anderen auch die Unterschiede in der Publikumsresonanz bzw. in der Zahl der jährlichen Besuche der Kunstorte.

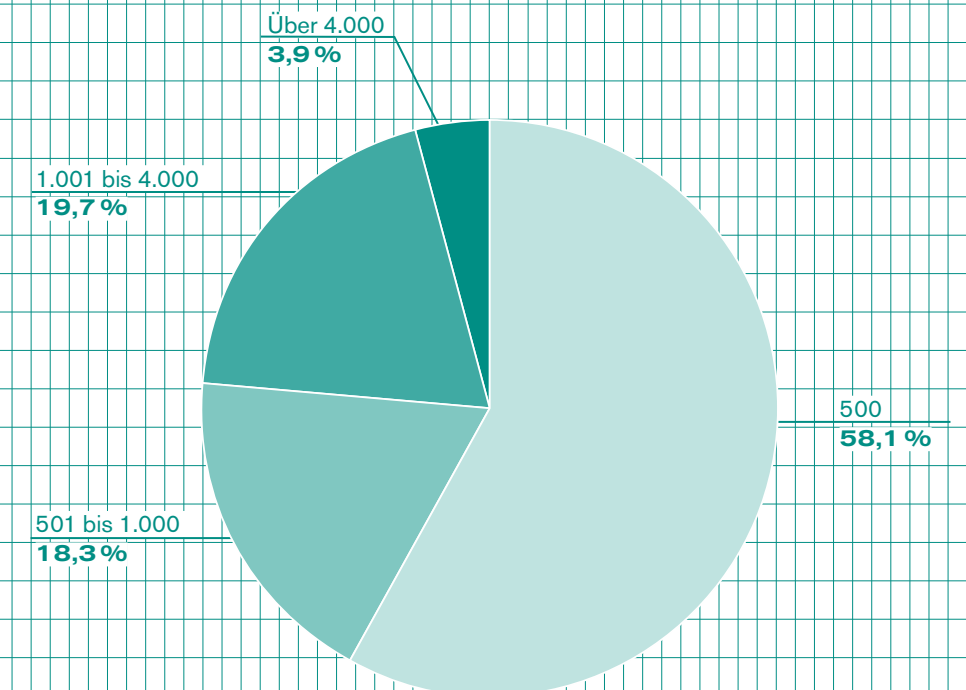
- Die Zahl der jährlichen Ausstellungen zum zeitgenössischen Kunstschaffen in Sachsen beläuft sich bei den 74 Kunstorten, die dazu Angaben machten, auf insgesamt ca. 523 Ausstellungen p.a. Das sind im Durchschnitt je Kunstort ca. 7 Ausstellungen p.a. Bei ca. 80% der Kunstorte bewegt sich die

Grafik 8:
Zahl der Ausstellungen & der Besucher der Kunstorte

→ FB 05



[74]



► KSB 2010: 5

► vgl. Abschnitt 2.2

2.1.5

► vgl. Institut für Museumsforschung 2017 vgl. Graf. 8

jährliche Ausstellungszahl zwischen 5 und 10. Einige der Kunstorte bewerkstelligen sogar eine weitaus höhere Zahl von Ausstellungen im Jahr. Vor dem Hintergrund der personellen und finanziellen Ausstattung vieler Kunstorte in Sachsen sind die Ausstellungs- und Veranstaltungsaktivitäten der Kunstorte hoch zu würdigen.

- Die Besucherzahlen der 74 Kunstorte, die dazu Angaben machten, belaufen sich insgesamt auf ca. 200.000 p.a. Zur Bewertung dieser Zahl ist zu berücksichtigen, dass eine Vielzahl von kleinen Initiativen zur Förderung der zeitgenössischen Kunst nur ein vergleichsweise kleines Publikum in Ihren Ausstellungen anziehen. Ca. 86% der Kunstorte mit Angaben zu Ihren Ausstellungsbesuchern verzeichnen Besucher in der Größenordnung von 500 bis zu 1.000. Aus dieser Zahl kann keine qualitative Bewertung zur Bedeutung und Wirksamkeit abgeleitet werden. Jedoch verweist das Ergebnis zur Publikumsresonanz, in welchem Umfeld und unter welchen Rahmenbedingungen die Akteure aktuell arbeiten. Zur besseren Einordnung dieser Daten sei darauf verwiesen, dass in Deutschland ca. 50% der öffentlichen Museen Jahresbesuche unter 5.000 erzielen. [◀]

► Institut für Museumsforschung 2017

In den Interviews haben wir nachgefragt, was wäre, wenn es diese Kunstorte speziell in den ländlichen Räumen wie in Annaberg, Grimma, Freital, Meißen, Pulsnitz, Prösitz, Radebeul, etc. nicht gäbe. [◀]

► vgl. Box 7 und Graf. 9

Wie die Antworten zur Erhebung von Eintrittsgebühren signalisieren, ist für die Besucher der Kunstorte das Angebot überwiegend frei zugänglich. Unter den Kunstorten, die Eintrittsgebühren erheben befinden sich die Kunstmuseen, die sich an der Befragung beteiligt haben.

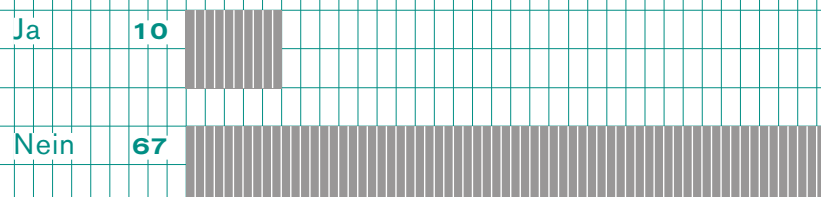
Strukturell lässt sich aus der Erhebung von Ausstellungszahlen und Besucherzahlen ein gewachsener Druck auf Erneuerung und Erschließung neuer Publikumsschichten, u.a. mittels Angebotsdiversifizierung ablesen.

Zum anderen finden Festivals und andere neue Formate in ungewohnten Kunstorten – d.h. nicht in der traditionellen Galerie des Kunstvereins – viel leichter ein junges und/oder gemischtes Publikum. [◀]

► vgl. Box 8

Grafik 9: Erhebung von Eintrittsgebühren

→ FB 06



Box 7

Was wäre, wenn es diese Kunst- und Ausstellungsorte in Annaberg, Grimma, Freital, Meißen, Pulsnitz, Prösitz, Radebeul etc. nicht gäbe?

„Wir sind ein kultureller Treffpunkt im Ort und sind in der Stadt gut verankert. Wir machen Ausstellungen, bieten aber darüber ein breites Spektrum von anderen kulturellen Angeboten an.“

Kommunale Galerie,
ländlicher Raum

„Wir schöpfen aus einer großen Sammlung. Darüber entwickeln wir unsere Ausstellungskonzepte. Niemand sonst würde dieses Kulturerbe so aufbereiten können.“

Kunstverein,
ländlicher Raum

„Wir sind ein Unikat im ländlichen Raum und schließen mit unserem Konzept eine Lücke. Ohne uns würde es dieses Angebot hier nicht geben. Ortsgebundenheit ist uns wichtig.“

Atelierhaus,
ländlicher Raum

„Verjüngung schafft man nur mit jungen Künstlern.“

private Galerie, urbaner Raum

„Frische Ansprache ist wichtig, auch um Schwellenängste abzubauen. Die zeitgenössische bildende Kunst hat Probleme mit dem Publikum in den traditionellen Kunstvereinsformaten. Das ist anders bei einem Festivalformat.“

Festival für zeitgenössische bildende Kunst,
ländlicher Raum

„Wir freuen uns, wenn alle kommen. Unser Publikum sind Künstler und an Kunst Interessierte.“

Produzentengalerie, urbaner Raum

„Wir haben 20 Jahre gebraucht, um die Schulen für unsere Angebote zu öffnen. Das ist ein zähes Geschäft, welches langen Atem braucht.“

Künstler- und Atelierhaus, ländlicher Raum

„Da die Schulen im Bereich der Kunstvermittlung weitgehend versagen, haben wir als Kulturraum ein eigenes Projekt entwickelt und finanziert.“ („Kita sucht Künstler“)

ländlicher Kulturraum

„Der Nachwuchs könnte sich besser entwickeln, wenn wir in unserem Kulturraum eine Jugendkunstschule hätten.“

ländlicher Kulturraum

„Wir haben hinsichtlich der Gewinnung von neuem Publikum sehr profitiert von der Öffnung der Kunstmuseen in unserer Stadt.“

private Galerie, urbaner Raum

2.1.6

Bezüge zu Kunstmarkt- Untersuchungen in Sachsen

Für die Analyse der Situation der Kunstorte im Freistaat Sachsen ist die ambivalente Beziehung zwischen künstlerischem und wirtschaftlichem Erfolg, sowie ihr (häufiges) Auseinanderdriften, ein zentrales Thema, insbesondere wenn es um Aussagen zur Arbeits- und Lebensrealität von Künstlern und Kulturvermittlern geht.

Die Beweislage zur ökonomischen Entwicklung des Kunstmarktes, anhand derer u.a. auch die wirtschaftliche und soziale Lage der Künstler und Kulturvermittler sichtbar werden kann, ist jedoch überall schwach entwickelt. Analysen zur Kultur- und Kreativwirtschaft versuchen diese Lücke seit geraumer Zeit zu schließen. Auch wenn die Ergebnisse dieser Berichte aus methodischen Gründen nicht unmittelbar auf die Forschungsfrage zu den Kunstorten angewandt werden können, ergeben sich über diese doch Hinweise auf einige Charakteristika der Branche, hier dem Kunstmarkt und seiner Akteure. Im Freistaat Sachsen stehen dafür zwei Kulturwirtschaftsberichte (2008 und Zwischenbericht 2018) und ein Branchenbericht Kultur- und Kreativwirtschaft der IHK Sachsen (2015) als Quelle zur Verfügung.

Die Analyse verfügbarer empirischer Daten belegt, dass die Zahlen über die im Freistaat Sachsen lebenden Künstler weit auseinander driften. Die Eingrenzung ist schwierig, da die Zugehörigkeit zum Beruf „Künstler“ durch unterschiedliche Definitionen erfolgt, welche durch berufliche Ausbildung oder durch ihr Selbstverständnis geprägt sind. Eine vergleichsweise belastbare empirische Basis bilden die Daten der Künstlersozialkasse (KSK), die im Hinblick auf die bildenden Künstler im Freistaat Sachsen ausgewertet werden.

Kunstorte aus Perspektive der Kulturwirtschafts- berichte Freistaat Sachsen

Die Kulturwirtschaftsberichte im Freistaat Sachsen (2008 und Zwischenbericht von 2018) enthalten quantitative und qualitative Aussagen zum Sächsischen Kunstmarkt. Wenngleich aus anderer methodischer Perspektive und mit einem anderen Untersuchungsinteresse angelegt, existieren Berührungspunkte zum Untersuchungsgegenstand dieser Studie.

Folgende Aussagen der Kulturwirtschaftsberichte zum Kunstmarkt sind in Bezug auf die Kunstorte für zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen von Interesse:

- Der Sächsische Kulturwirtschaftsbericht 2008 stellt hinsichtlich der Akteure des Kunstmarktes fest: „Der Kunstmarkt gilt als klassischer kulturwirtschaftlicher Teilmarkt. Vom bildenden Künstler über den Galeristen, Auktionator und

Kunsthändler bis zum Kunstverleger und Kulturjournalisten reicht die Liste der Akteure. Hinzu kommen Kunstspeditionen, Kunstversicherungen und die Shops in den Museen.“

■ Beide Kulturwirtschaftsberichte heben hervor, dass der Kunstmarkt unter allen Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft derjenige Markt ist, der empirisch am schwierigsten erfassbar ist. Die Aufbereitung und Analyse von Daten ist meist lückenhaft und nur mit Hilfe von Schätzungen möglich.

■ Der Kunstmarkt zählt zu den kleinen Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen. [◀]

Abschließend kommt der Zwischenbericht zur Kultur- und Kreativwirtschaft Freistaat Sachsen 2018 zu dem Schluss: „Auch wenn der ökonomische Beitrag dieser kleinen Teilmärkte an der sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft sinkt, leisten sie einen hohen kulturellen Beitrag, bspw. zählt der Kunstmarkt als wichtiges Bindeglied in der Gesellschaft und Brückenbauer zur Kultur und dem Kulturtourismus.“

► vgl. Box 9 und Box 10

9

► **Box**

Kulturwirtschaftsbericht 2008 zum Kunstmarkt im Freistaat Sachsen

Ca. 980 Personen oder 2% der Erwerbstätigen sind in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig. Zum Jahr 2006 wird das Umsatzvolumen auf einen Umfang von 65 Millionen Euro geschätzt. Dies entspricht einem Anteil von 2 Prozent des Gesamtumsatzes der Kultur- und Kreativwirtschaft. Insgesamt sind nach Schätzungen rund 657 Unternehmen im sächsischen Kunstmarkt aktiv, darunter allein knapp 50 Prozent selbstständige bildende Künstler. [Angaben aus KW-Bericht 2008]

Weiterhin heißt es 2008: „Der sächsische Kunstmarkt ist eines der zentralen Aushängeschilder der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsens. Etliche sächsische Akteure sind international bekannt und auf globalen Märkten als Ikonen etabliert. Diese Stärke basiert im Wesentlichen auf der zeitgenössischen Malerei. In der momentanen Form handelt es sich um einen jungen Markt, dem es in wenigen Jahren gelang, stabile Beziehungsnetze zu den globalen Absatzorten von zeitgenössischer Kunst aufzubauen und sich dabei gleichsam standorttreu gegenüber dem Freistaat zu erweisen. Getragen und gespeist wird diese Stärke durch traditionell vorhandene Wurzeln des Kunstmarktes vor allem in den städtischen Räumen Leipzig, Chemnitz und Dresden. Dort hat sich eine kleinteilige und spezialisierte Galerienlandschaft herausgebildet.“

► Quelle: Kulturwirtschaftsbericht Freistaat Sachsen 2008

10

► **Box**

Zwischenbericht Kulturwirtschaft 2018 — Angaben zum Kunstmarkt im Freistaat Sachsen

► Quelle: Zwischenbericht Kultur- und Kreativwirtschaft Freistaat Sachsen 2018

Der Anteil des Kunstmarkts an der Kultur- und Kreativwirtschaft 2015 liegt bei 3,1%, d.h. ist geringfügig gewachsen erzielt aber die geringste Bruttowertschöpfung (BWS) gegenüber den anderen Teilmärkten und ist in der BWS 2010 bis 2015 mit minus 40% gegenüber allen Teilmärkten am Meisten rückläufig. Das wird u.a. zurückgeführt auf Digitalisierungsprozesse bzw. -auswirkungen, veränderte Wertschöpfungsstrukturen, auch im internationalen Kunstmarkt.

Kennzahlen zum Kunstmarkt im Kulturwirtschaftsbericht 2018 (Seite 44): 818 Erwerbstätige, 542 Unternehmen, 97 Mio. Umsatz, 178 Tsd. € Umsatz je Unternehmen, 1,5 Erwerbstätige je Unternehmen

Situation der bildenden Künstler in Sachsen nach KSK

Es gibt viele Hinweise darauf, dass Kulturschaffende, und insbesondere die bildenden Künstler, weniger verdienen – manchmal weitaus weniger – als andere Kulturschaffende, und Frauen meist weitaus weniger als die Männer.

Dies ist kein auf Sachsen zu reduzierendes Problem. In einem internationalen Workshop der Internationalen Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK) wurde festgestellt: „Ein in diesem Zusammenhang wichtiger Hinweis in einer Reihe von Präsentationen war das außerordentlich geringe Einkommen der bildenden Künstler im Vergleich zu anderen Berufsgruppen, auch im Vergleich zu anderen künstlerischen und kulturellen Berufszweigen.“ [◀]

► Dümcke 2017: 7

Die Künstlersozialversicherung (KSV) ist das sozialpolitische Sondermodell einer öffentlichrechtlich sozialen Sicherungsinstanz für Künstler. Sie schafft Grundlagen, jedoch kein ausreichendes System der sozialen und wirtschaftlichen Absicherung.

Innerhalb der KSK stellt die bildende Kunst mit rund 64.500 Versicherten (Stand 2017) den größten Anteil dar (plus 178% seit 1992). Gefolgt von Musik mit 52.000 (plus 257 %) und Wort mit etwa 43.000 Versicherten (plus 254%). Die kleinste Gruppe bildet die darstellende Kunst mit rund 25.600 Versicherten (plus 203%). [◀]

► Universität Kassel 2017: 8

Angaben der KSK zur Entwicklung der Anzahl bildender Künstler in Sachsen und zu ihrer Einkommenssituation wurden hier für die Jahre 1999 bis 2018 ausgewertet. [◀]

► vgl. Tab 2

Tabelle 2

KSK Daten zu Anzahl und Einkommen der bildenden Künstlerinnen (aktiv Versicherte) im Freistaat Sachsen

Indikatoren	1999	2008	2013	2018
Gesamtheit aller aktiv versicherten Künstler aus Sachsen bei der KSK	3.137	5.795	6.823	7.757
Anzahl der aktiv versicherten bildenden Künstler aus Sachsen bei der KSK	1.203	1.951	2.262	2.571
Darunter Männer	763	1098	1210	1.343
Darunter Frauen	440	853	1052	1.228
Anteil der bildenden Künstler in % an Gesamtheit	38,3%	33,7%	33,2%	33,1%
Durchschnittliches Jahreseinkommen der KSK aktiv versicherten bildenden Künstler in Sachsen	15.459€	8.745€	10.082€	12.258€
Durchschnittliches Monatseinkommen der KSK aktiv versicherten bildenden Künstler in Sachsen	1.288€	729€	840€	1.022€

Basierend auf den Daten der KSK zur wirtschaftlichen Lage der bildenden Künstler in Sachsen – hier der aktiv Versicherten – lassen sich im Kontext der Studie folgende Ergebnisse zusammenfassen:

- Seit 1999 bis zum aktuellen Zeitpunkt 2018 ist sowohl die Zahl der KSK aktiv versicherten Künstler aus Sachsen als auch die Zahl der aktiv KSK versicherten bildenden Künstler gestiegen. 2018 ist von ca. 2.571 KSK aktiv versicherten bildenden Künstlern auszugehen, was gegenüber 1999 eine Verdopplung darstellt. Da parallel eine Verdopplung auch der Gesamtheit der KSK aktiv versicherten Künstler in Sachsen stattgefunden hat, hat sich der ca. Ein-Drittel-Anteil der bildenden Künstler an der Gesamtheit nur moderat verändert. In der Tendenz jedoch sinkt der Anteil der bildenden Künstler an der Gesamtheit der KSK Versicherten im Freistaat Sachsen (von 38% 1999 auf 31% 2018).
- Das durchschnittliche Jahreseinkommen der in der KSK aktiv versicherten bildenden Künstler in Sachsen beträgt 2018 ca. 12.258 € bzw. 1.022 € pro Monat. Der Trend seit 1999 weist auf Schwankungen, jedoch wurde auch in 2018 das Einkommensniveau von 1999 nicht erreicht.
- Eine Umfrage des Sächsischen Künstlerbundes zum Einkommen von bildenden Künstlern ermittelt auf der Basis einer eigenen Umfrage unter ca. 1.000 Künstlern noch niedrigere Einkommenswerte. [◀]

► vgl. Box 11

11

► **Box**

Umfrage des Sächsischen Künstlerbundes zum Einkommen von bildenden Künstlern

- Der Sächsische Künstlerbund hat 2005 eine Umfrage unter 1.000 Künstlern mit einer Rücklaufquote von 65% durchgeführt. Danach betrug das monatliche Durchschnittsnettoeinkommen aus Verkäufen freier bildender Kunst durch Künstler aller Altersstufen (also auch Rentner) ca. 386 €; das aus künstlerischer Nebentätigkeit 247 €.
- Das monatliche Durchschnittsnettoeinkommen aus künstlerischer Haupt- und Nebentätigkeit von Künstlern im erwerbsfähigen Alter lag bei 62% der Befragten unter 500 €, bei 32% zwischen 500 € und 1.000€ sowie bei nur ca. 6% der Befragten über 1.500 €.

► Quelle: LBK 2005

► Quelle: CULTURE CONCEPTS 2018, auf Basis Statistik der KSK, diverse Jahrgänge, jeweils am 01. 01.

Aus den Befunden lässt sich strukturell für die Situation der Kunstorte schlussfolgern:

- Auch wenn der Kunstmarkt wächst, profitiert die große Masse der bildenden Künstler davon kaum. Die selbstständig Tätigen bildenden Künstler gehören (statistisch gesehen) nahezu ausschließlich zum privaten Kultursektor. Jedoch kann ein Großteil der bildenden Künstler kein ausreichendes Einkommen durch Tätigkeiten im Kunstmarkt erzielen und ist daher gezwungen einer Mehrfachbeschäftigung nachzugehen. Manche haben eine indirekte familiäre Grundsicherung über das Einkommen des Ehepartners.
- Aus Perspektive der sozialen und wirtschaftlichen Situation der bildenden Künstler im Freistaat Sachsen begründen sich Bedeutung und Relevanz der Kunstorte. Die Bedeutung ihrer Existenz beruht im Besonderen auch darauf, dass sie ihr kulturelles und künstlerisches Angebot zum Publikum hin vermitteln.

2.2

Qualitative Bewertungen aus Perspektive der Akteure

2.2.1

Vorbemerkung

Die Zusammenfassung der qualitativen Bewertungen der Akteure beruht auf der Online-Befragung sowie auf ca. 25 Interviews mit Akteuren im Bereich der zeitgenössischen Kunst in den urbanen Zentren sowie im ländlichen Raum im Freistaat Sachsen. [◀]

In den Interviews wurde gezielt zur Geschichte und zur Nachhaltigkeit der Kunstorte sowie zum Hintergrund der jeweiligen Akteure nachgefragt. Die Fragestellungen in den Interviews lehnten sich wesentlich an die Schwerpunkte der Online-Befragung an, wurden jedoch auch ergänzt um weitere Fragestellungen, wie z.B. zu Tendenzen der Gentrifizierung, den Problemen der Standortsicherung, steigender Mietpreise u.a.m.

Daraus ergibt sich eine Momentaufnahme von qualitativen Einschätzungen der Akteure über bisherige Entwicklungen und Veränderungsprozesse. Stärken und Schwächen in der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen und der für diese zur Verfügung stehenden Kunstorte wurden aus Perspektive der Akteure eingeschätzt. Schließlich war ebenso von Interesse, welche Bewertungen die Akteure der Kulturpolitik geben können und ob eine Wertschätzung der eigenen Arbeit empfunden wird, etwa im Vergleich zu anderen Künsten, wie der Musik oder dem Theater und Tanz im Freistaat Sachsen.

2.2.2

► vgl. Graf. 10

Bewertungen zum „Status quo“

Nachfolgend werden die Ergebnisse der qualitativen Bewertungen der Akteure zum „Status quo“ zusammenfassend dargestellt, u.a. mit Bezug auf die Ergebnisse der Online-Befragung sowie der geführten persönlichen Interviews.

Zunächst haben wir nach Bewertungen zu den Entwicklungen seit 1990, nach dem kulturpolitischen Stellenwert und nach der Vielfalt der Ausdrucksformen im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen gefragt. [◀]

- Eine klare Aussage ergibt sich von ca. zwei Dritteln der Befragten zu der Aussage, dass sich die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen seit 1990 gut entwickelt hat. Auf positive Entwicklungen haben auch die persönlichen Interviews verwiesen, u.a. in Bezug auf die Entstehung neuer Kunstorte, die internationale Wahrnehmung von Kunstorten in den urbanen Zentren, die kulturpolitischen Anstrengungen zum Erhalt der Kunstorte im ländlichen Raum, u.a.m.

Es handelt sich eher um einen kleinen Teil der Befragten, der die Aussage zur positiven Entwicklung seit 1990 mit „begrenzt“ oder „gar nicht zutreffend“ bewertet.

- Die positiven Bewertungen korrespondieren mit der Frage nach der Vielfalt. Zwei Drittel der Befragten bestätigen eine große Vielfalt im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen.
- Von diesen mehrheitlich positiven Bewertungen weicht allerdings die Einschätzung zum kulturpolitischen Stellenwert der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen ab. Nur 40% der Befragten bewerten den kulturpolitischen Stellenwert der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen hoch. Zwei Drittel sind gegensätzlicher Meinung, denn sie bewerten die Aussage zum hohen kulturpolitischen Stellenwert mit „begrenzt zutreffend“ und „gar nicht zutreffend“.

► vgl. Anlage 3:
Übersicht Interviewpartner

Zeitgenössische Kunst im ländlichen Raum – ein großes Thema

► vgl. Abschnitt 2.1.2

► vgl. Graf. 10

► vgl. Box 12

³ Vgl. u.a. das Symposium des Bundesverbandes Bildender Künstler (BBK) im Oktober 2018 in Berlin zum Thema „Kunst im Spannungsfeld von regional und global“; vgl. auch das KSB TRAFÖ Projekt, welches sich nicht nur, aber auch auf die bildenden Künste bezieht, und aktuell viele andere Projekte, die sich auf den ländlichen Raum richten.

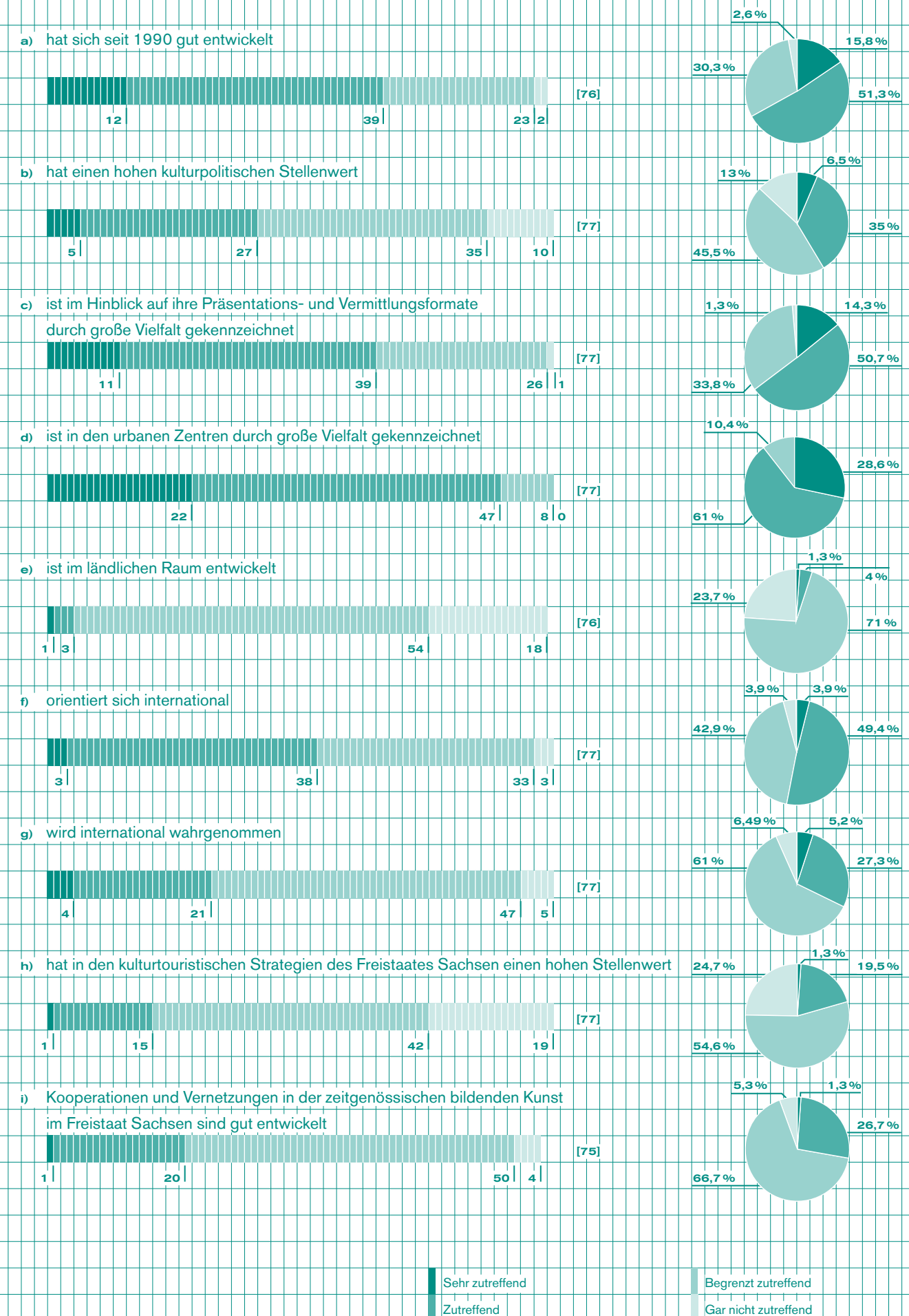
Das Thema zeitgenössische bildende Kunst im ländlichen Raum war uns im Rahmen der Studie besonders wichtig. Nicht weil dieses Thema heute angesagt ist, sondern weil viele Kunstorte im Freistaat Sachsen im ländlichen Raum existieren und dort erstaunliche Arbeit leisten sowie eine Vielfalt von Angeboten entwickeln.³ [◀]

Die Antworten zur zeitgenössischen bildenden Kunst in den urbanen Zentren und im ländlichen Raum im Freistaat Sachsen fallen eindeutig aus. [◀]

- Die überwiegende Mehrheit, ca. 89% der Befragten, bewertet die Aussage zu einer „guten Entwicklung“ der zeitgenössischen Kunst in den urbanen Zentren im Freistaat Sachsen als „sehr zutreffend“ und „zutreffend“.
- Die Bewertung zum ländlichen Raum fällt umgekehrt aus. Ca. 93% der Befragten teilen die Aussage einer „guten Entwicklung“ der zeitgenössischen bildenden Kunst im ländlichen Raum im Freistaat Sachsen nicht, denn sie bewerten die Aussage als „begrenzt zutreffend“ und „gar nicht zutreffend“.
- Die Perspektive der zeitgenössischen Kunst in ländlichen Räumen wurde auch im offenen Befragungsteil der Online-Befragung mehrfach thematisiert. [◀]

Grafik 10:
Die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen ...

→ FB 09



Die Kunst wie auch der Kunstmarkt befinden sich nicht zuletzt im Zeitalter der Globalisierung und digitalen Vernetzung im Spannungsfeld zwischen dem lokalen oder regionalen sowie dem globalen Kontext.

Hierzu hat uns die Einschätzung der Akteure im Freistaat Sachsen aus zweierlei Perspektiven interessiert: zum einen welche Bewertungen zur Orientierung der Akteure der Kunstorte am Internationalen/Globalen existieren sowie zum anderen die Einschätzung der Akteure zur internationalen Wahrnehmung der Sächsischen zeitgenössischen bildenden Kunst. [◀]

- In der Beantwortung der Fragestellungen wird eine gewisse Diskrepanz deutlich. So liegt der Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmen, die zeitgenössische bildende Kunst orientiert sich international, bei ca. 53%. Immerhin die andere Hälfte der Befragten trägt diese Bewertung nicht mit.
- Ca. ein Drittel der Befragten ist der Auffassung, dass die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen international wahrgenommen wird. Zwei Drittel der Befragten stimmen dem nicht zu.
- Es ist sicher die Perspektive und Erfahrung, von der aus die Befragten das Thema Internationalität in der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen so unterschiedlich bewertet haben.

Der nachfolgende Fragenkomplex interessierte uns wegen der Verankerung der zeitgenössischen bildenden Kunst in anderen politischen und administrativen Ressorts. Hier haben wir nach dem Stellenwert der zeitgenössischen bildenden Kunst in den gegenwärtigen kulturtouristischen Strategien im Freistaat Sachsen gefragt. Die Fragestellung haben wir verknüpft mit einer nochmaligen Abfrage zur Ausbildung von Kooperationen und Vernetzungen. [◀]

Der Bezug zum Kulturtourismus war uns insofern wichtig, als die Frage professioneller Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung immer wichtiger wird, nicht nur, aber auch in kulturtouristischen Zusammenhängen. Auch Einwohner können Kulturtouristen auf dem Weg zu ihren Kunstorten sein. Wegen der begrenzten eigenen Ressourcen von z.B. Kunstvereinen, Festivals oder Galerien können kooperative Arrangements mit den Akteuren des Tourismus und der Tourismuswirtschaft unterstützend wirken. [◀]

Neben den Themen der Online-Befragung wurden in den Interviews zusätzlich Fragen angesprochen, zu denen bereits im offenen Befragungsteil einige Akteure dezidierte Hinweise gaben.

▶ vgl. Graf. 10

▶ vgl. dazu auch Abschnitt 2.2.4

▶ vgl. Graf. 10

▶ vgl. Box 13

▶ vgl. Box 14

▶ vgl. Box 15

▶ vgl. Box 16

Diese betreffen das ungeklärte Beziehungsgefüge zwischen Kunst und Kultur- und Kreativwirtschaft, [◀] Prozesse der Gentrifizierung vor allem in den urbanen Räumen [◀] sowie das Thema der Offenheit für Neue Strukturen und Formate. [◀]

Neue Initiativen, wie Produzentengalerien und nicht-kommerzielle Offspaces ringen offensichtlich häufig noch um Anerkennung und um kulturpolitische Aufmerksamkeit. [◀]

Box 12

Ergänzende Hinweise der Befragten
zu Kunst und Kultur- und Kreativwirtschaft

„Aktuell startet die Stadt Leipzig, explizit das Kulturdezernat, eine Evaluierung der institutionell geförderten Institutionen. Der Bereich der bildenden Kunst ist nach wie vor extrem unterrepräsentiert und ausgebeutet. Ehrenamt ist Tagesordnung, eine Ausstellungshonorierung in ferner Sicht. Die Leistung der sächsischen Künstler wird aber gleichwohl als Aushängeschild genutzt, wofür der Freistaat mit seiner Kulturstiftung nicht adäquat eine Förderung betreibt, sondern vielmehr eine Förderung an Personen ohne Bezug zum Land vorantreibt. Diese Zustände finden nach wie vor Missachtung resp. Ignorierung. Gerade der ländliche Raum ist fast vollständig von einer Förderung ausgeschlossen, da keine Infrastruktur für vor Ort wirkende bildende Künstler existiert. Dieser Punkt gehört massiv und dringlich auf die Tagesordnung. Wenn diese Leerstelle weiter klafft, wird sich das kulturpolitische Entscheidungspotenzial nicht mehr auf die bürgerlichen Parteien beziehen, sondern durch nationalistische Parteien abgeschafft. Hier ist Handlungsbedarf auf oberster Ebene mit einem Sofortprogramm notwendig.“

Zitat aus dem offenen
Befragungsteil,
Online-Befragung

Box 13

Ergänzende Hinweise der Befragten
zur Gentrifizierung

„Gentrifizierung und Mietspekulationen sind Ursache für die zunehmende Gefährdung der freien Kunstorte Sachsens, vor allem in den Städten.“

Produzentengalerie,
urbaner Raum

„Wir haben drei Mal unseren Standort verändert, u.a. wegen steigender Mietpreise.“

Offspace, urbaner Raum

Zitat aus dem offenen
Befragungsteil,
Online-Befragung

„In der Off-Szene gibt es viele engagierte Menschen und gute Ideen, es fehlt vor allem eins – Geld.“

Offspace,
urbaner Raum

„Neben den bekannten Institutionen auch die temporären und nicht kommerziellen Strukturen zu suchen und zu beachten! Da findet meiner Meinung nach der aktuellste Austausch statt.“

private Galerie,
urbaner Raum

„Förderung und finanzielle Unterstützung von freien Galerien und ähnliche Institutionen.“

kommunale Galerie,
urbaner Raum

Zitat aus dem offenen
Befragungsteil,
Online-Befragung

2.2.3

Publikum

Unmittelbar abhängig vom künstlerischen Konzept, vom Format und vom Standort der Kunstorte ist ihr Publikum. Wir haben die Akteure nach der Wahrnehmung des kulturellen Angebots durch die Öffentlichkeit befragt. Die Bewertung beinhaltet eine subjektive Selbsteinschätzung der Akteure. Sie wurde interessanterweise von allen Akteuren, die sich an der Befragung beteiligt haben, beantwortet.

Das Ergebnis verweist auf eine jeweils unterschiedliche Selbsteinschätzung der eigenen Lage in Bezug auf das jeweilige Publikum der Kunstorte. [◀]

▶ vgl. Graf. 11

Ca. zwei Drittel der Akteure bewerten die Wahrnehmung ihres Angebots in der Öffentlichkeit mit „sehr gut“ und „gut“. Damit überwiegt in der Selbsteinschätzung der Akteure eine positive Wahrnehmung ihres kulturellen Angebots in der Öffentlichkeit.

Allerdings bewertet immerhin ca. ein Drittel der Akteure die Annahme ihres kulturellen Angebots in der Öffentlichkeit mit „befriedigend“ (23%) oder „ungenügend“ (5%).

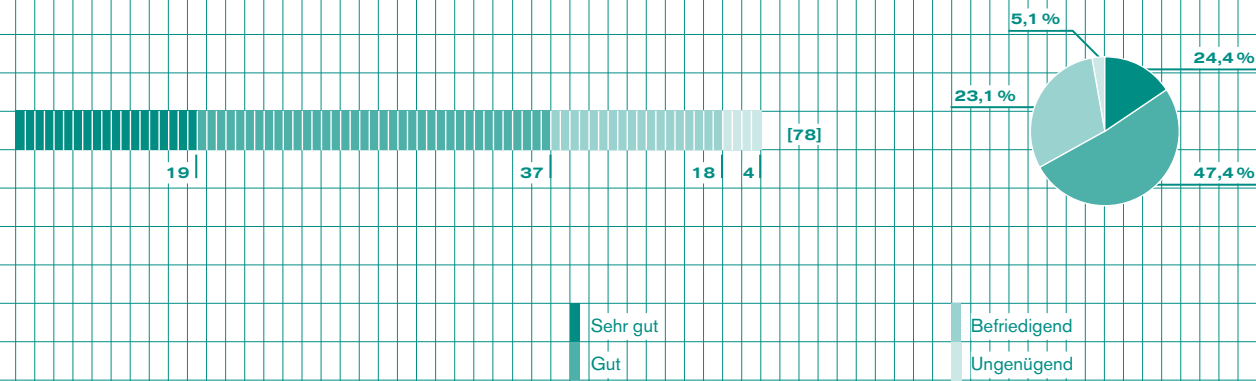
▶ vgl. Box 15

Ergänzende Hinweise der Befragten wurden im offenen Befragungsteil auch zu ihrem Publikum gegeben. [◀]

Für alle interviewten Akteure, und zwar unabhängig davon ob sich die Kunstorte in den urbanen Zentren oder im ländlichen Raum befinden, stellt das Thema Publikum und neue Vermittlungskonzepte eine zentrale Herausforderung dar.

Grafik 11:
Wie wird Ihr kulturelles Angebot von der Öffentlichkeit wahrgenommen?

→ FB 07



Box 15

Ergänzende Hinweise der Befragten zu ihrem Publikum

„Viele Kunstorte funktionieren immer weniger als reiner Ausstellungsort. Es mischen sich viele andere Formate, weshalb es schwierig ist, beispielsweise über Besucherzahlen u.a. statistische Erhebungen zu sprechen und nur Ausstellungen im Blick zu haben, ohne dabei die anderen Formate zu berücksichtigen.“

Kunstverein,
urbaner Raum

„Die Frage nach den Besucherzahlen erhöht den Druck, so dass an vielen Orten publikumswirksame Ausstellungen favorisiert werden.“

Kunstverein,
ländlicher Raum

Zitate aus dem offenen
Befragungsteil,
Online-Befragung

Kooperationen

Die Themen Vernetzungen und Kooperationen sind seit geraumer Zeit in ganz verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen Gegenstand von Diskurs und empirischer Forschung. Sie bilden allgemein ein zeitgemäßes Thema, welches nicht allein im Bereich der bildenden Kunst von Bedeutung ist.

Eine Untersuchung zu „Museumspartnerschaften zwischen Stadt und Land“ ging der Praxis von Kooperationsmodellen im Bereich von Kunst- und Künstlermuseen im ländlichen Raum in Deutschland nach. [◀]

► Dümcke, Ebert 2015

Ermittelt wurden zum einen fördernde Faktoren für Kooperationen (u.a. Offenheit der Leitungen in Bezug auf Kooperationen, „gleiche Augenhöhe“ zwischen Akteuren von Kunstmuseen in städtischen und ländlichen Räumen, gutes Thema und geeignete Partner, fachwissenschaftliche Leitung und Kompetenzen, Nutzung vorhandener Netzwerke, Anreize durch Modellprojekte).

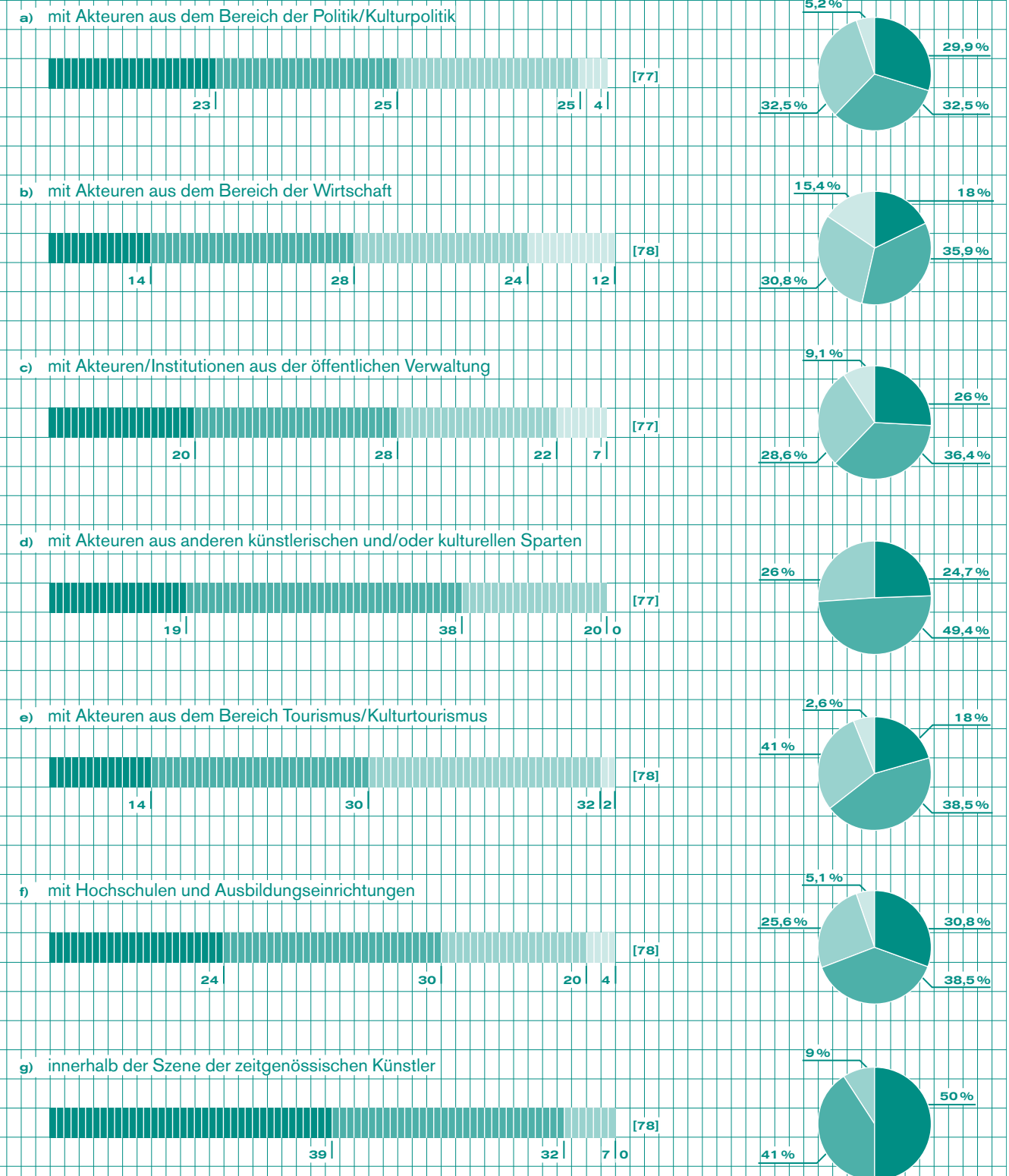
Zum anderen wurden hemmende Faktoren für Kooperationen zwischen Kunst- und Künstlermuseen in städtischen und ländlichen Räumen ermittelt (u.a. fehlende Ausstellungsinfrastruktur im ländlichen Raum, unzureichende Sicherheitsstandards für Ausstellungen im ländlichen Raum, Kosten für Versicherung und Transport für Leihverkehr, mangelhafte Kooperationsbereitschaft sowie geringes Interesse der Leitungen von führenden Kunstmuseen an regionaler bzw. lokaler Verankerung, personelle und finanzielle Ausstattung der Museen, Kooperationsprojekte setzen in der Regel zusätzliche Aufwendungen voraus, fehlendes Fachpersonal im ländlichen Raum, u.a. auch zum Kuratieren von Ausstellungen, restriktive Reisekostenbudgets, insbesondere bei kleinen Museen im ländlichen Raum).

Auch vor dem Hintergrund dieser auf Kunst- und Künstlermuseen in städtischen und ländlichen Räumen gerichteten Erfahrungen in anderen Regionen haben wir die Befragten im Freistaat Sachsen gebeten, Ihr Interesse an Vernetzungen und Kooperationen mit Akteuren aus kulturellen und anderen gesellschaftlichen Bereichen qualitativ zu bewerten. Die Ergebnisse der Befragung sind aus Sicht der Akteure deutlich ablesbar. [◀]

► vgl. Graf. 12

Grafik 12:
Unser Interesse an Vernetzungen und Kooperationen bewerten wir wie folgt ...

→ FB 10



Sehr große Bedeutung
Große Bedeutung
Geringe Bedeutung
Gar keine Bedeutung

- Das größte Interesse wurde an Kooperationen innerhalb der Szene der zeitgenössischen Künstler signalisiert. Ca. 91% bemessen diesen Kooperationen große und sehr große Bedeutung zu, gefolgt vom Interesse an Kooperationen mit Akteuren aus anderen künstlerischen und/oder kulturellen Sparten (ca. 73%).

Diese Bewertungen verdeutlichen, dass die Bereitstellung von Begegnungsräumen für Kommunikation und fachlichen sowie persönlichen Austausch für bildende Künstler von großer Bedeutung ist. Das Ergebnis verweist nachdrücklich auf die Relevanz der Existenz der Kunstorte

Es verweist aber auch darauf, dass offene Kommunikationsräume für Künstler zur Verfügung stehen sollten, seien sie informeller oder formeller Natur, wie z.B. beispielsweise durch den LBK oder andere Akteure organisierte Veranstaltungsformate wie Workshops, Symposien oder Kongresse zur Vergewisserung um des „Status quo“ im Bereich der Gegenwartskunst. Selbstverständlich bilden Ausstellungen und begleitende Veranstaltungen den dafür geeigneten Raum.

- Für mehr als zwei Drittel der Befragten ist die Kooperation mit Hochschulen und Ausbildungseinrichtungen von sehr großer und großer Bedeutung (ca. 69%).
- Kooperationen mit Akteuren aus dem Bereich der Politik bzw. Kulturpolitik sowie mit Institutionen der öffentlichen Verwaltung werden von 61% der Befragten mit sehr großer und großer Bedeutung bewertet.
- Für etwa die Hälfte der Befragten ist die Kooperation mit Akteuren aus dem Bereich der Wirtschaft (ca. 53%) sowie mit Akteuren aus dem Bereich Tourismus und Kulturtourismus von sehr großer und großer Bedeutung (56%).
- Ergänzende Hinweise zu Kooperationen wurden im offenen Befragungsteil gegeben. [◀]

► vgl. Box 17

Box 16

Ergänzende Hinweise der Befragten zu Kooperationen

„Bitte die Vernetzung der Kultureinrichtungen generell ausbauen!“

Kunstverein,
ländlicher Raum

„Kooperation wird vom Kulturraum gefördert. Sie ist Voraussetzung für die Finanzierung.“

Kunstverein,
ländlicher Raum

„Kooperationen sind wichtig für die Erweiterung des Kundenraumes.“

private Galerie,
urbaner Raum

„Ich wünsche mir bessere Kooperation/Zusammenarbeit mit ‚kommerziellen‘ Galerien. Insbesondere bei Vorschlägen für Ankäufe, Auftragsvergaben für Kunst im öffentlichen Raum usw. Langjährig arbeitende Galeristen haben, m. E., einen umfangreichen Überblick. Auftragsvergaben usw. gehen an Galerien oft bis immer vorbei. Schade, weil diese die eigentlichen ‚Arbeitgeber‘ von Künstlerinnen und Künstlern sind.“

privater Galerist,
urbaner Raum

Förderstrukturen & Förderinstrumente

Die Online-Befragung erbat qualitative Bewertungen gesondert zu der Zufriedenheit mit den Förderstrukturen sowie zur Bedeutung der Förderinstrumente für die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen.

Zufriedenheit mit den Förderstrukturen

► vgl. Graf. 13

Hinsichtlich der Zufriedenheit mit den gegenwärtigen Förderstrukturen für zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen dividieren sich die Befragten in zwei Gruppen. Da ist zunächst diejenige Gruppe festzumachen, die in fast allen Befragungskategorien „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ mit den Förderstrukturen im Freistaat Sachsen sind und die etwa die Hälfte der Befragten ausmacht. Davon zu unterscheiden ist die andere Gruppe, die mit den Förderstrukturen „nicht zufrieden“ oder „gar nicht“ zufrieden ist, wobei die Zahl der „gar nicht zufriedenen“ recht klein ist. ◀

► Matthias Theodor Vogt 2014: S. 15

- Im Förderzusammenhang wurde in den Interviews deutlich auf die Bedeutung Sächsischen Kulturraumgesetzes (1994) für den Erhalt der Kunstorte, im Besonderen im ländlichen Raum hingewiesen. Wie an anderer Stelle festgestellt: „Zweck des Kulturraumgesetzes ist die Bewahrung und Entfaltung des Freiheitsbewusstseins der sächsischen Bürger durch die Künste in sämtlichen Landesteilen, auch und gerade in seinen nicht-metropolitanen Regionen. Ziel des Kulturraumgesetzes ist die Heranbildung von Strukturen, die dies ermöglichen.“ ◀
- Es fällt auf, dass die Zufriedenheit der Befragten mit den Strukturen der Interessenvertretung für die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen etwas abfällt von den anderen Bewertungen. Nur ein knappes Drittel der Befragten ist mit den Strukturen der Interessenvertretung für zeitgenössische Kunst „sehr zufrieden“ und „zufrieden“, zwei Drittel aber sind „nicht zufrieden“ oder „gar nicht zufrieden“.

Die Ergebnisse der Bewertung zur Zufriedenheit der Akteure in Bezug auf die Vertretung der Interessen der Kunstorte im Freistaat Sachsen sind nicht einfach zu interpretieren.

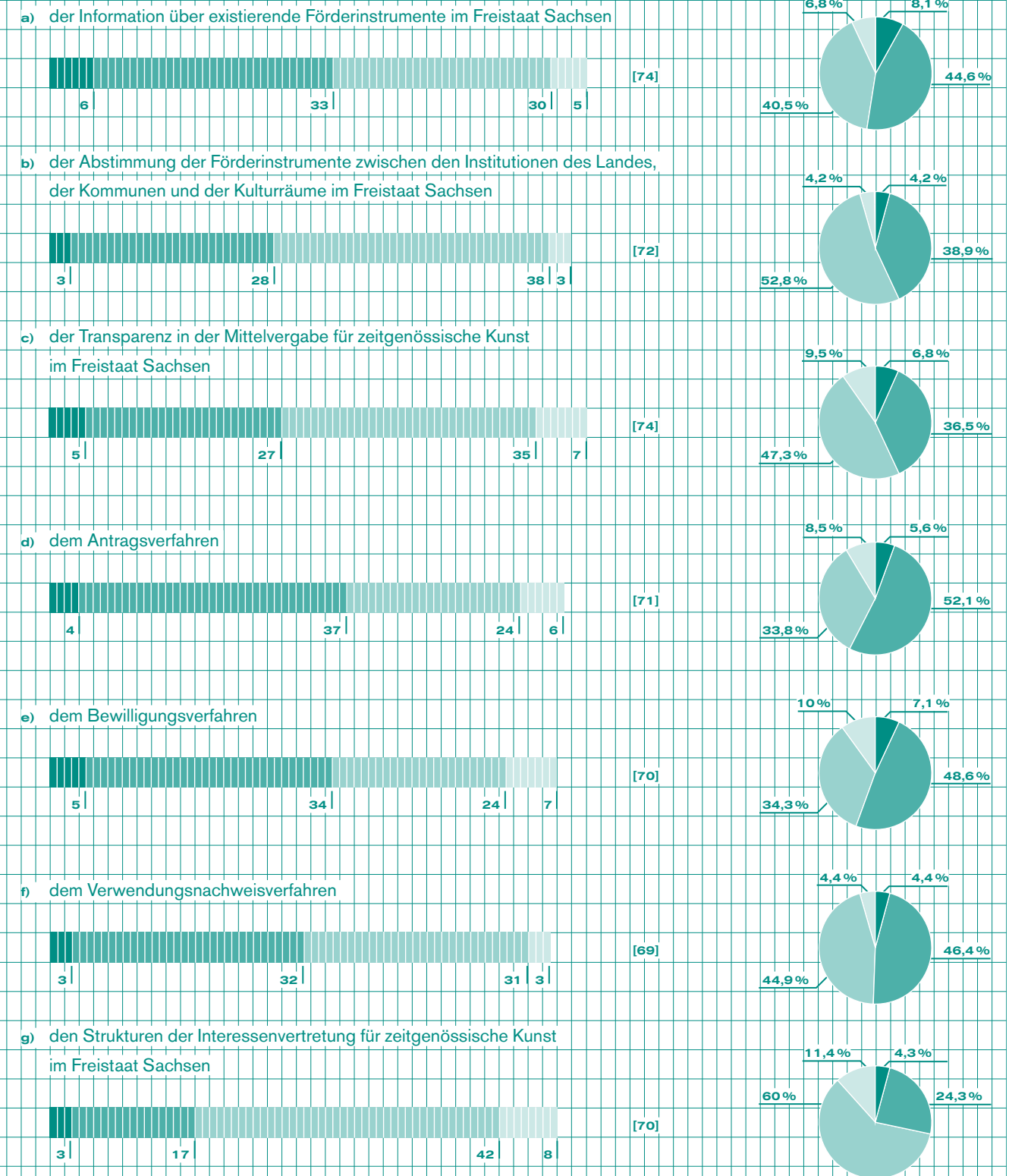
Auf jeden Fall lässt sich schlussfolgern, dass der Interessenvertretung der Kunstorte im Freistaat Sachsen und ihrer Akteure aus kulturpolitischer Sicht nach wie vor eine hohe Bedeutung zugemessen werden muss. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Freistaat Sachsen – im Unterschied zu manchen anderen Bundesländern – mit der Förderung des LBK bereits eine institutionelle Struktur zur Interessenvertretung der gesamten Sparte der bildenden Kunst geschaffen hat, die es anzuerkennen und weiterhin zu stärken gilt. ◀

► vgl. Abschnitt 3

Grafik 13:
Bewertungen der Akteure zu den gegenwärtigen Förderstrukturen für zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen –

Zufriedenheit mit ...

→ FB 11



Sehr zufrieden
Zufrieden
Nicht zufrieden
Gar nicht zufrieden

Box 17

Ergänzende Hinweise der Befragten
zu Förderinstrumenten

„Jedes Förderinstrument, das Kunstinstitutionen und Projekte in irgendeiner Form voranbringt, ist sinnvoll! Auch wenn nicht alle für einen Verein selbst relevant sind. Basisförderung für bestimmte künstlerische Bereiche im Umfeld der Leuchttürme wäre wichtig, da wir mit unserem Engagement oft und immer öfter auf dem Zahnfleisch kriechen und die Aktionen drohen, wegzubrechen.“

„Strukturelle Förderinstrumente, die die Struktur einer Einrichtung sichern können.“

„Es fehlt Mietförderung!“

„Ansiedlungsförderung, Standortentwicklungsförderung, Unternehmensförderung.“

„Fachkraftförderung sollte sehr große Bedeutung haben.“

„Fonds zur finanziellen Kompensation des Zeit- und Arbeitsaufwandes von Akteuren, die im Kulturbereich wichtige kulturpolitische Arbeit leisten und dafür im Rahmen ihrer Tätigkeit nicht entlohnt werden.“

„Kleines Grundeinkommen für freiberufliche Künstler, die Kunsthäuser betreiben.“

Zitate aus dem offenen Befragungsteil,
Online-Befragung,
diverse Akteure ländlicher und urbaner Raum

Box 18

Ergänzende Hinweise der Befragten
zur Planbarkeit von Förderungen

„Alljährlich ist der Fördertopf sowohl bei der Stadt als auch im Land Sachsen so gering, dass viele gute Projekte nicht berücksichtigt werden können und andere erhebliche Kürzungen der Antragssumme hinnehmen müssen. Außerdem ist es nicht bzw. kaum möglich, institutionelle Förderung zu bekommen, während andere Institutionen seit teils über 20 Jahren unverändert in diesem Programm sind und bleiben.“

Kunstverein,
ländlicher Raum

„Unterstützend in der Öffentlichkeit und Politik wirksam werden durch Aufklärung und Information und der Förderung von eventuell neuen Strukturen.“

Produzentengalerie,
urbaner Raum

„Es benötigt in Sachsen mehr institutionelle, sprich regelmäßige, planbare Förderungen, damit gut ausgebildete, vernetzte Kulturarbeiter nicht abwandern, den Stellen hinterher in andere Bundesländer.“

Kommunale Galerie,
urbaner Raum

Zitate aus dem offenen Befragungsteil,
Online-Befragung

Bewertungen zur Bedeutung der Förderinstrumente

Aus Sicht der Akteure haben die Förderinstrumente unterschiedliche Bedeutung. Förderinstrumente mit der höchsten Zustimmung („sehr große Bedeutung“ bzw. „große Bedeutung“) sind in der Skala der Höhe der Bewertungen: Projektförderung, Ausstellungsförderung, Vergabe von Stipendien, institutionelle Förderung, Instandsetzungsfonds für Räume, Konzeptförderung, Ko-Finanzierungsfonds, Vergabe von Preisen, Gastspielförderung und Messförderung. [◀]

Im offenen Befragungsteil wurden diverse Hinweise zu den Förderinstrumenten für die zeitgenössische bildende Kunst und die Kunstorte im Freistaat Sachsen gegeben. [◀]

Im offenen Befragungsteil wurden außerdem Hinweise zur Planbarkeit von Förderungen für die zeitgenössische bildende Kunst und die Kunstorte gegeben sowie zur Entbürokratisierung. [◀]

► vgl. Graf. 14

► vgl. Box 17

► vgl. Box 18 und Box 19

Box 19

Ergänzende Hinweise der Befragten zur Entbürokratisierung der Förderung.

„Der Aufwand für vor allem die Abrechnungen ist immens und rechnet sich häufig nicht.“

Kunstverein,
ländlicher Raum

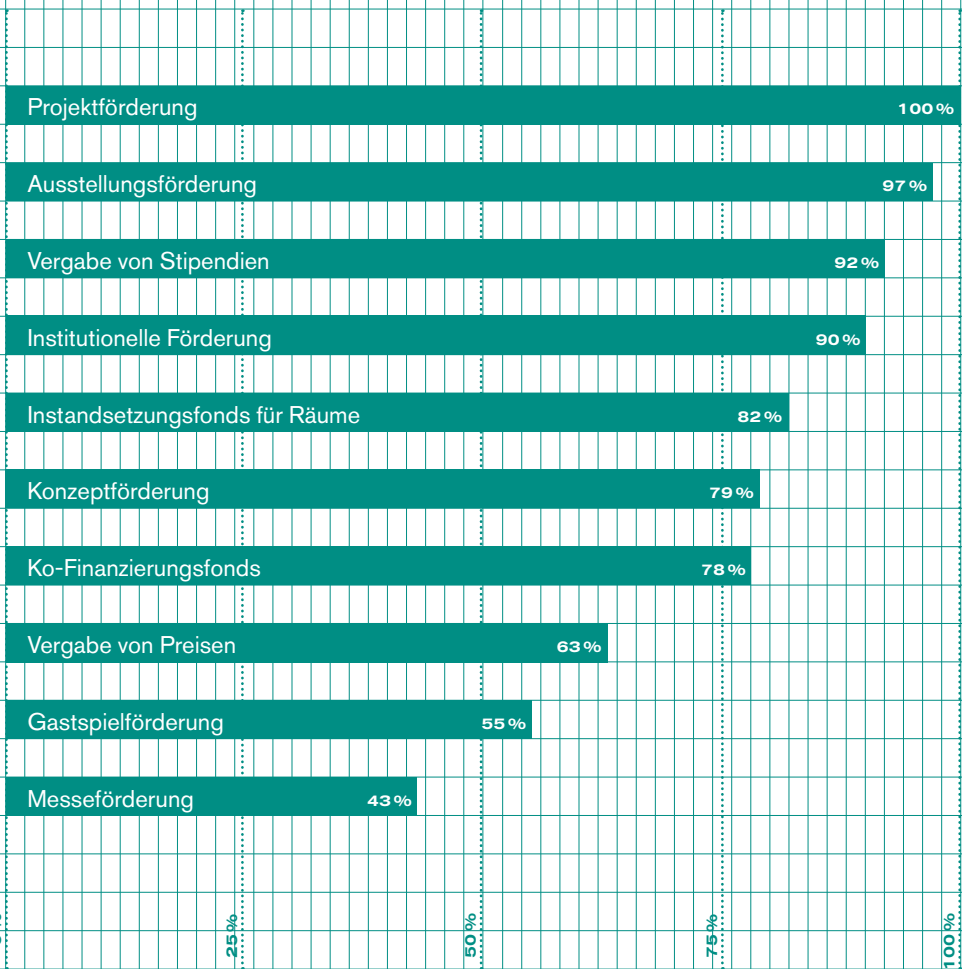
„Wege, um einfacher an Mittel zu kommen wären wünschenswert, vor allem auch Mittel zur Deckung der laufenden Kosten eines Ausstellungsraumes (jenseits von Projektmitteln).“

Produzentengalerie,
urbaner Raum

Grafik 14: Bedeutung der Förderinstrumente

Anteil der Nennungen in % mit der Bewertung „sehr große“ und „große“ Bedeutung

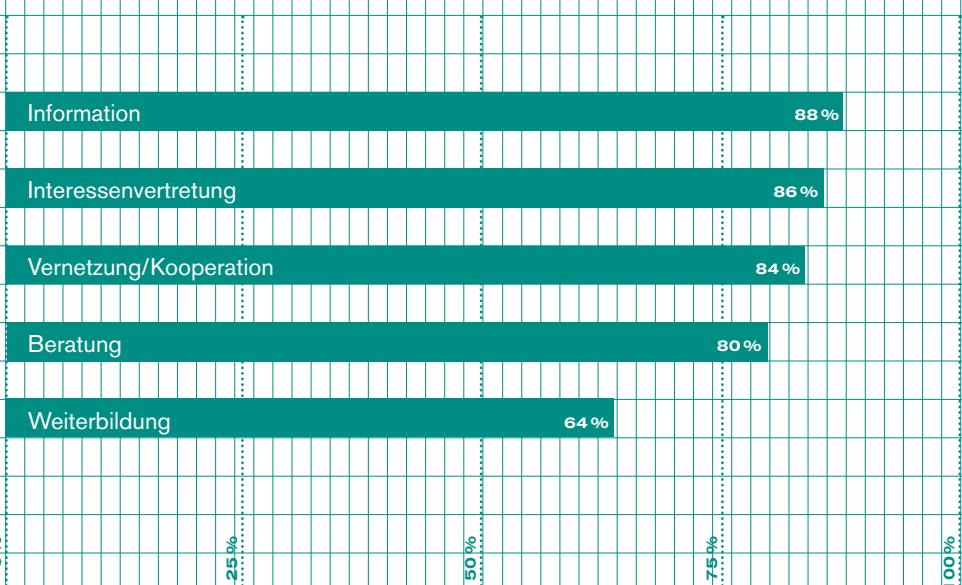
→ FB 12



Grafik 15: Erwartungen an den LBK

Anteil der Nennungen in % mit der Bewertung „sehr große“ und „große“ Bedeutung

→ FB 12



2.2.6

Erwartungen an den LBK

Die Erwartungen der Akteure von Kunst- und Ausstellungsräumen der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen an den LBK wurden über qualitative Bewertungen formuliert. Die Online-Befragung bat die Akteure um Bewertungen zur Bedeutung von Interessenvertretung, Vernetzung / Kooperation, Information, Weiterbildung und Beratung durch den LBK. [◀]

▶ vgl. Graf. 15 und Graf. 16

- 85% der Befragten erwarten eine Interessenvertretung gegenüber einem geringen Anteil von Befragten, der dieser Aufgabe geringe oder keine Bedeutung zumisst.
- Ähnlich hohe Zustimmungswerte wie die Interessenvertretung erhielten Aufgaben im Bereich Vernetzung und Kooperation (84%), Information (88%) und Beratung (80%).
- Dagegen wurden Aufgaben im Bereich der Weiterbildung von nur ca. 64% der Befragten als ein Arbeitsfeld des LBK gesehen.
- Ergänzende Hinweise zu den Arbeitsfeldern des LBK wurden im offenen Befragungsteil gegeben. [◀]

▶ vgl. Box 20

Die Untersuchungsergebnisse der Online-Befragung unterstützen, was der LBK in seinem Konzeptionspapier (Stand Mai 2018) für die Strukturförderung von Kunstpraxis und Kulturvermittlung für erforderlich hält. [◀]

▶ vgl. Box 21

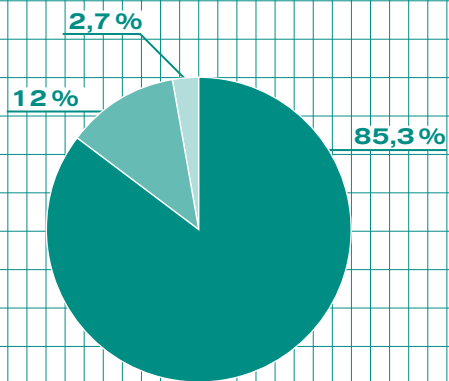
Aus Sicht der Autorin und vor allem auch vor dem Hintergrund der persönlichen Interviews mit den Akteuren der Szene bilden Information, Interessenvertretung und die Bewerksstellung von Kooperationen die wichtigsten Aufgabenfelder des LBK für die Zukunft. [◀]

▶ vgl. Abschnitt 3

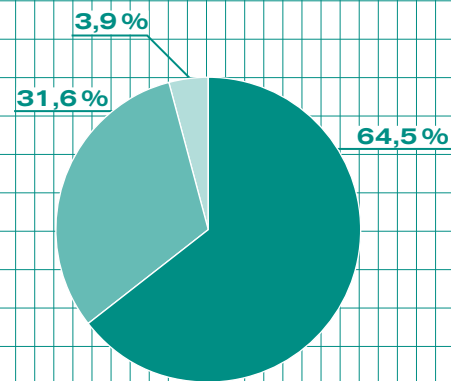
Grafik 16:
Erwartungen an den LBK

→ FB 13

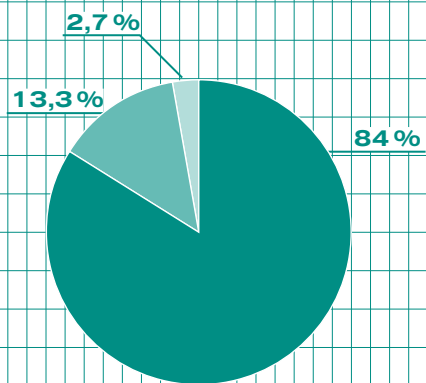
Interessenvertretung



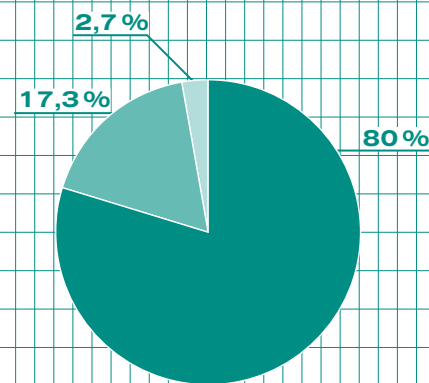
Weiterbildung



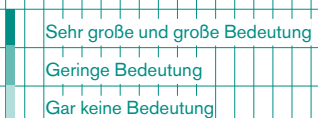
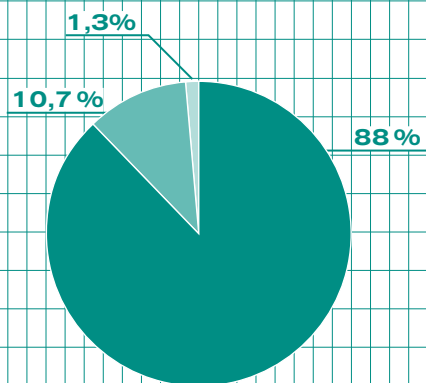
Vernetzung/Kooperation



Beratung



Information



Box 20

Ergänzende Hinweise der Befragten zu den Aufgaben des LBK

„Wir wünschen uns den LBK als Schnittstelle und Multiplikator für alle genannten Bereiche, da wir unsere Arbeit oft ehrenamtlich leisten und kapazitätsmäßig nicht in der Lage sind, alle Bereiche für uns mit Erfolg abzudecken. Deshalb brauchen wir breitflächige Unterstützung.“

Kunstverein,
ländlicher Raum

„Insbesondere in der Interessenvertretung wäre der LBK Sachsen als unabhängiges Organ in der Lage, Strukturen der Fördermittelvergabe kritisch zu beobachten.“

Kunstverein,
urbaner Raum

Zitate aus dem offenen Befragungsteil,
Online-Befragung

Vorschläge des LBK zur notwendigen und sinnvollen Unterstützung – Fachliche Begleitung im Rahmen der Konzept- und Projektförderung

► Quelle: LBK Konzeptpapier, Stand Mai 2018

- Beratung z.B. durch Informationsveranstaltungen zu regionalen bildkünstlerischen Programmangeboten, ihrer Entwicklung und Durchführung
- Briefing und Coaching der Akteure
- Begleitung und Entwicklung von Veranstaltungsformaten
- Ggf. Zuarbeit bei Entwicklung und Vermittlung von Kooperationen zwischen Kulturakteuren, Gewerbetreibenden, Kommunalverwaltung, Arbeitsagenturen, Zivilgesellschaft in den Regionen, jedoch auch hin zu Kunsthochschulen, Kunsträumen in den urbanen Zentren
- Zusammenarbeit und Austausch mit den Fachbeiräten der Kulturräume



3

Schlussfolgerungen & Handlungsfelder

Der LBK hat im Exposé zur Beauftragung dieser Studie Erwartungen formuliert: „Aus der Analyse der Arbeitspraxis und Wirkung der Kunsträume sollen Strategien für eine sinnvolle Unterstützung für die Entwicklung des Handlungsfeldes insgesamt abgeleitet werden. Wo das Ziel der Analyse die Evaluierung der Beschaffenheit der Angebotsdichte und -qualität kulturellen Lebens im Bereich der bildenden Kunst in Sachsen ist, soll die Beurteilung der Perspektiven von Facharbeit sich mit Überlegungen zu deren Sicherung verbinden. Mit der Prüfung des Angebotes für Veranstaltungen bildender Kunst und ihre Verankerung wird auf konkrete Empfehlungen für die kulturpolitische und öffentliche Steuerung im Hinblick auf kulturelle Entwicklungsprozesse und Infrastruktur abgezielt, um für einen gesunden professionellen Wettbewerb und die Kunst- und Qualitätspflege im Angebots- und Nachfragebereich Vorsorge zu treffen.“ [◀]

Parallel zur Beauftragung der Studie hat der LBK dem SMWK sowie anderen kulturpolitischen Akteuren in den sächsischen Kulturräumen einen „Vorschlag zur Strukturförderung Kunstpraxis und Kulturvermittlung – Insbesondere auch in den ländlichen Regionen Sachsens“ unterbreitet. [◀] Dieser Vorschlag basiert auf einer knappen Skizzierung der Ausgangslage, bestimmt die Ziele, Förderschwerpunkte und Förderinstrumente sowie die Aufgaben des LBK. Der Vorschlag des LBK ist aus Sicht der Autorin dieser Studie von großer Sachkenntnis der Szene getragen. Im Dokument wird auch auf die zu erwartenden Ergebnisse der jetzt vorliegenden Studie zu den Kunstorten im Freistaat Sachsen verwiesen.

Die Formulierung von Schlussfolgerungen sowie insbesondere die Ableitung von Handlungsfeldern in dieser Studie nimmt zum Teil auf Vorschläge des LBK zur Erweiterung der Förderpraxis Bezug. [◀]

► zitiert aus dem Exposé des LBK zur vorliegenden Studie

► LBK, Stand Mai 2018

► vgl. LBK, Konzeptpapier, Stand Mai 2018

Schlussfolgerungen

Basierend auf den Untersuchungsergebnissen, die in dieser Studie dokumentiert sind, lassen sich zunächst eine Reihe von übergreifenden Schlussfolgerungen ziehen:

- 1 Die Bestimmung der Handlungsfelder muss auf der Grundlage der Rahmenbedingungen und der Praxis der Kunstorte für zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen basieren. Diese sind in den urbanen Zentren andere als in den ländlichen Räumen, wenngleich es zwischen diesen auch Gemeinsamkeiten gibt (zum Beispiel hinsichtlich der Entwicklung neuer Vermittlungskonzepte hin zu einem jungen Publikum, der Verbesserung von Kooperationen, u.a.m.).

Die Standorte der Kunstorte befinden sich in unterschiedlichen Raumtypen, für die es jeweils unterschiedliche Problemlösungs- und auch Förderansätze geben muss. Für künftige Strategien zur Förderung der Vielfalt der zeitgenössischen bildenden Kunst sind die Herausforderungen in den ländlichen Räumen von denen in den urbanen Zentren zu unterscheiden und diese Unterschiede in differenzierte kulturpolitische Handlungskonzepte zu übersetzen.

- 2 Aus kulturökonomischer Perspektive berührt der Gegenstand der auf Kunstorte – Kunst- und Ausstellungsräume der bildenden Kunst im Freistaat Sachsen – bezogenen Studie den „Kunstmarkt“, der ein besonderer, nur schwer zu fassender „Markt“ ist.

In diesem Markt treffen ganz unterschiedliche Akteure aufeinander, die den drei „Sektoren“ Staat, Zivilgesellschaft und Private zuzuordnen sind. Für die einen Akteure zählt das Gemeinwohl, für andere Akteure der private Gewinn, und/oder für andere Akteure gilt Beides.

Deshalb ist es im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst und ihrer Kunstorte weitaus schwieriger als in anderen Bereichen wie dem Theater oder der Musik, die Interessen in ein gemeinsames (kulturpolitisch getragenes) Konzept zu bringen.

Dabei sind die Unterschiede im Hinblick auf die Akteure der Kunstorte zu berücksichtigen. Etwa die Hälfte der Kunstorte, die Gegenstand der Studie sind, ist dem privatwirtschaftlichen Bereich zuzuordnen; die andere Hälfte befindet sich in öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Trägerschaft. [◀]

Die Spezifik des Marktes zwischen öffentlich und privat bildet u.a. einen Hintergrund dafür, dass sich Kulturpolitik generell – und nicht nur in Deutschland – mit der Konzeptionsbildung in Bezug auf die zeitgenössische bildende Kunst und seine Institutionen schwer tut. Selbst die Kultur- und Kreativwirtschaftsberichte gestehen dieses Manko ein. [◀]

► vgl. Abschnitt 2.1.1

► vgl. Abschnitt 2.1.6.

Eine Schlussfolgerung daraus ist, dass die Kultur- und Kreativwirtschaftsberichte in ihrer gegenwärtigen Methodik und empirischen Verfasstheit nur sehr begrenzt in der Lage sind, die Vielfalt der Strukturen, der Prozesse und der Akteure im Bereich des Kunstmarktes qualitativ zu beschreiben und sichtbar zu machen oder auch deren wirtschaftliche Dimensionen und Dynamik abzubilden.

- 3 Die Kunst- und Ausstellungsräume für Gegenwartskunst im Freistaat Sachsen haben sich, wie die Untersuchungsergebnisse belegen, sowohl in den urbanen Zentren als auch im ländlichen Raum hinsichtlich Anzahl, Formaten und Betrieb deutlich verändert. Neben die eher traditionellen Formate wie das Kunstmuseum, der Ausstellungs- und Veranstaltungsort des Kunstvereins oder die kommerzielle oder gemeinnützige Galerie sind häufig von Künstlern initiierte, selbstorganisierte Räume wie Produzentengalerien oder Offspaces hinzugetreten, ergänzt durch temporäre Festivalformate zur Präsentation und Vermittlung von zeitgenössischer bildender Kunst.

Diese Veränderungen in der Kunst- und Ausstellungslandschaft benötigen auch im Freistaat Sachsen eine Überprüfung ihrer Förderstrukturen und Förderinstrumente.

- 4 Nach Angaben der KSK hat sich im letzten Jahrzehnt die Zahl der im Freistaat Sachsen arbeitenden professionellen bildenden Künstler nahezu verdoppelt. [◀] Zugleich hat sich die Einkommenssituation für die Mehrzahl der bildenden Künstler nicht verbessert. Parallel sind zugleich an vielen Orten die Lebenshaltungskosten und vor allem die Mietkosten gestiegen. Damit relativieren sich eventuell gestiegene Förderungen der bildenden Künstler und der Kunstorte.

Was die befragten Akteure zur Verbesserung ihrer beruflichen Situation selbst anführen, ist weit gefächert.

Die qualitativen Bewertungen in der Online-Befragung sowie die Interviews verweisen aus Perspektive der Akteure im Besonderen auf die Bedeutung von künstlerischen Schaffensräumen als Grundlage für die künstlerische Produktion, die Bedeutung von Orten für Präsentation, Verkauf, Organisation und Austausch, etwa durch Ausstellungsförderungen, u.a.m.

Das alles wirft Fragen von immenser kulturpolitischer Bedeutung auf und geht zurück auf eine der Grundfragen, die nicht nur für den Freistaat Sachsen von Relevanz ist: Welche Bedeutung und Wertschätzung messen wir den bildenden Künstlern bei, die im Vergleich zu anderen künstlerischen Berufen ein besonderes künstlerisches Berufsfeld darstellen.

► vgl. Abschnitt 2.1.5

► vgl. Abschnitt 2.2.5

- 5 Ob und in welchem Maße die Förderung von zeitgenössischer bildender Kunst im Freistaat Sachsen in den letzten Jahren ausgeweitet wurde, kann mangels verfügbarer Daten quantitativ nicht abgebildet werden.

Auf die brüchige Datenbasis wurde wegen der Spezifik des Sektors in seiner Verortung zwischen öffentlich, zivilgesellschaftlich und privatwirtschaftlich weiter oben bereits verwiesen.

Gleichwohl existieren im Freistaat Sachsen diverse Förderstrukturen für die bildenden Künstler und die Kunstorte, für die die Existenz des Sächsischen Kulturraumgesetzes speziell für die ländlichen Kulturräume von besonderer Bedeutung ist. Jedoch sagt die Befragung der Akteure auch aus, dass Förderstrukturen und Förderinstrumente von einer vergleichsweise großen Zahl der Akteure in ihrer Wirksamkeit auch kritisch beurteilt werden. [◀]

Damit gibt die vorliegende Studie mit den qualitativen Bewertungen der Akteure einen Anlass, die bestehenden kulturpolitischen Konzeptionen sowie die Förderstrukturen und -Instrumente kritisch zu hinterfragen und dazu eine Debatte und Kommunikation auszulösen. Hierbei geht es nicht nur um Geld und Ressourcen.

In dieser Debatte und Kommunikation sollte es auch darum gehen, Akteure, Prozesse, Rahmenbedingungen etc. im Genre der bildenden Kunst sichtbar zu machen. Auch ist darüber nachzudenken, wie über die vielen positiven Beispiele von großen und kleinen Kunstorten, die es im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen gibt, positive Narrative entwickelt und verbreitet werden können.

Es geht aber auch um Fragen der Zukunft von Raumtypen, um die Schaffung von Experimentierräumen, um die Verknüpfung der Künste mit anderen gesellschaftlichen Bereichen und vieles andere mehr. Sie berühren im Besonderen die übergeordnete Frage nach dem Wert und der Wertschätzung von Kunst in der sich so rapide verändernden heutigen Gesellschaft.

- 6 Was ggf. auf die Kunstvereine in besonderem Maße zutrifft, sie stehen vor der großen Herausforderung der Erneuerung und Verjüngung. In den Interviews wurde nach den Jahren der Anstrengung und des Aufbruchs nach 1990, nun fast 30 Jahre später, ganz offen auch die Ermüdung von einigen Akteuren thematisiert.

Kulturpolitisch nachzudenken ist deshalb besonders im Hinblick auf die Kunstvereine im ländlichen Raum über neue kooperative Strukturen der Unterstützung sowie neue Modelle der Förderung.

Handlungsfelder

Nachfolgend werden aus Sicht der Autorin sowie basierend auf den Schlussfolgerungen aus der quantitativen und qualitativen Analyse verschiedene Handlungsfelder bestimmt und zur weiteren Diskussion empfohlen.

Handlungsfeld 1

Kulturpolitische Konzeptionsbildung für Kunst- und Ausstellungsräume und deren Akteure im Freistaat Sachsen (längerfristig)

In anderen kulturellen Bereichen bzw. künstlerischen Genres sind im Freistaat Sachsen in den zurückliegenden Jahren erhebliche Anstrengungen zur kulturpolitischen Konzeptionsbildung unternommen worden. Dies betrifft im Besonderen die Theaterstrukturen im Freistaat Sachsen (vgl. in den 90er Jahren die Naumann-Kommission) sowie viele in den Folgejahren beauftragte Expertisen und Gutachten zur Neuordnung der Theater- und Orchesterlandschaft. Auch in anderen Bereichen, wie den Museen, den Bibliotheken, den Musikfestivals etc. hat es Grundlagen schaffende Forschungen gegeben für die Entwicklung kulturpolitischer Konzeptionen und neuer Förderinstrumente.

Diese Studie ist die erste ihrer Art, die einen „Helicopter“-Blick auf die Kunst- und Ausstellungsräume in Freistaat Sachsen richtet. Sie hat, die Autorin ist sich dessen bewusst, als ein solcher erster Versuch zu einem Ein- und Überblick, auch Grenzen.

Diese Studie beinhaltet kein detailliertes politisches Konzept, das war auch nicht der Auftrag. Sie ist jedoch der Versuch, auf der Basis einer komplexen Analyse der Ausgangslage und der qualitativen Bewertung einer Vielzahl von Akteuren Handlungsfelder zu beschreiben, auf deren Basis in der Zukunft ein kulturpolitisches Konzept für die Kunstorte der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen entwickelt werden kann.

Ein solches Konzept könnte unterschiedliche Namen tragen und sollte auf eine Dauer von ca. 10 Jahren angelegt sein (z.B. „Roadmap“, „Entwicklungsplan für die Kunstorte der zeitgenössischen bildenden Kunst“). Basis sollte ein ständiger Dialog mit dem Kultursektor und seinen verbundenen Interessengruppen sein, von denen die Mitwirkung und Beteiligung an einem solchen Konzept als sinnvoll empfunden wird.

Wie die Befunde in dieser Studie deutlich machen, geht es nach Auffassung der Autorin nicht um ein paar gezielte Interventionen, sondern um ein Umdenken, was eine Strategie zu Gunsten der Vielfalt und der Entwicklungsmöglichkeiten der Kunstorte in den urbanen Zentren und im ländlichen Raum beinhalten kann. Das bedeutet auch nachzudenken, über die Wirksamkeit der bestehenden Instrumente der Förderung, den neu entstandenen Bedarf durch die stattgefundenen Veränderungen der Kunstorte sowie die Entwicklung von neuen Förderstrukturen und Fördermodellen.

Zur Entwicklung einer solchen kulturpolitischen Konzeption muss es viele weitere Gespräche geben, aus denen sich eine längerfristige und möglichst nachhaltige Strategie für die Entwicklung der Kunstorte in den urbanen Zentren und im ländlichen Raum ergeben kann.

Es geht dabei auch um die Kommunikation und den Informationsfluss innerhalb des Kunstsektors sowie zwischen ihm und den staatlichen und kommunalen Trägern bzw. den öffentlichen, zivilgesellschaftlichen und den privaten Akteuren.

Ergebnisse der Forschung und das Fachwissen des LBK beispielsweise können ein solches Gespräch positiv beeinflussen und mitgestalten. Eine Grundlage für dieses kulturpolitische Gespräch zur zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen und die Situation und Perspektive seiner Kunstorte kann u.a. auch die vorliegende Studie bilden.

Handlungsfeld 2

Kulturpolitische Initiative zur Diskussion der Wirksamkeit der Förderstrukturen mit dem Ziel der Professionalisierung der Kunstpraxis und Kulturvermittlung in sächsischen Regionen (kurzfristig)

Auf der Basis der Untersuchungsergebnisse in dieser Studie stellt sich die Frage, ob sich in der auf die zeitgenössische bildende Kunst gerichteten Kulturpolitik im Freistaat Sachsen unter den Bedingungen stets begrenzter finanzieller Ressourcen nicht grundsätzlich etwas verändern muss, um vor allem den unerschlossenen Potenzialen in einem Flächenland gerecht zu werden.

Offensichtlich existieren nicht nur viele Herausforderungen, sondern auch große Potenziale zur weiteren Entfaltung. Dies gilt für die zeitgenössischen Kunstorte sowohl in den urbanen Zentren als auch im ländlichen Raum.

Die in dieser Studie dokumentierten Ergebnisse schaffen zum Handlungsfeld 2 aus verschiedener Perspektive wichtige Argumente.

Dazu gehören zum einen die vielen positiven Entwicklungen in Bezug auf die zeitgenössische bildende Kunst und ihre Kunstorte im Freistaat Sachsen, wie u.a. in dieser Studie die Vielfalt und ihre Entwicklungsdynamik, die immer größer gewordene Angebotsbreite der Kunstorte, die Reichweite der Kunstorte bis in den ländlichen Raum u.a.m. aufzeigen.

Zum anderen sind die existierenden komplexen Problemlagen nicht unter den Tisch zu wischen, wie u.a. die personelle Erneuerung der Kunstvereine, die Aufrechterhaltung und Motivierung zum ehrenamtlichen Engagement für die Kunstorte, die Professionalisierung von Akteuren und Strukturen,

und nicht zuletzt, die Aufrechterhaltung und Erneuerung der Kunstorte für die bildenden Künstler als eine besondere Berufsgruppe.

In seinem Konzeptionspapier vom Mai 2018 hat der LBK Ziele formuliert, die aus Sicht der Autorin für die kulturpolitische Konzeptionsbildung heranzuziehen sind. Die vom LBK formulierten Ziele werden daher nachfolgend in Auszügen zitiert. [◀]

► vgl. Box 23

22

► **Box**

Konzeptionspapier
des LBK zu den Zielen,
Stand Mai 2018

Als Landesverband Bildende Kunst Sachsen e.V. geht es uns darum, Kunst in ihrer Dynamik, ihren Potenzialen und ihrer Wirksamkeit in der Fläche zu stärken. Aus unserer Perspektive ist rasches und beherztes Handeln notwendig, will man die bestehenden Strukturen professionalisieren und die Akteure für die notwendige Arbeit mit und für die regionale Zivilgesellschaft motivieren!

- Förderung der Vielfalt von Künstlern, Kunstvermittlern und Initiativen verschiedener Bereiche der bildenden Kunst, um eine ausgewogene Entwicklung der freien Szene im Bereich bildende Kunst in Sachsen, insbesondere auch in seinen ländlichen Regionen zu stärken.
- Sicherung der Infrastruktur im Bereich bildende Kunst für Kunstinitiativen, Künstlerhäuser, Projekträume und Kunstvereine in Sachsen, insbesondere auch in seinen ländlichen Regionen.
- Unterstützung neuer kooperativer Projekte und Initiativen der zeitgenössischen bildenden Kunst, die zu einer (über-)regionalen Vernetzung zwischen der freien Szene und der Zivilgesellschaft in Sachsen, insbesondere auch in seinen ländlichen Regionen beitragen.

► Quelle: LBK 2018

Handlungsfeld 3 Entwicklung neuer Förderinstrumente (kurz- bis mittelfristig)

Die Ergebnisse dieser Studie ermutigen zu offensiver Veränderung und Intervention im Bereich der Förderinstrumente, und zwar zu Gunsten der Erhaltung und Entwicklung von Vielfalt im Bereich der zeitgenössischen Kunst und ihrer Kunstorte im Freistaat Sachsen.

Sie belegen den Bedarf zur Überprüfung bestehender und zur Entwicklung von neuen Förderinstrumenten.

Die Autorin regt vor dem Hintergrund der Untersuchungsergebnisse an, folgende neue Förderinstrumente zu diskutieren und auf Machbarkeiten der Umsetzung hin im Freistaat Sachsen zu überprüfen.

3.1 Einführung einer Konzeptionsförderung für die kleinen Kunstorte

Dieser Vorschlag ist nicht neu für den Freistaat Sachsen. Von der Autorin dieser Studie wurde 2007 im Auftrag der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen und der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen erstmalig eine Untersuchung zu Musikfestivals im Freistaat Sachsen durchgeführt. [◀] Im Rahmen der Handlungsempfehlungen zur Förderpraxis wurde der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen die Einführung der Konzeptionsförderung für Musikfestivals vorgeschlagen, welche nach Vorlage der Studie auch umgesetzt worden ist.⁴

► Dümcke 2007

Vor dem Hintergrund der nunmehr vorliegenden Untersuchungsergebnisse zu Kunstorten im Freistaat Sachsen und dem ermittelten Handlungsbedarf in der Förderpraxis ist die Einführung einer Konzeptionsförderung mit kleinen Förderbudgets für kleine Kunstorte zur kulturpolitischen Umsetzung empfohlen.

Zielgruppe der Konzeptionsförderung sind kleinere Initiativen und bisher nur marginal geförderte Initiativen im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst, denen mit einer 3-jährigen Konzeptförderung für Personal- und Sachmittel die Professionalisierung gelingen kann. Die Ausrichtung der Konzeptionsförderung für kleine Orte der bildenden Kunst im Freistaat Sachsen sollte kleinere Beträge in Aussicht stellen.

3.2 Projektförderfonds für neue Kooperationen

Die in dieser Studie dokumentierten Ergebnisse begründen die Notwendigkeit und den Bedarf, weitere Anreize zu mehr und zu professionelleren Kooperationen zu schaffen.

Vorgeschlagen wird ein Projektfonds für neue Kooperationen im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst. Dieser Vorschlag trifft nach den Ergebnissen der vorliegenden Studie auf ein Bedürfnis der Praxis der Kunstorte und ihrer Akteure im Freistaat Sachsen.

Ziel der Fördermaßnahme ist es, neue Projekte und Kooperationen in den ländlichen Regionen zu initiieren. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Vernetzung zwischen zwei oder mehreren Akteuren aus dem Bereich der bildenden Kunst (Einzelkünstler, Künstlerhäuser, kommunale Galerien, Produzentengalerien etc.). Es kann aber auch ungewöhnliche, über den Bereich der bildenden Kunst hinausgehende Partnerschaften und Kooperationen geben (z.B. mit Institutionen aus dem Bereich Bildung, Tourismus, Landwirtschaft oder der Wirtschaft).

Offen und weiter zu diskutieren ist, wo dieser Projektfonds für neue Kooperationen sinnvoll angesiedelt werden sollte. Der oder die Projektfondsträger könnten einzelne Kulturräume sein, aber auch der LBK.

⁴ www.kdfs.de/initiativen/sachsen/konzeptfoerderung/

3.3 Projektförderfonds für Kuratoren von Ausstellungen in ländlichen Räumen und für die Gastspielförderung in der Sparte bildende Kunst

Im Zusammenhang mit einer Analyse zu Stadt-Land-Kooperationen im Bereich von Kunst- und Künstlermuseen in Deutschland wurde – Deutschland weit und nicht allein auf Sachsen bezogen – der Bedarf für neue Förderinstrumente im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst im ländlichen Raum ermittelt. [◀]

Ein Vorschlag im Rahmen dieser Studie für das Bundesamt für Raumordnung sowie das damalige Bundesministerium für Infrastruktur und Städtebau beinhaltete, einen Projektförderfonds für Kuratoren von Ausstellungen in ländlichen Räumen zu entwickeln. An der Diskussion zu diesem Vorschlag haben auch Akteure aus dem Museumssektor im Freistaat Sachsen mitgewirkt. Der damalige Vorschlag wurde bislang nicht umgesetzt.

Die Einführung eines Projektförderfonds zur Gastspielförderung von Ausstellungen – im Bereich der Theater im Freistaat Sachsen bereits existent – bildet in diesem Zusammenhang ein weiteres sinnvolles Förderinstrument für die Sparte der bildenden Kunst. Ziel des Projektförderfonds zur Gastspielförderung ist die Erweiterung von Aufführungsmöglichkeiten und Reichweiten für bereits entwickelte Ausstellungskonzepte in den sächsischen Regionen. Darüber hinaus kann sich die Gastspielförderung auf bereits entwickelte Personal- und Gruppenausstellungen sächsischer Künstler in Deutschland und in Europa richten und somit die Reichweite und Wirksamkeit sowie die Mobilität der Arbeit der sächsischen Künstler unterstützen.

3.4 Etablierung von strategischen Patenschaften zwischen Kunstmuseen in den urbanen Räumen und Kunstorten in den ländlichen Räumen

Im Freistaat Sachsen wurden solche Patenschaften bereits praktiziert. Martin Roth, der damalige Direktor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, hatte Kooperationen mit dem ländlichen Raum als eine verantwortliche Strategie der großen Häuser empfohlen. [◀]

Im Rahmen der Untersuchungen zu der vorliegenden Studie konnte dem aktuellen Stand zur Kooperationsbereitschaft zwischen den „Großen“ und den „Kleinen“ nicht nachgegangen werden.

Die strategische Etablierung von Patenschaften hat großes Potential. Ein Instrument dafür wären lang- bzw. mittelfristig angelegte Kooperationsverträge.

► Dümcke/Ebert 2015

► Dümcke/Ebert 2015

► Dümcke/Ebert 2015

Die vorgeschlagenen strategischen Patenschaften Stadt-Land müssen, wenn sie gelingen sollen, möglichst auf gleicher Augenhöhe entwickelt werden. [◀]

3.5 Förderung von Projektmanagern im Bereich Kunstorte/bildende Kunst in ausgewählten Kulturräumen im Freistaat Sachsen

Der LBK hat in seinem Konzeptionspapier, Stand Mai 2018, die Etablierung von Projektmanagern im Bereich bildende Kunst vorgeschlagen. Der Vorschlag beruht auf dem Beispiel eines Instruments aus dem Freistaat Thüringen⁵. Dieses soll Vereinen und Initiativen der bildenden Kunst ermöglichen, eine längerfristige und kompetente Arbeitskraft für sich einzusetzen, entweder in Form der Vergütung der Managementunterstützung oder der Leitungsfunktion. Die Stelle ist als Projektmanagement mit gezielten, jeweils zu bestimmenden Aufgaben konzipiert.

Der Vorschlag des LBK wird aus Sicht der Autorin unterstützt. Ein Klärungsbedarf besteht in der Frage der Profilierung, der Finanzierung und der institutionellen Ansiedlung eines solchen Projektmanagers in den Kulturräumen sowie der Prüfung von Machbarkeiten der Umsetzung.

Handlungsfeld 4

Klärung der Berührungspunkte zwischen Kultur- und Kreativwirtschaft und den Akteuren der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen, insbesondere auch hinsichtlich des Zugangs zu den Förderprogrammen der Kultur- und Kreativwirtschaft

Hinter diesem Handlungsfeld steckt nicht nur in Sachsen eine aktuell an vielen Orten zumindest hintergründig geführte Debatte.

Zwischen den bildenden Künstlern und den Akteuren der Kunst- und Ausstellungsräume sowie den Akteuren der Kreativwirtschaft gibt es zahlreiche Berührungspunkte. Gleichwohl ist im Besonderen für die Künstler – so der Eindruck der Autorin aus mehreren Interviews – die Kunst und nicht die Kreativbranche der wichtigste Referenzpunkt. Einigen Künstlern und Kulturvermittlern war es zum einen wichtig, diesen Unterschied hervorzuheben. Zum anderen wurde beklagt, dass Förderprogramme und -Instrumente der Kultur- und Kreativwirtschaft im Freistaat Sachsen für die Kunstorte und ihre Akteure nicht geöffnet sind.

Vor dem Hintergrund dieser Ambivalenz regt die Autorin eine klärende Debatte mit den Verantwortlichen für die Analyse und Gestaltung von Entwicklungsperspektiven der Kultur- und Kreativwirtschaft im Freistaat Sachsen an. Dafür ist aktuell ein sehr guter Zeitpunkt.

⁵ www.staatskanzlei-thueringen.de/arbeitsfelder/kultur/foerderungen/www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/inhaltsverzeichnis.html?get=a99f63c3b64a492c-4f09e2d5d37bd371;print;index&doc=12781&typ=FL

Die Hauptverantwortung für die gerade laufende Erarbeitung des Zweiten Kreativ- und Kulturwirtschaftsberichtes Sachsen liegt nach Vorlage des Zwischenberichts in 2018 im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA), erfolgt jedoch in enger Kooperation mit dem SMWK. Damit ist das vielerorts geforderte Fachressorts übergreifende Arbeitsprinzip im Freistaat Sachsen bereits gesichert.

Der Zweite Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht für Sachsen (nach dem Bericht von 2008 und dem Zwischenbericht 2018) soll Handlungsempfehlungen für Politik, Verwaltung, Multiplikatoren und Unternehmen im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft beinhalten, die zur Weiterentwicklung der Branche und zur Erschließung kultur- und kreativwirtschaftlicher Potentiale für andere Branchen und den Freistaat Sachsen beitragen können.

In einer Pressemitteilung zum Zwischenbericht der Kultur- und Kreativwirtschaft im Freistaat Sachsen (2018) heißt es: „Anhand der ermittelten Datengrundlage lässt sich feststellen, welchen quantitativen Beitrag die Kultur- und Kreativbranche zur Wirtschaftsleistung in den urbanen und ländlichen Kulturräume leistet, wobei genauere Erkenntnisse zur Situation geringfügig Beschäftigter sowie kleinerer Unternehmen ebenso erstmals einbezogen wurden wie die Situation der Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen sehen wir als eine Branche mit hoher Innovationskraft, geprägt von Vielfalt sowie guten Beschäftigungs- und Entwicklungspotenzialen.“⁶

Zum einen besteht im Freistaat Sachsen aktuell eine große Chance, wenn die Akteure der Kunstorte in den Analyse- und Diskussionsprozess zur Kultur- und Kreativwirtschaft mit einbezogen werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das Feld der Akteure und existierenden Strukturen nicht homogen ist. Deshalb ist darauf zu achten, wie die Vielfalt und die unterschiedlichen Perspektiven und Praktiken der Akteure der Kunstorte einbezogen werden können.

Zum anderen ist für den Zweiten Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht Sachsen angeraten, insbesondere die qualitativen Ergebnisse der vorliegenden Studie zur Situation der Künstler sowie anderen Akteure der Kunst- und Ausstellungsorte im Freistaat Sachsen zur Kenntnis zu nehmen.

⁶ <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/30214>



Nachfolgend werden die in dieser Studie verwandten Kategorien für Kunstorte definiert. Sie beruhen auf einer Vorarbeit von Carolin Ranke, Mitarbeiterin im LBK, die verantwortlich zeichnet für den Aufbau der LBK-Datenbank Kunstorte.

ständige Kunstorte

Kunstmuseum / Künstlermuseum

Es gibt keinen geschützten Museumsbegriff, der Definition oder Aufgaben des Museums gesetzlich verankern würde. Jedoch existiert seit 1986 eine vom Internationalen Museumsrat (ICOM) verfasste und weltweit anerkannte ethische Richtlinie, die den Auftrag und die Aufgaben für die Museumsarbeit definiert. Die zentrale Aufgabe besteht demnach darin, das Verständnis für das Kulturerbe zu fördern. Zu diesem Zweck hat das Museum materielle Zeugnisse der Menschheit zu sammeln, zu bewahren, zu erforschen, auszustellen und zu vermitteln. Darüber hinaus wird in diesen Richtlinien zum Ausdruck gebracht, dass das Museum eine gemeinnützige Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung ist.

Gemäß Definition durch ICOM sind Museen „nicht gewinnorientierte ständige Einrichtungen im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die der Öffentlichkeit zugänglich sind und materielle Zeugnisse über den Menschen und seine Umwelt erwerben, bewahren, erforschen, bekanntmachen und ausstellen zum Zwecke des Studiums, der Erziehung und Bildung und der Erbauung.“ [◀]

► ICOM Statuten 1986/2001

Innerhalb der Gattung der Kunstmuseen wird zwischen Kunstmuseen und Künstlermuseen (Ausrichtung auf das Œuvre eines bildenden Künstlers) unterschieden. Beide Museums-gattungen verfügen (im Unterschied zum Ausstellungshaus) in der Regel über eine eigene Sammlung. Kunstmuseen werden verschiedenen Sammlungsbereichen zugeordnet, wie z.B. Kunst, Architektur, Kunsthandwerk, Keramik, Kirchenschätze und kirchliche Kunst, Film und Fotografie. Kunstmuseen bzw. Künstlermuseen können in öffentlicher, privater und intermediärer Rechtsform existieren. [◀]

► Definition u.a. nach Institut für Museumsforschung (/FM) und /COM; www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/institut-fuer-museumsforschung/home.html

Ausstellungshaus für zeitgenössische Kunst (auch Kunst- halle genannt)

Das Ausstellungshaus besitzt im Gegensatz zum Museum keine eigene Sammlung. Während es im Kunstmuseum in der Regel eine Dauer- und eine Wechselausstellung gibt, existieren im Ausstellungshaus lediglich Wechselausstellungen. Die Bezeichnung „Kunsthalle“ kann aber auch darauf hindeuten, dass das Ausstellungsgebäude für eine bestehende Sammlung errichtet wurde, oder dass sowohl Bestände der eigenen Sammlung als auch Wechselausstellungen gezeigt werden. Träger von Kunsthallen sind meist kommunale Gebietskörperschaften. Aber auch private Vereine oder Stiftungen können Träger eines Ausstellungshauses sein. Daher können Ausstellungshäuser in öffentlicher, privater und intermediärer Rechtsform existieren. [◀]

► Definition u.a. nach Institut für Museumsforschung (IFM); www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/institut-fuer-museumsforschung/home.html

Galerie

Eine Galerie ist aus räumlicher Perspektive ein Ort, der für die Ausstellung und den Verkauf von Kunstwerken der bildenden Kunst oder neuer zeitgenössischer Kunst genutzt wird.

Der Galerisektor unterscheidet insbesondere zwischen kommunalen und privaten Galerien. Betreiber von Galerien nennt man Galeristen.

Viele professionelle Galerien haben sich im Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler e.V. (BVDG) zusammengeschlossen. Zu den Aufnahmekriterien des BVDG gehören u.a.: Öffnungszeiten von mindestens 20 Stunden pro Woche, die Galerie wird hauptberuflich betrieben, der Galerist muss die Standesregeln der europäischen Galerienvereinigung F.E.A.G.A. (Federation of European Art Gallery Associations) einhalten.

Der Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler e.V. ist dem Berufsbild des Galeristen, des Editeurs und des Kunsthändlers in besonderer Weise verpflichtet: Galeriearbeit, Editionstätigkeit und Kunsthandel unterscheiden sich wesentlich von anderer Handelstätigkeit. Der Galerist und Editeur bzw. Kunsthändler ist nicht nur Kaufmann, sondern nimmt u.a. die besondere Aufgabe der Künstlerförderung wahr, er ist Vermittler künstlerischer Positionen und auf hoher Vertrauensbasis Berater von Kunstkäufern. Er erfüllt damit eine wichtige kulturelle Aufgabe. [◀]

Galerien können in öffentlicher, privater und intermediärer Rechtsform existieren.

► www.bvdg.de/BVDG_Willkommen

Kunstverein

Aufgabe und Ziel von Kunstvereinen ist die Erschließung und Vermittlung zeitgenössischer Kunst. Sie sind dabei im Wesentlichen nicht auf die Kunst der eigenen Vereinsmitglieder fokussiert. Ihre Aktivitäten stehen oft in der Tradition bürgerlicher Kunstvereine und sind Ausdruck bürgerschaftlichen Engagements im Bereich der zeitgenössischen Kunst.

Kunstvereine können Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine (ADKV) werden, wenn deren Gemeinnützigkeit anerkannt ist und eine mindestens dreijährige profilierte Programmarbeit zur Vermittlung zeitgenössischer Kunst nachgewiesen werden kann.

Kunstvereine können in privater und intermediärer Rechtsform existieren. [◀]

► Definition u.a. nach Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine (ADKV) www.kunstvereine.de/de

Künstler- und/oder Atelierhaus

Vom Ausstellungshaus ist das Künstlerhaus bzw. Atelierhaus zu unterscheiden, soweit es in Verbindung mit Ateliers oder Werkstätten existiert.

Künstler- und/oder Atelierhäuser fördern professionelle Künstlerinnen und Künstler durch Stipendien, Arbeits- und Lebensräume, Ausstellungen u.a.m. Künstler- und/oder Atelierhäuser können in öffentlicher, privater und intermediärer Rechtsform existieren.

temporäre Kunstorte

Produzentengalerie

Vor allem junge Künstler und Absolventen von Kunsthochschulen stehen vor der Schwierigkeit, einen Zugang zum Kunstmarkt zu erlangen und im Kunstbetrieb sichtbar zu werden. Deshalb werden Künstler oft selbst aktiv und suchen nach Wegen, sich eigenständig zu vermarkten. Ein Modell dafür ist die Produzentengalerie, die von den Künstlern selbst geführt wird. Hierbei handelt es sich um den meist temporären Zusammenschluss von Künstlern, die sich selbständig, meist nach Abschluss ihres Studiums, auf dem Kunstmarkt positionieren wollen.

Produzentengalerien können in privater und intermediärer Rechtsform (z.B. als Verein oder als GbR) geführt werden.

Offspace

Offspaces sind temporäre Orte der Präsentation und Vermittlung zeitgenössischer Kunst, die in der Regel von Künstlern initiiert und betrieben werden. Überwiegend werden Offspaces als nicht kommerzielle, unabhängige Ausstellungsräume für junge, noch nicht etablierte zeitgenössische Kunst bzw. Künstler geführt. Der Begriff Offspace wird vorwiegend im deutschsprachigen Raum genutzt. Im Englischen ist eher die Bezeichnung „Artist-Run-Space“ üblich.

Offspaces können in privater und intermediärer Rechtsform geführt werden. Wegen ihres temporären Charakters weisen sie meist eine flüchtige organisatorische Struktur ohne eine nach außen erklärte Rechtsform auf.

Kunstmesse

Eine Kunstmesse ist primär eine Präsentations- und Verkaufsveranstaltung für bildende Kunst und kunstverwandte Objekte. Sie kann neben den Bereichen der Malerei, Bildhauerei, Grafik, Installation und Neuen Medien ebenso Bereiche der Buchkunst, des Kunsthandwerks (Kunstgewerbe), der Fotografie und des Films beinhalten.

Kunstmessen dienen dem Handel mit Kunst und der Information. Sie finden in regelmäßigen Abständen, meist jährlich, statt. Zielgruppen von Kunstmessen sind Galeristen, Sammler, Museen, Verlage, Kunstkritiker, Künstler und diverse Institutionen des Kunstbetriebs.

Kunstmessen können in privater und intermediärer Rechtsform (z.B. als Verein oder als GbR) geführt werden.

Festival/ Ausstellungssreihe

Festivals sind temporäre, zeitlich befristete Veranstaltungen/ Ausstellungen für die Präsentation und Vermittlung von zeitgenössischer bildender Kunst. Oft beinhalten Sie ein Rahmenprogramm (etwa mit einem Symposium, einer Konferenz etc.). In diese Rubrik werden auch temporäre Ausstellungsreihen eingeordnet.

Festivals und Ausstellungsreihen können in öffentlicher, privater und intermediärer Rechtsform existieren.

Sonstige

Nicht in obige Kategorien von temporären Kunstorten einzuordnen, z.B. sonstige temporäre Ausstellungsräume, die nicht von Künstlern/Kunstvereinen oder Galeristen organisiert werden.

Projektbeschreibung (Kurzfassung)

Projektinformation zur Vergabe der Studie „Kunstorte im Freistaat Sachsen“
 Der Landesverband Bildende Kunst Sachsen e.V. (LBK) hat im Mai 2018 die Studie „Kunstorte im Freistaat Sachsen“ beauftragt (nachfolgend kurz: Studie).
 Ziel der Studie ist eine Bestandsanalyse der Kunst- und Ausstellungsräume der Gegenwartskunst im Freistaat Sachsen sowie die Ermittlung von Handlungsempfehlungen zu ihrer weiteren Entwicklung. Da vergleichbare Untersuchungen sowohl in anderen Bundesländern als auch in vielen EU-Mitgliedsstaaten fehlen, schließt die Studie eine Forschungslücke und schafft Grundlagen für kulturpolitische Konzeptionen. Der Auftrag zur Studie wurde vom LBK an Frau Dr. Cornelia Dümcke, CULTURE CONCEPTS, mit Sitz in Berlin, vergeben. Ihr Büro hat langjährige Erfahrungen in der Durchführung vergleichbarer Forschungsprojekte und kann auf entsprechende Expertisen in den für die Studie relevanten Themen- und Handlungsfeldern verweisen.
 Die Arbeit zur Studie wurde im Mai 2018 begonnen. Die Ergebnisse werden Ende Oktober 2018 erwartet. Das Methodenset zur Studie umfasst die Auswertung der Datenbank des LBK, die Durchführung von Interviews, DeskResearch sowie eine standardisierte quantitative und qualitative Befragung relevanter Akteure. Eine internationale Recherche zu Trends in der Entwicklung von Kunst- und Ausstellungsräumen für zeitgenössische Kunst ergänzt die Analyse im Freistaat Sachsen.
 CULTURE CONCEPTS wird in Absprache mit dem LBK als Auftraggeber in den nächsten Wochen Kontakt aufnehmen für Interviews und ab Ende Mai 2018 eine Befragung durchführen.

Ansprechpartner für Rückfragen beim LBK

Lydia Hempel
 Riesaer Straße Str. 32
 01127 Dresden
 Tel: +49 (0)35 5635742
 Mail: kontakt@lbk-sachsen.de
 www.lbk-sachsen.de

Ansprechpartner für Rückfragen bei CULTURE CONCEPTS

Dr. Cornelia Dümcke
 Moosdorfstraße 7-9
 12435 Berlin
 TEL: +49 (0)30 53699800
 Mail: info@cultureconcepts.de
 www.cultureconcepts.de

Übersicht Interviewpartner

► vgl. Anlage 4

Die Interviews wurden im Wesentlichen entlang den Schwerpunkten der Online-Befragung geführt [◀] und je nach Gesprächsverlauf um weitere Aspekte ergänzt. Die zu interviewenden Personen bzw. Institutionen wurden vom LBK empfohlen. Vor allem aus zeitlichen Gründen haben nicht alle empfohlenen Kunstorte und Kulturräume an einem Interview teilnehmen können.

Name, Position	Institution, Ort
Interview Partner LBK	
Lydia Hempel, Geschäftsführerin LBK	LBK
Simone Heller, Vorstandsvorsitzende LBK	LBK
Carolin Ranke, Mitarbeiterin LBK	LBK
Interview Partner Kunstorte im Freistaat Sachsen	
Carolin Ranke, Mitarbeiterin LBK	LBK
Bernd Heise	Leonhardi-Museum, Dresden
Patricia Westerholz	Galerie Ursula Walter, Dresden
Paul Elsner	Geh8, Dresden
Josephine Nordheim	Produzentengalerie, Dresden
Roswitha Riemann	Neu Deli, Leipzig
Franciska Zólyom	GfzK, Leipzig
Ann-Kathrin Timpel	Begehungen, Chemnitz
Bernd Weise	Galerie Weise, Chemnitz
Ulf Kallscheidt	Galerie Borssenanger, Chemnitz
Sabine Schubert	Galerie im Geburtshaus Ernst Rietschel, Pulsnitz
Ute Hartwig-Schulz	Künstlertgut Prösitz, Mutzschen
Peter Schäfer	Rathausgalerie Grimma
Ulrich Czerny	Dorf Galerie Auerswalde
Michael Weißwange	Galerie Forum K, Plauen
Karin Baum	Stadtgalerie Radebeul
Barbara Hornich	Kunstverein im Einnehmerhaus, Freital
Erik Heinrich	Zukunftsvisionen Festival, Görlitz
Daniel Bahmann	Kunstverein, Meißen
Joachim Mühle	Landkreis Oberlausitz-Niederschlesien

Fragebogen (Survey Monkey)

{ zutreffendes bitte anklicken }

1

Zu welchem Einrichtungs-/Institutionentyp gehören Sie?

{ zutreffendes bitte anklicken }

- Kunstmuseum
- Ausstellungshaus
- Galerie
- Kunstverein
- Künstler-/Atelierhaus
- Produzentengalerie
- Offspace
- Kunstmesse
- Festival/Ausstellungsreihe

2

Bitte benennen Sie uns Ihre Rechtsform.

{ zutreffendes bitte anklicken }

- Regelbetrieb/ öffentliche Einrichtung
- Verein
- Stiftung
- gGmbH
- GbR
- Einzelunternehmer
- Sonstige
- Keine Rechtsform

3

Seit wie vielen Jahren existiert Ihre Organisation/Institution?

{ zutreffendes bitte anklicken }

- weniger als 2 Jahre
- zwischen 2 und 4 Jahren
- zwischen 5 und 10 Jahren
- zwischen 11 und 20 Jahren
- zwischen 21 und 29 Jahren
- mehr als 30 Jahre

4

Welche Leistungen bieten Sie an?

{ zutreffendes bitte anklicken, Mehrfachnennungen möglich }

- Sammeln/Forschen
- Vermitteln
- Ausstellungen
- Verkauf
- Veranstaltungen
- Austauschprogramme für Künstler
- Sonstiges

5

Soweit Sie Ausstellungen organisieren, benennen Sie uns bitte die Anzahl:

- _____ der jährlichen Ausstellungen
- _____ der jährlichen Ausstellungsbesucher

6

Erheben Sie Eintrittsgebühren bei Ihren Ausstellungen?

{ zutreffendes bitte anklicken }

- Ja Nein

7

Wie wird Ihr kulturelles Angebot von der Öffentlichkeit wahrgenommen?

{ Bitte stufen Sie Ihre Einschätzung innerhalb der 4er Skala [1 – 4] ab zwischen sehr gut/nicht zufriedenstellend. }

8

Wie viele Personen sind aktuell in Ihrer Organisation/Institution tätig?

{ bitte benennen Sie die jeweilige Anzahl der Personen, Mehrfachnennungen möglich }

Anzahl d. Personen

- _____ als Angestellte in Vollzeit
- _____ als Angestellte in Teilzeit
- _____ als Honorarkräfte
- _____ als ehrenamtliche Kräfte
- _____ als geringfügig Beschäftigte
- _____ als Praktikanten

Wir bitten Sie nun um Ihre Einschätzung zur generelle Ausgangslage („Status quo“) im Bereich der Kunst- und Ausstellungsräume für Gegenwartskunst im Freistaat Sachsen.

{ Bitte stufen Sie Ihre Einschätzung innerhalb der 4er Skala [1 – 4] ab zwischen trifft zu/trifft gar nicht zu. }

1 – 4

- _____ Die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen hat sich seit 1990 gut entwickelt
- _____ Die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen hat einen hohen kulturpolitischen Stellenwert
- _____ Die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen ist im Hinblick auf ihre Präsentations- und Vermittlungsformate durch große Vielfalt gekennzeichnet
- _____ Kooperationen und Vernetzungen sind in der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen gut entwickelt
- _____ Die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen ist in den urbanen Zentren entwickelt
- _____ Die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen ist im ländlichen Raum entwickelt
- _____ Die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen orientiert sich international
- _____ Die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen wird international wahrgenommen
- _____ Die zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen hat in den kulturtouristischen Strategien des Freistaates einen hohen Stellenwert

Bitte bewerten Sie Ihr Interesse an Vernetzungen und Kooperationen mit Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen.

{ Stufen Sie Ihre Einschätzung innerhalb der 4er Skala [1 – 4] ab zwischen sehr große Bedeutung/gar keine Bedeutung. }

1 – 4

- _____ innerhalb der Szene der zeitgenössischen Künstler
- _____ mit Hochschulen und Ausbildungseinrichtungen
- _____ mit Akteuren aus dem Bereich Tourismus / Kulturtourismus
- _____ mit Akteuren aus anderen kulturellen Sparten
- _____ mit Akteuren / Institutionen aus der öffentlichen Verwaltung
- _____ mit Akteuren aus dem Bereich der Wirtschaft

Wie zufrieden sind Sie mit den gegenwärtigen Förderstrukturen für zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen?

{ Stufen Sie Ihre Einschätzung innerhalb der 4er Skala [1 – 4] ab zwischen sehr zufrieden/gar nicht zufrieden. }

1 – 4

- Zufriedenheit mit ...**
- _____ der Information über existierende Förderinstrumente
 - _____ der Abstimmung der Förderinstrumente zwischen Institutionen des Landes, der Kommunen und der Kulturräume
 - _____ der Transparenz in der Mittelvergabe
 - _____ dem Antragsverfahren
 - _____ dem Bewilligungsverfahren
 - _____ dem Verwendungsnachweis
 - _____ den Strukturen der Interessenvertretung

Welche Förderinstrumente für zeitgenössische Kunst erachten Sie als sinnvoll?

{ Stufen Sie Ihre Einschätzung innerhalb der 4er Skala [1 – 4] ab zwischen sehr große Bedeutung /gar keine Bedeutung. }

1 – 4

- _____ Projektförderung
- _____ Institutionelle Förderung
- _____ Vergabe von Preisen
- _____ Vergabe von Stipendien
- _____ Messesförderung
- _____ Ausstellungsförderung
- _____ Instandsetzungsfonds für Räume
- _____ Konzeptförderung
- _____ Gastspielförderung
- _____ Ko-Finanzierungsfonds
- _____ Sonstiges

1

Zu welchem Einrichtungs-/Institutionentyp gehören Sie?

Antwortoptionen	Beantwortungen	
Kunstmuseum	10,26%	8
Ausstellungshaus	3,85%	3
Galerie	26,92%	21
Kunstverein	17,95%	14
Künstler-/Atelierhaus	10,26%	8
Produzentengalerie	2,56%	2
Offspace	14,10%	11
Kunstmesse	0,00%	0
Festival/Ausstellungsreihe	6,41%	5
Sonstiges	7,69%	6
Gesamt		78

2

Bitte benennen Sie uns Ihre Rechtsform.

Antwortoptionen	Beantwortungen	
Regelbetrieb/öffentliche Einrichtung	11,54%	9
Verein	50,00%	39
Stiftung	1,28%	1
gGmbH	5,13%	4
GbR	11,54%	9
Einzelunternehmer	11,54%	9
Sonstige	3,85%	3
Keine Rechtsform	5,13%	4
Gesamt		78

3

Seit wie vielen Jahren existiert Ihre Organisation/Institution?

Antwortoptionen	Beantwortungen	
weniger als 2 Jahre	2,56%	2
zwischen 2 und 4 Jahren	6,41%	5
zwischen 5 und 10 Jahren	26,92%	21
zwischen 11 und 20 Jahren	26,92%	21
zwischen 21 und 29 Jahren	25,64%	20
mehr als 30 Jahre	11,54%	9
Gesamt		78

4

Welche Leistungen bieten Sie an?

Antwortoptionen	Beantwortungen	
Sammeln/Forschen	22,08%	17
Vermitteln	53,25%	41
Ausstellungen	89,61%	69
Verkauf	38,96%	30
Veranstaltungen	81,82%	63
Austauschprogramme für Künstler	23,38%	18
Sonstiges (bitte angeben)	31,17%	24
Befragte gesamt		77

5

Soweit Sie Ausstellungen organisieren, benennen Sie uns bitte die Anzahl der Ausstellungen und Ihrer Besucher.

Antwortoptionen	Beantwortungen	
► Auswertungen vgl. Abschnitt 2.1.4		

6

Erheben Sie Eintrittsgebühren bei Ihren Ausstellungen?

Antwortoptionen	Beantwortungen	
Ja	12,99%	10
Nein	87,01%	67
Gesamt		77

7

Wie wird Ihr kulturelles Angebot von der Öffentlichkeit wahrgenommen?

{ Bitte stufen Sie Ihre Einschätzung innerhalb der 4er Skala [1 – 4] ab zwischen sehr gut/ nicht zufriedenstellend. }

Antwortoptionen	Beantwortungen	
sehr gut	24,36%	19
gut	47,44%	37
befriedigend	23,08%	18
ungenügend	5,13%	4
gesamt		78
gewichteter Mittelwert		2,09

8

Wie viele Personen sind aktuell in Ihrer Organisation/Institution tätig

{ bitte benennen Sie die jeweilige Anzahl der Personen, Mehrfachnennungen möglich }

Antwortoptionen	durchschnittliche Anzahl	Gesamtanzahl	Beantwortungen
als Angestellte in Vollzeit	1	46	32
als Angestellte in Teilzeit	1	46	34
als Honorarkräfte	2	76	36
als ehrenamtliche Kräfte	8	444	54
als geringfügig Beschäftigte	1	43	35
als Praktikanten	1	30	29
Befragte gesamt			74

Wir bitten Sie nun um Ihre Einschätzung zur generelle Ausgangslage („Status quo“) im Bereich der Kunst- und Ausstellungsräume für Gegenwartskunst im Freistaat Sachsen.

{ Bitte stufen Sie Ihre Einschätzung innerhalb der 4er Skala [1 – 4] ab zwischen trifft zu/trifft gar nicht zu. }

	sehr zutreffend	zutreffend	begrenzt zutreffend	gar nicht zutreffend	gesamt	gewichteter Mittelwert
... hat sich seit 1990 gut entwickelt	15,79% 12	51,32% 39	30,26% 23	2,63% 2	76	2,20
... hat einen hohen kulturpolitischen Stellenwert	6,49% 5	35,06% 27	45,45% 35	12,99% 10	77	2,65
... ist im Hinblick auf ihre Präsentations- und Vermittlungsformate durch große Vielfalt gekennzeichnet	14,29% 11	50,65% 39	33,77% 26	1,30% 1	77	2,22
... ist in den urbanen Zentren entwickelt	28,57% 22	61,04% 47	10,39% 8	0,00% 0	77	1,82
... ist im ländlichen Raum entwickelt	1,32% 1	3,95% 3	71,05% 54	23,68% 18	76	3,17
... orientiert sich international	3,90% 3	49,35% 38	42,86% 33	3,90% 3	77	2,47
... wird international wahrgenommen	5,19% 4	27,27% 21	61,04% 47	6,49% 5	77	2,69
... hat in den kulturtouristischen Strategien des Freistaates einen hohen Stellenwert	1,30% 1	19,48% 15	54,55% 42	24,68% 19	77	3,03
Kooperationen und Vernetzungen in der zeitgenössischen bildenden Kunst im Freistaat Sachsen sind gut entwickelt	1,33% 1	26,67% 20	66,67% 50	5,33% 4	75	2,76

Bitte bewerten Sie Ihr Interesse an Vernetzungen und Kooperationen mit Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen.

{ Stufen Sie Ihre Einschätzung innerhalb der 4er Skala [1 – 4] ab zwischen sehr große Bedeutung/gar keine Bedeutung. }

	sehr große Bedeutung	große Bedeutung	geringe Bedeutung	gar keine Bedeutung	gesamt	gewichteter Mittelwert
innerhalb der Szene der zeitgenössischen Künstler	50,00% 39	41,03% 32	8,97% 7	0,00% 0	78	1,59
mit Hochschulen und Ausbildungseinrichtungen mit Akteuren aus dem Bereich Tourismus/Kulturtourismus	30,77% 24	38,46% 30	25,64% 20	5,13% 4	78	2,05
mit Akteuren aus anderen kulturellen Sparten	17,95% 14	38,46% 30	41,03% 32	2,56% 2	78	2,28
mit Akteuren/Institutionen aus der öffentlichen Verwaltung	24,68% 19	49,35% 38	25,97% 20	0,00% 0	77	2,01
mit Akteuren/Institutionen aus der öffentlichen Verwaltung	25,97% 20	36,36% 28	28,57% 22	9,09% 7	77	2,21
mit Akteuren aus dem Bereich der Wirtschaft	17,95% 14	35,90% 28	30,77% 24	15,38% 12	78	2,44
mit Akteuren aus dem Bereich der Politik/Kulturpolitik	29,87% 23	32,47% 25	32,47% 25	5,19% 4	77	2,13

Wie zufrieden sind Sie mit den gegenwärtigen Förderstrukturen für zeitgenössische bildende Kunst im Freistaat Sachsen?

{ Stufen Sie Ihre Einschätzung innerhalb der 4er Skala [1 – 4] ab zwischen sehr zufrieden/gar nicht zufrieden. }

	sehr zufrieden	zufrieden	nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	gesamt	gewichteter Mittelwert
... der Information über existierende Förderinstrumente im Freistaat Sachsen	8,11% 6	44,59% 33	40,54% 30	6,76% 5	74	2,46
... der Abstimmung der Förderinstrumente zwischen den Institutionen des Landes, der Kommunen und der Kulturräume im Freistaat Sachsen	4,17% 3	38,89% 28	52,78% 38	4,17% 3	72	2,57
... der Transparenz in der Mittelvergabe für zeitgenössische Kunst im Freistaat Sachsen	6,76% 5	36,49% 27	47,30% 35	9,46% 7	74	2,59
... dem Antragsverfahren	5,63% 4	52,11% 37	33,80% 24	8,45% 6	71	2,45
... dem Bewilligungsverfahren	7,14% 5	48,57% 34	34,29% 24	10,00% 7	70	2,47
... dem Verwendungsnachweisverfahren	4,35% 3	46,38% 32	44,93% 31	4,35% 3	69	2,49
... den Strukturen der Interessenvertretung für zeitgenössische Kunst im Freistaat Sachsen	4,29% 3	24,29% 17	60,00% 42	11,43% 8	70	2,79

Welche Förderinstrumente für zeitgenössische Kunst erachten Sie als sinnvoll?

{ Stufen Sie Ihre Einschätzung innerhalb der 4er Skala [1 – 4] ab zwischen sehr große Bedeutung/gar keine Bedeutung. }

	sehr große Bedeutung	große Bedeutung	geringe Bedeutung	gar keine Bedeutung	gesamt	gewichteter Mittelwert
Projektförderung	70,13% 54	29,87% 23	0,00% 0	0,00% 0	77	1,30
Institutionelle Förderung	62,34% 48	27,27% 21	10,39% 8	0,00% 0	77	1,48
Vergabe von Preisen	25,00% 19	38,16% 29	35,53% 27	1,32% 1	76	2,13
Vergabe von Stipendien	46,75% 36	45,45% 35	6,49% 5	1,30% 1	77	1,62
Messeförderung	19,74% 15	23,68% 18	46,05% 35	10,53% 8	76	2,47
Ausstellungsförderung	66,67% 52	30,77% 24	1,28% 1	1,28% 1	78	1,37
Instandsetzungsfonds für Räume	53,25% 41	28,57% 22	15,58% 12	2,60% 2	77	1,68
Konzeptförderung	46,67% 35	32,00% 24	18,67% 14	2,67% 2	75	1,77
Gastspielförderung	22,97% 17	32,43% 24	37,84% 28	6,76% 5	74	2,28
Ko-Finanzierungsfonds	30,14% 22	47,95% 35	20,55% 15	1,37% 1	73	1,93

Bitte bewerten Sie Ihre Erwartungen an den Landesverband Bildende Kunst Sachsen e.V., insbesondere im Hinblick auf seine Aufgaben zur Stärkung der Kunstorte im Freistaat Sachsen.

{ Stufen Sie Ihre Einschätzung innerhalb der 4er Skala [1 – 4] ab zwischen sehr große Bedeutung/gar keine Bedeutung. }

	sehr große Bedeutung	große Bedeutung	geringe Bedeutung	gar keine Bedeutung	gesamt	gewichteter Mittelwert
Interessenvertretung	54,67% 41	30,67% 23	12,00% 9	2,67% 2	75	1,63
Vernetzung/Kooperation	49,33% 37	34,67% 26	13,33% 10	2,67% 2	75	1,69
Information	44,00% 33	44,00% 33	10,67% 8	1,33% 1	75	1,69
Weiterbildung	23,68% 18	40,79% 31	31,58% 24	3,95% 3	76	2,16
Beratung	37,33% 28	42,67% 32	17,33% 13	2,67% 2	75	1,85

Abschließend, als offene Frage: Welche Anregungen können Sie uns für die Studie „Kunstorte im Freistaat Sachsen“ geben?

► Auswertungen vgl. Abschnitt **2.2**

Abkürzungen

Erläuterungen

Abb.	Abbildung
BBK	Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler
BWS	Bruttowertschöpfung
e.V.	Eingetragener Verein
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Graf.	Grafik
IHK	Industrie- und Handelskammer
KR	Kulturraum
KSB	Kulturstiftung des Bundes
KSK	Künstlersozialkasse
KSV	Künstlersozialversicherung
LBK	Landesverband Bildende Kunst Sachsen e.V.
p.a.	per annum
SMWK	Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
SMWA	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
SächsKRG	Sächsisches Kulturraumgesetz
Tab.	Tabelle
Tsd.	Tausend
u.a.m.	und anderes mehr
vgl.	vergleiche
w.u.	weiter unten
w.o.	weiter oben
z.B.	zum Beispiel

Quellen Wissenschaft, Feuilleton (Auswahl)

- ▶ Markus Metz, Georg Seeßlen (2018): Kapitalistischer (Sur)realismus. Neoliberalismus als Ästhetik. Berlin.
- ▶ Magnus Resch (2016): Management von Kunstgalerien, 3. Auflage, Berlin.
- ▶ Markus Metz, Georg Seeßlen (2014): Geld frisst Kunst. Kunst frisst Geld. Ein Pamphlet. 1. Auflage, Berlin.
- ▶ Cornelia Dümcke (2017): Cultural Diversity — Strengthened or Endangered? A look at the UNESCO Convention on the Protection and Promotion of the Diversity of Cultural Expressions (2005). Yearbook 2017 of ITI, International Theatre Institute Germany. https://issuu.com/itigermany/docs/iti_jahrbuch_2017_issuu_i
- ▶ Cornelia Dümcke (2017): Soziale Sicherheit und Mobilität von bildenden Künstler*innen in Europa. Workshop der Internationalen Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK) in Kooperation mit der IAA Europe am 4. November 2016 im Haus der Kulturverbände in Berlin. Moderation und Dokumentation der Ergebnisse. Im Auftrag der IGBK. Deutsche Version: www.igbk.de/images/projekt_sozialversicherungeuropas/170523_Dokumentation_Workshop_Sozialversicherung.pdf
- ▶ Cornelia, Dümcke, Ralf, Ebert (2015): Optimierung der Kooperationen der Museen in der EUREGIO Maas-Rhein. Im Auftrag der Region Aachen. http://regionaachen.de/wp-content/uploads/2016/01/Studie-Museen-EMR_LANGFASSUNG_2015.pdf
- ▶ Cornelia Dümcke (2010): Grenzüberschreitungen. Zu Praxis und Perspektiven der internationalen Vernetzung lokaler Kulturprojekte. Konzeption und Moderation. Im Auftrag der Kulturstiftung des Bundes (KSB). Werkstattgespräche Fonds Neue Länder.
- ▶ Gerrit Gohlke (2010): Ostdeutsche Kunstvereine. Wie Kunstvereine in Zukunft agieren können. Konzeption und Moderation. Im Auftrag der KSB. Werkstattgespräche Fonds Neue Länder. Beide Dokumente in: www.kulturstiftung-des-bundes.de/fileadmin/user_upload/download/img/fonds_neue_laender/FNL_Dossier_Werkstattgesprache.pdf
- ▶ Cornelia Dümcke (2007): Musikfestivals im Freistaat Sachsen – Grundlagen und Handlungsstrategien für die Gestaltung der Förderpraxis. Im Auftrag der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen und der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Berlin. www.kdfs.de/do/71.0.pdf
- ▶ BKM (2012): Öffentlich geförderter, intermediärer und privater Kultursektor –

Wirkungsketten, Interdependenzen, Potenziale, Forschungsgutachten für den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Autorenteam: StadtArt, Institut für Kulturpolitik, Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut www.kultur-kreativ-wirtschaft.KUK/Redaktion/DE/Publikationen/2012/kuk-im-rahmen-des-oeffentlich-gefoerderten-und-des-intermediaeren-kultursektors.pdf?__blob=publicationFile&v=5

- ▶ HWWI (2016): Berenberg Kultur-Städteranking 2016, Hamburg. www.berenberg.de/files/Berenberg/Publikationen/HWWI_Staedteranking/Berenberg_HWWI%20Kultur-Staedteranking_2016.pdf
- ▶ HWWI (2017): Berenberg Kultur-Städteranking 2017, Hamburg. www.berenberg.de/files/Berenberg/Publikationen/Volkswirtschaft/HWWI-Berenberg-Staedteranking_2017.pdf
- ▶ Deutscher Museumsbund (2017): Leitfaden Museen kulturelle Vielfalt. www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2017/03/leitfaden-kulturellevielfalt.pdf
- ▶ Institut für Strategieentwicklung (2018): Studio Berlin III, Situation Berliner Künstler*innen und Gender Gap, Institut für Strategieentwicklung IFSE, Berlin. www.ifse.de/artikel-und-studien/einzelansicht/article/studio-berlin-iii.html
- ▶ Institut für Museumsforschung (2017): Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2016. Berlin. www.smb.museum/fileadmin/website/Institute/Institut_fuer_Museumsforschung/Publikationen/Materialien/mat71.pdf
- ▶ Petra Wetzels, Veronika Ratzenböck, u.a. (2018): Soziale Lage der Kunstschaffenden und Kunst – und Kulturvermittler/innen in Österreich. Ein Update der Studie, Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich 2008, Studie von L&R Sozialforschung und österreichische kulturdokumentation. Wien. (www.kunstkultur.bka.gv.at/kunststudien-berichte/Endbericht: www.kunstkultur.bka.gv.at/documents/340047/651233/EB-Soziale-Lage-Kunstschaffender-Kunst-Kulturvermittler-nb.pdf/7c96ed2a-b5ab-4520-958b-827b80c9df57)
- ▶ Universität Kassel (2017): Zwischen Reichtum und Prekarität. Welchen Wohlfahrtsstaat benötigen Künstler_innen? Tagungsdokumentation. 27./28. Juni 2017, Kassel. www.uni-kassel.de/fb05/fileadmin/datas/fb05/FG_Politikwissenschaften/PSBRD/D_Antonio_et_al_2017_Tagungsdokumentation_Zwischen_Reichtum_und_Prekarit%C3%A4t.pdf

Quellen international mit Bezug zum Gegenstand der Studie (Auswahl)

- ▶ Art Space (2015): art space – Taking a measure for creative Placemaking. How art spaces benefit artists and communities. www.artspace.org/sites/default/files/downloads/news/asp_creat_plcmk_0915_final_web.pdf
- ▶ British Council (2016): The Creative Hubs. Understanding the New Economy. London. <https://creativeconomy.britishcouncil.org/media/uploads/files/HubsReport.pdf>
- ▶ Canada Council (2012): The Distinct Role of Artist-Run Centers in the Canadian Visual Art Ecology. http://canadacouncil.ca/-/media/Files/CCA/Research/2012/05/The_Distinct_Role_of_Artist_Run_Centres_EN.pdf
- ▶ City of Seattle (2017): The CAP REPORT. 30 Ideas for the Creation, Activation & Preservation of Cultural Space. A Programme for Supporting Cultural Space Development. www.seattle.gov/Documents/Departments/Arts/Downloads/Space/CULTURAL%20SPACE%20REPORT.pdf
- ▶ Culture Action Europe (2018): The Value and the Values of Culture. https://cultureactioneurope.org/files/2018/02/CAE_The-Value-and-Values-of-Culture_Full.pdf
- ▶ Simon Grand, Christof Weckerle (2018): Entrepreneurial Strategies for a "Positive Economy". 3rd Creative Economies Report. Switzerland. Zürich. www.creativeeconomies.com/publications/creative-economy-report-2018/
- ▶ UNESCO (2005): Convention on the Protection and Promotion of the Diversity of Cultural Expressions, <http://en.unesco.org/creativity/sites/creativity/files/passeport-convention2005-web2.pdf>

Quellen Freistaat Sachsen mit Bezug zum Gegenstand der Studie (Auswahl)

- ▶ Landesverband Bildende Kunst Sachsen (LBK) e.V. (2018): Vorschlag zur Struktur-förderung Kunstpraxis und Kulturvermittlung – Insbesondere auch in den ländlichen Regionen Sachsens, vorgelegt vom LBK im Mai 2018, Dresden.
- ▶ Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr im Freistaat Sachsen (2018): Zwischenbericht zum Zweiten Kulturwirtschaftsbericht Freistaat Sachsen. Dresden. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/30214/documents/44484>
- ▶ Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit (2008): Kulturwirtschaftsbericht Freistaat Sachsen. Dresden. www.miz.org/downloads/dokumente/533/MW_004_Kulturwirtschaftsbericht_Sachsen_2008.pdf
- ▶ IHK Sachsen (2015): Branchenbericht Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen. Auswertung einer Befragung der Sächsischen Industrie- und Handelskammern von Mitgliedsunternehmen aus dem Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft Ende 2014, Dresden. www.leipzig.ihk.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/EuU/Branchenbericht_KKW_Sachsen.pdf
- ▶ Matthias Theodor Vogt (2014): Entwicklungspfade der Sächsischen Kulturräume, Eine Vorstudie des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen, Dresden und Görlitz, 8. Mai 2014
- ▶ Sächsisches Kulturraumgesetz (1994): Sächsisches Kulturraumgesetz vom 20. Januar 1994 (SächsGVBl. S. 175), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 11. April 2018 (SächsGVBl. S. 171) geändert worden ist, www.revosax.sachsen.de/vorschrift/3215/26352
- ▶ Sächsischer Künstlerbund – Landesverband Bildende Kunst (LBK) e.V. (2012): Richtlinie zur Ausstellungsvergütung für bildende Künstler in Sachsen. Dresden. www.lbk-sachsen.de/files/downloads/pdf/richtlinie_ausstellungsverguetung.pdf

Quellen online (Auswahl)

- ▶ www.lbk-sachsen.de/
- ▶ www.bbk-bundesverband.de/
- ▶ www.zadik.info/ Zentralarchiv für deutsche und internationale Kunstmarktforschung e. V.
- ▶ www.parnass.at/aktuelles/kunst-und-kulturraum-dresden-leipzig Parnass Kunstmagazin
- ▶ www.kuenstlerresidenzen.de/ Arbeitskreis deutscher internationaler Residenzprogramme
- ▶ www.creativeeconomies.com/
- ▶ www.trafo-programm.de/

Impressum

Herausgeber

Landesverband Bildende Kunst
Sachsen e.V.
Zentralwerk
Riesaer Str. 32
01127 Dresden
www.lbk-sachsen.de

Autorin

Dr. Cornelia Dümcke
CULTURE CONCEPTS
Moosdorfstraße 7–9
12435 Berlin
Tel.: +49 (0)30 53 69 98 00
Fax: +49 (0)30 53 69 98 01
Mail: info@cultureconcepts.de
www.cultureconcepts.de

Gestaltung

Daniela Weirich [daniela-weirich.de]
Timo Grimberg [arc-gestaltung.de]

Druck

Elbe Druckerei Wittenberg
Auflage: 1.000 Stück

Redaktionsschluss: 1. November 2018

Fotonachweis

S. 1: Nans Quetel, Performance „o.T.“,
Neues Kaufhaus Held, im Rahmen des
„Lindenow#5“, Leipzig 2010.
Foto: Evelyn Jahns
S. 15: Galerie Ursula Walter, Dresden.
Foto: Andreas Kempe
S. 75: Künstlergut Prösitz e.V.,
Grimma-Prösitz. Foto: Bertram Kober
S. 87: Festivalort „Zukunftsvisionen“:
Hotel Vier Jahreszeiten/Haus des Hand-
werks, Görlitz. Foto: Copyright Zukunfts-
visionen Festival 2015

Hinweis

Zugunsten einer besseren Lesbarkeit
des Textes wird auf eine geschlechter-
spezifische Schreibweise verzichtet.

Das Dokument ist im Internet abrufbar:

► www.lbk-sachsen.de

Für Auskünfte schreiben Sie an:

► kontakt@lbk-sachsen.de

© Landesverband Bildende Kunst
Sachsen e.V., 2018



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des
von den Abgeordneten des Sächsischen
Landtages beschlossenen Haushaltes.



im Auftrag des
Landesverband Bildende Kunst
Sachsen e.V.
ISBN-Nr.: 978-3-9819363-9-1

Dr. Cornelia Dümcke
CULTURE CONCEPTS
Moosdorferstraße 7–9
12435 Berlin